

DEUTSCHES

# HANDWERKSBLATT

HWK FRANKFURT (ODER)  
REGION OSTBRANDENBURG  
HANDWERK IN BRANDENBURG

№  
02  
24

## Beim Schopfe gepackt

Christin Walter-Kurzhaus baute mit  
Köpfchen und Willen eine Wohlfühloase

**VEREINBARKEIT**  
Wenn Mitarbeiter  
Angehörige pflegen

**TARIFE**  
So entwickelten sich die  
Ausbildungsvergütungen



# RÜCKENWIND FÜR SELBST- STÄNDIGE



**BESTER  
KMU-KREDIT**

**TARGOBANK  
BUSINESS-KREDIT**



Ausgabe 35/2023

## Mit unserem Business-Kredit

- Schnelle Kreditentscheidung
- Freie Verwendung
- Kostenlose Sonderzahlungen möglich
- Persönlicher Ansprechpartner vor Ort

**#chefsein**

[targobank.de/geschaeftskunden](https://targobank.de/geschaeftskunden)

**TARGO BANK**  
GESCHÄFTSKUNDEN



Foto: ©Leif Kuhnert/hwk-ff.de

»Es gilt, auch in schwierigen Situationen Nerven zu bewahren.«

### »ZEIT ZU MACHEN!« VERSCHAFFT IHRER STIMME GEHÖR

#### Liebe Handwerkskolleginnen und Handwerkskollegen,

als Bauunternehmer treffen auch mich die derzeitigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen besonders hart. Sinkende Umsätze, steigende Kosten – bei Strom, Gas, Kraftstoffen, CO<sub>2</sub>-Bepreisung, der Maut, den mit jeder Lohnerhöhung einhergehenden höheren Sozialabgaben ...

Auch beim Bürokratieabbau bleibt alles beim Alten. Abgeschaffte Berichtspflichten werden als großer Wurf verkauft. Nur – kennen Sie einen Mittelständler, bei dem dieser Wurf gelandet wäre? Ich nicht. Im Gegenteil. Unsere EU-Abgeordneten in Straßburg und die Kommission in Brüssel füttern das Monster unverdrossen weiter. All das trifft auch unsere Kunden. Und so dreht sich der Malstrom aus Kostendruck und sinkenden Aufträgen immer schneller – und zieht viele Handwerksfirmen in einen unheilvollen Strudel. Aus diesem Grund unterstütze ich ausdrücklich unsere Proteste gegen die nach wie vor mittelstandsfeindliche Politik der Bundesregierung. Es gilt, diesen Druck aufrecht zu halten.

Es gilt aber auch, nicht nur zu meckern. Und schon gar nicht mit Galgen, für wen auch immer, aufzumarschieren. Es gilt, selbst in schwierigen Situationen Nerven zu bewahren, Vorschläge zu machen, unsere Bundes-, Landtags- aber auch EU-Abgeordneten in die Pflicht zu nehmen. Die Aktion »Zeit zu machen« ist ein ganz konkretes Angebot, Ihrer Stimme Gehör zu verschaffen – in Form einer Postkarte an die Bundesregierung. Auf der können Sie Ihre Forderungen per Kreuz kundtun. Sie finden diese Karte auf der letzten Seite der Januar-Ausgabe des Deutschen Handwerksblattes. Ab sofort sind sie auch für Ihre gesamte Belegschaft bei Ihrer Handwerkskammer bestellbar. Rufen Sie uns einfach an! Oder mailen Sie Ihre Bestellung an [presse@hwk-ff.de](mailto:presse@hwk-ff.de)! Machen Sie mit! Erhöhen wir den Druck.

**WOLF-HARALD KRÜGER**  
PRÄSIDENT



## KAMMERREPORT OSTBRANDENBURG

- 6** Mutig Neues wagen - Porträt Christin Walter-Kurzthals
- 7** Meisterjubiläen
- 9** Firmenjubiläen
- 10** Demos, Proteste, Treffen
- 12** Bürgergeld und Lohnabstand
- 14** Meisterkurse, Weiterbildung



S 8

Die Firma Brückner & Galley, deren Geschäftsführer und Kfz-Meister René Herrmann ist, ist eine der wenigen Motoreninstandsetzungswerkstätten in Deutschland



## POLITIK

- 16** Bürokratieentlastungsgesetz IV liegt als Entwurf vor
- 18** Orthopädietechniker fordern Reform
- 19** Bürokratieabbau
- 20** Ehrenamt leicht gemacht  
Interview mit Berthold Schröder



## BETRIEB

- 22** Beruf und Pflege: »Wir müssen reden!«
- 26** Pflege-Guides: Vertraute Helfer im Betrieb
- 28** Heizungstausch: Das gibt der Staat dazu
- 29** Neues Recht für Personengesellschaften
- 30** Unfallverursacher muss alle Werkstattkosten tragen
- 32** Zimmerer nicht mehr die Nummer 1
- 34** Smarte Zwei-In-Eins-Lösung
- 36** Leserumfrage

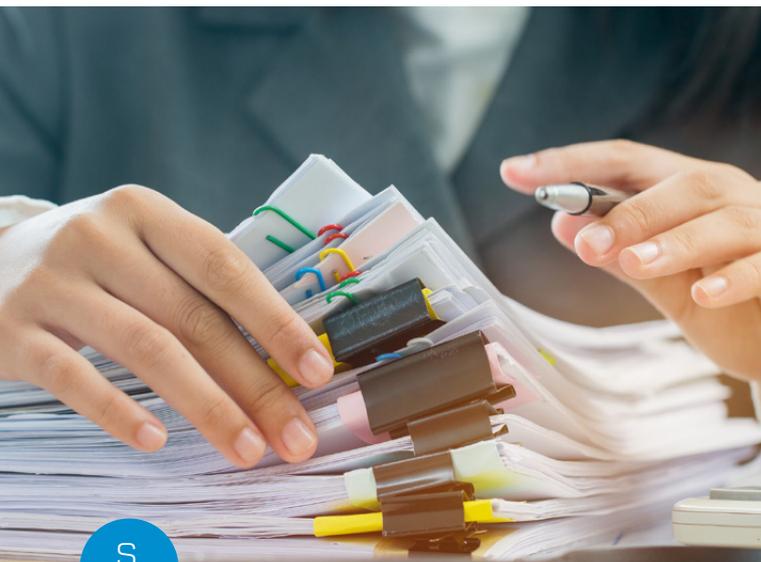


Foto: © iStock.com/samoBw11

S 16

Mit dem Bürokratieentlastungsgesetz IV soll eine Entlastung von 682 Millionen Euro pro Jahr einhergehen.



## TECHNIK & DIGITALES

- 38** KI - So profitieren Handwerker im Betriebsalltag



## GALERIE

- 42** Saudade: Sehnsucht nach Lissabon  
**44** Tapeten, die Geschichte erzählen



## LAND BRANDENBURG

- 7** Start für Bewerbung um Zukunftspreis Brandenburg  
**51** Gründer starten durch: KKS Gebäudetechnik aus Panketal



## KAMMERREPORT OSTBRANDENBURG

- 48** ActiveHair 2.0 in Eberswalde  
**49** Lehrling des Monats: Sven Krenz aus Lebus  
**50** Handwerker in die Klassen - App zur Berufsorientierung bei Unterrichtsausfall  
**52** Auslandspraktika für Ausbilder und Lehrlinge  
**56** Termine für Veranstaltungsserie zur Unternehmensnachfolge  
**58** Meisterkurs; Impressum



S  
59

Simon Dachary aus dem französischen Baskenland fühlte sich im Autohaus Bohlig wohl



**SIGNAL IDUNA**   
füreinander da

## Ihr PLUS auf dem Arbeitsmarkt.

Unsere betriebliche Krankenversicherung für Mitarbeitende.

Eine betriebliche Krankenversicherung von SIGNAL IDUNA kann für Ihr Unternehmen einen großen Unterschied machen. Investieren Sie in die Gesundheit Ihrer Mitarbeitenden mit Vorteilen für beide Seiten. Überzeugen Sie sich von unseren Leistungen.

[signal-iduna.de/bkv+](https://signal-iduna.de/bkv+)



# Mutig eigene Wege beschreiten

CHRISTIN WALTER-KURZHALS AUS ANGERMÜNDE IST DREIFACHE MUTTER. IN NUR EINEM HALBEN JAHR ABSOLVIERT SIE DIE MEISTERSCHULE UND WAGTE DEN SPRUNG IN DIE SELBSTSTÄNDIGKEIT. SEITDEM INVESTIERT SIE – IN NEUE IDEEN, IHRE MITARBEITER UND EIN NEUES SALON-KONZEPT.

Text: *Mirko Schwanitz*

**W**er Christin Walter-Kurzhal's Geschäft betritt, merkt erst einmal gar nicht, dass er sich in einem Friseursalon befindet. Ein Tisch mit skandinavischen Design-Accessoires. Gegenüber leuchtet nachhaltige Mode in Grün und Aquamarin. »Willkommen im Haarwerk Angermünde«, begrüßt die Inhaberin mit gewinnendem Lächeln. »Ich probiere gern neue Dinge aus«, sagt sie. Ihr Concept-Store verbindet die Annehmlichkeiten eines modernen Friseursalons mit denen einer kleinen Boutique. Hinten, im Hof, können die Kundinnen bei gutem Wetter einen Espresso genießen. »Ich will meinen Kunden etwas geben, aber auch der Stadt, in der ich lebe.« Und das tut die Friseurmeisterin mit ihrer Wohlfühlase.

## MEISTERSCHULE IN NUR EINEM HALBEN JAHR

»Weil ich immer ein sportlicher Typ war, wollte ich eigentlich zur Polizei. Das klappte aber nicht und als die Ablehnung kam, hatte das Arbeitsamt nur noch offene Lehrstellen als Köchin oder Friseurin. Ich entschied mich für letzteres. Nach der Lehrzeit wechselte ich den Salon, sammelte Erfahrungen. Es war dann mein Partner, der mir Mut machte, mich selbstständig zu machen. Es sind ja immer erst Herausforderungen, die einem zeigen, welche Kreativität in einem schlummert. Wer nichts probiert,

»Nur wer sich ausprobiert, entdeckt die eigene Kreativität.«

*Christin Walter-Kurzhal's,  
Friseurmeisterin*



### Haarwerk

Berliner Straße 9  
16278 Angermünde  
T 03331 301042  
info@haarwerk-angermuende.de  
haarwerk-angermuende.de

wird nicht herausfinden, wozu er oder sie in der Lage ist.« 2008 absolvierte die inzwischen dreifache Mutter ihre Meisterschule – in nur einem halben Jahr! Heute ist sie stolze Arbeitgeberin von sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Auch ausgebildet hat sie schon. Ob sie weiterhin ausbilden wird? »Ich schwanke«, sagt sie.

## »WIR MÜSSEN DIE LEHRAUSBILDUNG REFORMIEREN«

»Die Friseurausbildung muss auf neue Füße gestellt werden. Wäre es zudem nicht gerechter, wenn die Lehrausbildung – wie bei den Studenten – über ein eltern-einkommensabhängiges BAföG finanziert und nach der Ausbildung zurückgezahlt werden müsste? Das wäre ein Punkt. Schließlich müssen die Ausbilder die ständig steigende Mindestausbildungsvergütung miterwirtschaften, ohne das für Auszubildende daraus eine Verpflichtung erwächst. Da muss sich was ändern. Dafür würde ich mich gern konstruktiv engagieren.« Die Friseurmeisterin hat Freude an der Veränderung: Sie fährt zu Messen, schickt ihre Mitarbeiter zu Weiterbildungen, nutzt Social-Media-Kanäle für modernes Marketing, organisiert Events mit anderen Gewerbetreibenden, um das Zentrum von Angermünde attraktiver zu machen. Das nächste Vorhaben? Ein Podcast über neue Geschäftsmodelle. Den eigenen Weg finden! Dranbleiben! Weitermachen und Ankommen! Das waren schon immer die Devisen von Christin Walter-Kurzhal's.

# Bewerbungsstart für »Zukunftspreis Brandenburg« 2024

BELIEBTER WETTBEWERB FÜR KLEINE UND MITTLERE UNTERNEHMEN  
GEHT IN EINE NEUE RUNDE.

**A**b sofort können sich Unternehmen um den »Zukunftspreis Brandenburg« 2024 bewerben. Die Industrie- und Handelskammern sowie die Handwerkskammern des Landes vergeben zum 20. Mal die begehrte Auszeichnung. Bis zum 3. Mai 2024 ist die Anmeldung im Internet unter [www.zukunftspreis-brandenburg.de](http://www.zukunftspreis-brandenburg.de) freigeschaltet.

Der Preis würdigt besondere unternehmerische Leistungen. Das können sowohl innovative Produkte und Verfahren als auch überdurchschnittliches Engagement für die Berufsausbildung, eine innovative Unternehmensführung, starkes Wachstum bei Umsatz und/oder Mitarbeiterzahlen oder eine beachtenswerte Nachfolge-Lösung sein. Der Wettbewerb bringt erfolgreiche Wirtschaftsgeschichten in die Öffentlichkeit.

Insgesamt 179 Preisträger von A wie Anlagenbauer über D wie Dachblechhandel bis Z wie Zerspanungsspezialisten hat der »Zukunftspreis Brandenburg« bislang hervorgebracht. Er ist der wichtigste Wirtschaftspreis, den die überwiegend kleinen und mittelständischen Unternehmen zwischen Oder, Neiße, Spree und Havel erhalten können. Aus dem Kreis der zwölf zu Nominie-

Insgesamt sechs der begehrten goldenen Trophäen werden in jedem Jahr an die siegreichen Unternehmen aus Handwerk und Industrie vergeben



Foto: © Foto Gerdthe

Bewerbungen bis  
zum 3. Mai 2024  
unter:  
[zukunftspreis-  
brandenburg.de](http://zukunftspreis-brandenburg.de)

renden werden die sechs Preisträger bei der Auszeichnungsveranstaltung am 22. November 2024 im Holiday Inn Berlin Airport Conference Centre in Schönefeld bekannt gegeben. Sie erhalten neben einem Imagefilm mediale Präsenz, eine Stele, eine Urkunde sowie das Recht, mit dem Label »Gewinner des Zukunftspreises Brandenburg« für sich zu werben.

Zu den Unterstützern und Partnern des wichtigsten Wirtschaftspreises in Brandenburg zählen die sechs Wirtschaftskammern – die Handwerkskammern und die Industrie- und Handelskammern – sowie namhafte Institutionen und Unternehmen wie die Investitionsbank des Landes Brandenburg, die Wirtschaftsförderung Land Brandenburg GmbH, die Deutsche Bank, die Bürgschaftsbank Brandenburg, die EWE AG sowie die Agenturen für Arbeit Eberswalde, Frankfurt (Oder), Potsdam und Neuruppin. Ausführliche Informationen gibt es unter [zukunftspreis-brandenburg.de](http://zukunftspreis-brandenburg.de). **KH**

## Wir gratulieren zum Meisterjubiläum

### 65 JAHRE

Eberhard Müller,  
Feinwerkmechanikermeister,  
Eberswalde, am 24. März

### 45 JAHRE

Burkhard Lange,  
Metallbauermeister, Rietz-Neuendorf,  
OT Glienicke, am 1. März

### 35 JAHRE

Uwe Martin,  
Karosserie- und Fahrzeugbauermeister,  
Strausberg, am 31. März

### 30 JAHRE

Armin Kahlisch,  
Kraftfahrzeugtechnikermeister,  
Eisenhüttenstadt, am 3. März

Rico Schneiderat,  
Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister,  
Schwedt/Oder, OT Vierraden,  
am 9. März

Thomas Zippan,  
Kraftfahrzeugtechnikermeister,  
Erkner, am 11. März

### 25 JAHRE

Siegfried Hartmann,  
Informationstechnikermeister,  
Panketal, OT Schwanebeck,  
am 5. März

Mario Milke,  
Elektrotechnikermeister,  
Woltersdorf, am 5. März

Michael Beier,  
Elektrotechnikermeister,  
Werneuchen, am 12. März

Henri Pischel,  
Dachdeckermeister, Frankfurt (Oder),  
am 17. März

Olaf Schmidt,  
Elektrotechnikermeister,  
Rehfelde, am 27. März

Hardy Heese,  
Maler- und Lackierermeister,  
Grünheide (Mark), am 29. März

Marco Retzlaff,  
Maler- und Lackierermeister,  
Ahrensfelde, OT Blumberg

# Spezialisiert auf die ganz Großen

DIE FIRMA BRÜCKNER & GALLEY IN NEUENHAGEN IST EINER DER WENIGEN SPEZIALISTEN FÜR MOTORENINSTANDSETZUNGEN IN DER BUNDESREPUBLIK. DIE MITARBEITER SIND OPERATEURE, DIE MOTOREN VON BAUFahrZEUGEN UND BUSSEN EIN NEUES LEBEN SCHENKEN.



»Zwei Drittel meiner Belegschaft sind Quereinsteiger.«

René Herrmann,  
Kfz-Meister



**Brückner & Galley**  
Rosa-Luxemburg-Damm 1  
15366 Neuenhagen  
T 03342 2553-0  
brueckner-und-galley.de  
rene.herrmann@brueckner-und-galley.de

komplett zerlegt und danach wieder zusammengebaut. Die 14 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Brückner & Galley, davon einige am zweiten Standort in Tangerhütte, sind spezialisiert auf große Motoren. »Also – die richtig großen«, sagt der Chef stolz und zählt auf: »Radlader, alle schweren Fahrzeuge der Bauindustrie, Busse, Bundeswehrfahrzeuge und auch mal einen Schiffsdiesel.« In den Hallen wird am Herzen der Motoren operiert, Ventile werden neu geschliffen oder schon mal nachgebaut, Kardanwellen gerichtet. Kurz: Es wird alles getan, was notwendig ist, dass die Maschinen wieder laufen wie neu.

## DIE MEHRHEIT DER MITARBEITER SIND QUEREINSTEIGER

Was ihm die meisten Sorgen bereitet, ist der Fachkräftenachwuchs. »Es ist eine körperlich anspruchsvolle Arbeit. Gleichzeitig erfordert sie viel Know-how und Präzision. Und natürlich spazieren sie hier auch nicht mit einem weißen Hemd raus. Hier darfst du einfach kein Problem haben, dich schmutzig zu machen. Es ist schwer, Lehrlinge zu finden, obwohl wir gern ausbilden würden. Allein 11 Mitarbeiter sind Quereinsteiger im Alter zwischen 28 und 42 Jahren.« René Herrmann ärgert sich über die Unflexibilität einiger Arbeitsämter. Erst jüngst wurde einer 32-jährigen Quereinsteigerin, die gern bei ihm eine Berufsausbildung gemacht hätte, die Förderung verweigert. »Sie hat deshalb bei uns gekündigt und arbeitet inzwischen als Sachbearbeiterin bei einem Autovermieter. Und das, obwohl sie ja zu uns gekommen war, um nicht mehr am PC sitzen zu müssen, sondern etwas mit ihren Händen zu machen«, schüttelt er den Kopf. Die schlechte Auftragslage in der Baubranche ist inzwischen auch bei ihm angekommen. »Allerdings völlig anders als man vielleicht denkt«, sagt er. »Je weniger Geld die Firmen haben, sich neue Maschinen anzuschaffen, umso mehr wird instandgesetzt. Unsere Auftragsbücher sind voll.«

Text: **Mirko Schwanitz**

**R**ené Herrmann ist ein herzlicher Mann. Den großen Händen sieht man an, dass sie schwere Arbeit gewohnt sind. Dann führt er stolz durch sein Reich voller Maschinen und Motoren. Es riecht nach Öl und heißem Metall. Die Firma Brückner & Galley, deren Geschäftsführer und Inhaber der Kfz-Meister ist, ist eine der wenigen in der Bundesrepublik, die noch Motoren instand setzen. Der Bundesverband der Motoreninstandsetzer ist klein, zählt gerade einmal 53 Betriebe. »Eine Instandsetzung«, sagt René Herrmann, »ist etwas grundlegend anderes, als eine Reparatur.« Bei der Instandsetzung werden Motoren



## Wir gratulieren

### FIRMENJUBILÄEN

#### 45 JAHRE

Renate Sztankovics, Inhaberin im Elektrotechniker-Handwerk, Ragow-Merz, am 1. März

#### 35 JAHRE

Eberhard Birnack, Brunnenbauermeister, Beeskow, am 1. März

Uwe Kusserow, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Storkow (Mark), OT Kummersdorf, am 1. März

Norbert Kosica, Dirk Schulz und Joachim Schulz, alle drei Geschäftsführer Schulz Gebäudeservice GmbH & Co. KG, Frankfurt (Oder), OT Booßen, am 2. März

#### 30 JAHRE

Falko Haucke, Geschäftsführer Elektro-Service Haucke GmbH, Frankfurt (Oder), am 1. März

Ronny Giese, Tischlermeister, Wandlitz, OT Klosterfelde, am 1. März

Renee Hinz, Geschäftsführer Bäckerei Renee Hinz GmbH, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 1. März

Armin Kahlisch, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Eisenhüttenstadt, am 1. März

Jochen Marko und Heiko Pietsch, beide Geschäftsführer HAT-Truck Service und Handel GmbH, Templin, am 1. März

Pascal Dobberkau, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Biesenthal, am 14. März

Andreas Berents, Guy Yves Pekle und Oliver Weissbeck, alle drei Geschäftsführer EUROMASTER GmbH, Mannheim, am 28. März

#### 25 JAHRE

Thomas Getter, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Wandlitz, am 1. März

Jörg Burneleit, Maurer- und Betonbauermeister, Rüdnitz, am 1. März

Stefan Matros, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Schorfheide, OT Lichterfelde, am 1. März

Carsten Witzke, Inhaber Kabelverleger im Hochbauer-Handwerk, Lunow-Stolzenhagen, OT Lunow, am 1. März

Peter Forth, Einbau von genormten Baufertigteilen, Eberswalde, am 1. März

Sandra Hoffmann, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Hoppegarten, OT Dahwitz-Hoppegarten, am 1. März

Olaf Schuster, Kraftfahrzeugtechnikermeister, Fredersdorf-Vogelsdorf, OT Vogelsdorf, am 1. März

Ralf Wollschläger, Inhaber im Raumausstatter-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 1. März

Uwe Marggraf, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Bad Saarow, am 1. März

Hartmut Thiedig, Maler- und Lackiermeister, Templin, OT Vietmannsdorf, am 1. März

Horst Jeske, Elektrotechnikermeister, Prenzlau, am 1. März

Hans-Joachim Sosna, Estrichlegermeister, Fürstenwalde/Spree, am 11. März

Jürgen Schreiber, Einbau von genormten Baufertigteilen, Schorfheide, OT Finowfurt, am 15. März

Klaus-Peter Bähker, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Hoppegarten, OT Hönow, am 16. März

Karin Vorhoff, Geschäftsführerin BSC BAUSERVICECENTER GmbH, Eisenhüttenstadt, am 22. März

Michael Schulz, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Angermünde, OT Dobberzin, am 22. März

Jeanette Mundt, Inhaberin im Uhrmacher-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 24. März

Harald Nawrotzky, Elektrotechnikermeister, Müncheberg, am 26. März

Peter Zinke, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Küstriner Vorland, OT Manschnow, am 26. März

Ute Catholy, Inhaberin im Bestatter-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, am 31. März

### GEBURTSTAGE

#### 85 JAHRE

Fritz Deisler, Metallbauermeister, Ziltendorf, am 28. März

Marianne Müller, Geschäftsführerin Handwerks-genossenschaft der FRISEURE UND KOSMETIKER Kreis Angermünde e. G. »Olymp«, Angermünde, am 28. März

#### 80 JAHRE

Hans-Joachim Büchslers, Friseurmeister, Frankfurt (Oder), OT Rosengarten/Pagaram, am 13. März

Eberhard Schulz, Elektrotechnikermeister, Ziltendorf, am 17. März

#### 75 JAHRE

Rainer Sander, Geschäftsführer Sander GmbH, Eberswalde, am 3. März

Wilfried Paehr, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Wandlitz, am 11. März

Eckhardt Neumann, Inhaber im Feinwerkmechaniker-Handwerk, Prenzlau, am 14. März

Uwe Würdig, Geschäftsführer Würdig-Pumpentechnik GmbH & Co. KG, Berlin, am 21. März

Dietmar Wolf, Inhaber im Metallbauer-Handwerk, Petershagen/Eggersdorf, OT Petershagen, am 29. März

Reimar Metzke, Inhaber im Schuhmacher-Handwerk, Schwedt/Oder, am 30. März

Harald Happe, Elektrotechnikermeister, Strausberg, am 31. März

#### 70 JAHRE

Reiner Hilgenfeldt, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 10. März

Klaus Richter, Geschäftsführer RMK Putz- & Estrich GmbH Neuenhagen, Neuenhagen bei Berlin, am 17. März

Siegfried Junker, Geschäftsführer IvtA – Installati-on von technischen Anlagen UG, Hoppegarten, am 20. März

Vitaly Hryenko, Geschäftsführer Alarm-Center Technowelt GmbH & Co. KG, Wandlitz, OT Schönwalde, am 22. März

Jörg Lindemann, Dachdeckermeister, Müncheberg, am 22. März

Rainer Fey, Inhaber im Holz- und Bautenschutz-Handwerk, Eberswalde, am 30. März

Uwe Bachnick, Elektrotechnikermeister, Bernau bei Berlin, OT Schönow, am 30. März

#### 65 JAHRE

Ralf Schrocke, Steinmetz- und Steinbildhauermeister, Petershagen/Eggersdorf, am 1. März

Jörg Schmidt, Geschäftsführer Schmidt Bau GmbH, Groß Lindow, am 2. März

Lothar Müller, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Hoppegarten, OT Hönow, am 5. März

Klaus Schaffrath, Installateur- und Heizungsbauermeister, Carmzow-Wallmow, am 5. März

Mario Grunewald, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Berlin, am 8. März

Norbert Redepening, Geschäftsführer Berkholzer Bedachungs GmbH, Boitzenburger Land, am 8. März

Eckehard Kurze, Geschäftsführer Schneider & Partner Computervernetzung GmbH, Ahrensfelde, am 9. März

Frank Nachtigall, Inhaber im Dachdecker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 11. März

Sabine Harkenthal, Kosmetikermeisterin, Woltersdorf, am 14. März

Roland Niebuhr, Inhaber Einbau von genormten Baufertigteilen, Schöneiche bei Berlin, am 15. März

Gerald Ohl, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Storkow (Mark), am 15. März

Jens Büring, Inhaber im Bestatter-Handwerk, Frankfurt (Oder), am 16. März

Detlef Örtwig, Karosserie- und Fahrzeugbauermeister, Bernau bei Berlin, am 22. März

Suitbert Krämer, Bäckermeister, Prenzlau, am 26. März

#### 60 JAHRE

Peter Erdmann, Installateur- und Heizungsbauermeister, Werneuchen, am 1. März

Rocco Fink, Stuckateurmeister, Prenzlau, am 2. März

Daryna Grosser, Inhaberin im Änderungsschneider-Handwerk, Rüdersdorf bei Berlin, am 3. März

Dipl.-Ing. (FH) Ronald Bley, Dachdeckermeister, Brieskow-Finkenheerd, am 4. März

Michael Ulbrich, Inhaber im Fliesen-Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Wandlitz, OT Basdorf, am 6. März

Armin Krohm, Elektrotechnikermeister, Storkow (Mark), OT Bugk, am 6. März

Roberto Angres, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Rietz-Neuendorf, OT Buckow, am 6. März

Jörg Jankowski, Inhaber im Installateur- und Heizungsbauer-Handwerk, Fredersdorf-Vogelsdorf, am 7. März

Ingo Ballmann, Inhaber im Metallbildner-Handwerk, Rüdnitz, am 9. März

Michael Beyer, Elektrotechnikermeister, Wandlitz, OT Basdorf, am 9. März

Thoralf Krauß, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Brieskow-Finkenheerd, am 9. März

Norbert Gottschalk, Inhaber im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk, Schöneiche bei Berlin, am 9. März

Elke Hacker, Inhaberin im Bäcker-Handwerk, Tauche, OT Trebatsch, am 10. März

Bernd Hagenbach, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Angermünde, OT Bruchhagen, am 11. März

Dirk Radke, Inhaber im Kraftfahrzeugtechniker-Handwerk, Frankfurt (Oder), OT Lossow, am 13. März

Veikko Fromberger, Geschäftsführer HELIOS Reinigung Ost GmbH, Berlin, am 14. März

Romy Bahn, Gesellschafterin Frank Bahn und Romy Bahn GbR, Neuenhagen bei Berlin, am 15. März

Silvio Wilke, Inhaber im Gebäudereiniger-Handwerk, Hoppegarten, OT Dahwitz-Hoppegarten, am 17. März

Wilfried Wagner, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Wandlitz, OT Basdorf, am 19. März

Oliver Scheel, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Biesenthal, am 20. März

Frank Schiller, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Golzow, am 20. März

Uwe Höhnisch, Inhaber im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk, Fürstenwalde/Spree, am 22. März

Daniela Suckow, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Prenzlau, am 22. März

Eiß Schmallerberg, Geschäftsführerin Reinigungsservice Schmallerberg GmbH, Altlandsberg, am 24. März

Sven Schulz, Geschäftsführer Autohaus Schulz & Schulz GmbH, Prenzlau, am 25. März

Mario Hadeball, Inhaber im Elektrotechniker-Handwerk, Storkow (Mark), am 26. März

Matthias Dittmann, Geschäftsführer EMA GmbH, Frankfurt (Oder), am 28. März

Krystyna Rutzen, Inhaberin im Kosmetiker-Handwerk, Ahrensfelde, OT Blumberg, am 28. März

Frank Kübler, Inhaber im Maurer- und Betonbauer-Handwerk, Seelow, OT Werbig, am 28. März

Mathias Zweerschke, Elektrotechnikermeister, Waldsiedersdorf, am 29. März

Thomas Tempel, Tischlermeister, Casekow, OT Wartin, am 29. März

Andreas Simon, Inhaber im Fliesen-, Platten- und Mosaikleger-Handwerk, Hoppegarten, OT Dahwitz-Hoppegarten, am 31. März

# Demos, Proteste, Austausch

IN DEN JETZIGEN ZEITEN IST VIELES IN BEWEGUNG GEKOMMEN. HANDWERKER FORDERN KONTINUIERLICH UND LAUTSTARK AN VIELEN ORTEN IM KAMMERBEZIRK EINEN KURSWECHSEL IN DER BUNDESPOLITIK. DIE KAMMER BLEIBT IM GESPRÄCH.

Mathias Küster, Geschäftsführer der BDP Baudenkmalpflege Prenzlau GmbH & Co. KG (Zukunftspreisträger 2021) fährt mit Kollegen regelmäßig bei den Straßenprotesten mit: »Man hat das Gefühl, ständig neue Steine in den Weg gelegt zu bekommen, statt

»Wenn man verstehen will, warum das Handwerk auf die Straße geht, muss man auf die Geschichte blicken. Handwerk kann Krise, aber diese ist eine besondere!«, blickte Bauunternehmer Wolf-Harald Krüger auf die Krisen in den 2000er Jahren bis zur Corona-

»Die Ausrede der Politik, das Handwerk äußere oft nur allgemeine Wünsche, gilt jetzt nicht mehr«, sagte Hwk-Hauptgeschäftsführer Frank Ecker (M.) bei der Übergabe eines bereits der Bunderegierung vorliegen-



auch mal etwas zu verbessern. Die Bürokratie nimmt zu, der Arbeitsschutz sei nicht mehr händelbar, »ohne sich fast schon »strafbar« zu machen«. Die Lkw-Maut und CO<sub>2</sub>-Steuer würden für den nächsten starken Preisanstieg im Materialbereich in der Baubranche sorgen. »Unser Ärger über hohe Energiepreise, über die bürokratische Abfallwirtschaft und die dilettantische Politik der Energieeinsparverordnung wächst, da sich die Bundesregierung offensichtlich nicht von Fachleuten beraten lässt, sondern der politische (>grüne<) Wille um jeden Preis umgesetzt werden muss. Handwerker wollen doch nur einfach mal machen und nicht ständig von irgendwelchen Theoretikern, die völlig artfremd in unseren Berufsfeldern sind, ständig neue Auflagen und Gesetze zu unserem Nachteil erhalten, sondern wieder eine Perspektive haben.« Der junge Unternehmer einer traditionsreichen Firma verwahrt sich dagegen, dass Handwerker medial in die rechtsextreme Ecke geschoben würden. »Ich habe bei den Demos, an denen ich bisher teilgenommen habe, jedenfalls niemanden kennengelernt, der hier einen Umsturz oder ähnliches möchte.« Die breite Mitte in der Uckermark unterstütze die Proteste.

Kammerpräsident Wolf-Harald Krüger (Editorial Seite 3) und Vorstandmitglied Alexander Wolf auf einer Protestkundgebung in Frankfurt (Oder) mit der Forderung: »Zeit zu machen«

Pandemie zurück. »Der Erhalt unserer Betriebe und die Versorgung unserer Familien sind es, die Meisterinnen und Meister und deren Mitarbeiter gemeinsam an dieser Demonstration teilnehmen lassen, um Veränderungen von der Politik einzufordern.« Großes Unverständnis bei den Handwerkern findet auch die Tatsache, dass die Politik sich nicht darum kümmere, durch geeignete Maßnahmen die Folgen der Inflation für die arbeitende Bevölkerung abzumildern. »Wir sind die Leistungserbringer. Wir sorgen mit unseren Sozialabgaben und Steuerzahlungen dafür, dass die Politik handlungsfähig bleibt.« Insofern sei nicht nachvollziehbar, dass gerade in dieser Situation die CO<sub>2</sub>-Bepreisung angehoben, die Steuervergünstigungen für Landwirte bei der Mineralölsteuer schrittweise aufgehoben werden. Die Mautkosten steigen und zukünftig soll auch noch ein CO<sub>2</sub>-Zuschlag eingeführt werden. »Wer eins und eins zusammenaddiert, kommt sehr schnell zu dem Ergebnis, dass all diese Gelder über den Konsum von jedem Einzelnen von uns bezahlt werden müssen.«

Mathias Papendieck (l.), SPD-Bundestagsabgeordneter für Oder-Spree, nahm 65 Forderungen des Handwerks zum Bürokratieabbau von der Handwerkskammerspitze entgegen

den Forderungskataloges zum Bürokratieabbau, bei einem Treffen mit Mathias Papendieck. Der SPD-Bundestagsabgeordnete wurde genauestens über die Auftragslage im Handwerk unterrichtet. Speziell informierte er sich über die Situation der Baugewerke. »Wir erwarten«, sagte Präsident Wolf-Harald Krüger (r.), »dass Sie sich bei Entscheidungen über die Förderpolitik für eine Gleichbehandlung von Handwerk und Industrie einsetzen.« Weitere Themen waren die Entwicklung der Strompreise, der Fachkräftemangel und die Bedeutung von Investitionen der öffentlichen Hand. Dem Abgeordneten wurde auch klargemacht, dass die im Bundeshaushalt vorgesehenen Fördermittel für Investitionen in Berufsausbildungszentren noch nicht einmal für den Bedarf einer so kleinen Handwerkskammer wie Frankfurt (Oder) ausreichen. Auch hier bestehe also dringender Nachbesserungsbedarf. *MS/MT*

## #EINFACHPRAKTIKUM

### MEHR PRAKTIKUMSANGEBOTE



Schüler sollen mehr Praktika in Betrieben machen. Auch Ferienjobs sind bestens geeignet, um Berufe kennenzulernen. Eine zusätzliche Plattform neben der Praktikums- und Lehrstellenbörse der Hwk bietet die Agentur für Arbeit an: [www.einfachpraktikum.de](http://www.einfachpraktikum.de)

Handwerksfirmen können sich hier einfach registrieren. Die Suche erfolgt nach Gewerk und Postleitzahl.

## DIGITALE ELTERNABENDE »HANDWERK« VIELFALT UND ATTRAKTIVITÄT

Die Bundesagentur für Arbeit veranstaltet vom 4. bis 8. März wieder eine Woche der digitalen Elternabende. Hier werden Möglichkeiten aufgezeigt, verschiedene Unternehmen in der Region mit deren Ausbildungsmöglichkeiten in einer kompakten Stunde hautnah kennenzulernen. Bringen Sie sich als Firma und Praktikums- oder Ausbildungsbetrieb in die Poleposition und ins digitale Umfeld von Schülerinnen und Schülern, Eltern und Großeltern.

### Dienstag, 5. März – 17 bis 18 Uhr

*Zukunft mit Handwerk gestalten – klimarelevante Handwerke Teil I*  
Dachdecker/in; Maler und Lackierer/in, Holz- und Bautenschutz-zer/in, Tischler/in

### Mittwoch, 6. März – 17 bis 18 Uhr

*Zukunft mit Handwerk gestalten – klimarelevante Handwerke Teil II*  
Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik; Elektroniker/in (Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik); Elektroniker/in für Gebäudesystemintegration; Mechatroniker/in für Kältetechnik

### Donnerstag, 7. März – 17 bis 18 Uhr

*Zukunft mit Handwerk gestalten – Mobilitätswende*  
Land- und Baumaschinenmechatroniker/in; Karosserie- und Fahrzeugbaumechaniker/in; Zweiradmechatroniker/in; Kfz-Mechatroniker/in

Mit [www.azubi-ostbrandenburg.de](http://www.azubi-ostbrandenburg.de) erreichen Sie Schüler und Eltern.

## RENTENVERSICHERUNG

Der Versichertenberater der Deutschen Rentenversicherung Bund, Michael Böhme, steht den Mitgliedern der Handwerkskammer als Fachmann in allen Rentenfragen zur Verfügung.

 **Kontakt:** T 0172 2867122 und F 033604 449039

## EHRE, WEM EHRE GEBÜHRT

### DAS EIGENE JUBILÄUM IM BLICK!

Jährlich ehrt die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg mit der Übergabe des Silbernen und Goldenen Meisterbriefes diejenigen, die vor 50 oder 25 Jahren ihre Meisterausbildung abgeschlossen haben. Alle Personen, die ihr Jubiläum im jeweils laufenden Kalenderjahr begehen, bekommen den Silbernen oder Goldenen Meisterbrief auf der im selben Jahr stattfindenden feierlichen Meisterbriefübergabe überreicht. Wenn gewünscht, wird die Urkunde aber auch mit der Post zugestellt. Die Ausfertigung ist kostenfrei. Eine Verleihung postum ist unter bestimmten Umständen möglich.

#### SILBERNER MEISTERBRIEF

Der Silberne Meisterbrief wird an Handwerksmeister verliehen, die mit ihrem Unternehmen als Mitglied der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg eingetragen sind und im Jahr der Antragsstellung ihr 25-jähriges Meisterjubiläum begehen. Die Verleihung ist nicht von einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Handwerk abhängig.

#### Antragsberechtigt sind:

- der Jubilar selbst und seine Angehörigen
- die Mitglieder der Hwk Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
- die Innung des betreffenden Gewerks
- der Hwk-Hauptgeschäftsführer

#### GOLDENER MEISTERBRIEF

Der Goldene Meisterbrief wird an Handwerksmeister verliehen, die mit ihrem Unternehmen als Mitglied der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg eingetragen waren oder sind und im Jahr der Antragsstellung ihr 50-jähriges Meisterjubiläum begehen. Die Verleihung ist weder von einer aktiven noch von einer ehrenamtlichen Tätigkeit im Handwerk abhängig.

#### Antragsberechtigt sind:

- der Jubilar selbst und seine Angehörigen
- die Mitglieder der Hwk Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg
- die Innung des betreffenden Gewerks
- der Hwk-Hauptgeschäftsführer

#### Ansprechpartnerinnen:

##### Silberner Meisterbrief:

Silke Köppen, T 0335 5619-140  
silke.koepfen@hwk-ff.de

##### Goldener Meisterbrief:

Morena Bielek, T 0335 5619-100  
morena.bielek@hwk-ff.de



# Bürgergeld und Lohnabstand

VIELE HANDWERKER TREIBT DAS THEMA BÜRGERGELD UM. IHRE SORGE: DAS BÜRGERGELD VERLEITET ZU VIELE ARBEITSFÄHIGE, SICH IN DIE »SOZIALE HÄNGEMATTE« ZU LEGEN. IST DAS WIRKLICH SO? EIN INTERVIEW MIT DEM HAUPTGESCHÄFTSFÜHRER DER HANDWERKSKAMMER, FRANK ECKER UND DEM LEITER DES JOBCENTERS FRANKFURT (ODER), FRANK MAHLKOW.



Frank Mahlkow, Leiter des Jobcenters Frankfurt (Oder)



Frank Ecker, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer

**DHB: Ist die Sorge vieler Handwerker, mit dem Bürgergeld würde sich Arbeit nicht mehr lohnen, gerechtfertigt?**

Frank Ecker: Bereits wer geringverdienend arbeitet und alle verfügbaren Sozialleistungen in Anspruch nimmt, hat in jedem Fall mehr Geld zur Verfügung als jemand, der ausschließlich Sozialleistungen bezieht. Aber dieses »mehr« ist zu wenig.

**DHB: Was heißt das konkret?**

Frank Mahlkow: Einer vierköpfigen Familie mit Bürgergeldbezug, die in Frankfurt (Oder) zur Miete wohnt, werden vom Jobcenter 2.400 bis 3.000 Euro überwiesen. Darin enthalten sind auch Regelbedarfe und Leistungen der Bildung und Teilhabe sowie Miet- und Heizkosten. Selbst wenn beide Partner im Mindestlohnbereich anfangen würden zu arbeiten, wäre das Plus durch die zusätzlichen Sozialleistungen marginal zum Bürgergeldbezug. Erst durch Kindergeldzuschläge und Beantragung von Wohngeld Plus ergäbe sich ein leichtes Plus.

**DHB: Hat die Motivation zur Arbeitsaufnahme seit Einführung des Bürgergeldes zu- oder abgenommen?**

Frank Mahlkow: Die Zahlen sprechen eine klare Sprache. Sie hat abgenommen. Die Kritik des Handwerks, der Lohnabstand zum Bürgergeld wäre zu gering, ist aus meiner Sicht berechtigt.

**DHB: Angesichts fehlender Arbeitskräfte schauen viele Handwerker mit Unverständnis auf die hohe Zahl arbeitsloser, aber erwerbsfähiger, insbesondere ukrainischer, Flüchtlinge?**

Frank Ecker: In Ländern wie z. B. Polen oder den Niederlanden ist die Beschäftigungsquote wesentlich höher. Da liegt also zumindest die Vermutung nahe, dass das mit den sozialen Unterstützungsleistungen in unserem Land zu tun hat.

**DHB: Wie viele Ukrainer arbeiten denn im ostbrandenburgischen Handwerk?**

Frank Ecker: Leider erhalten wir dazu keine Rückmeldungen von unseren etwas über 11.400 Mitgliedsbetrieben. Es sind jedenfalls nicht viele. Schon die Gesamtzahlen legen aber nahe, dass die tatsächliche Zahl der arbeitslosen, erwerbsfähigen ukrainischen Flüchtlinge in Ostbrandenburg gefühlt höher ist als in der Realität.

**DHB: Wie sehen die Zahlen aus?**

Frank Mahlkow: Von den 1,7 Millionen erwerbsfähigen Bürgergeldempfängern in Deutschland kommen nur 168.961 aus der Ukraine. Davon befanden sich 2023, im Oktober, 132.000 in Integrationskursen. Dem Arbeitsmarkt standen zu diesem Zeitpunkt also nur noch 36.961 Ukrainerinnen und Ukrainer zur Verfügung – in ganz Deutschland. In Frankfurt hatten wir im Oktober 2023 148 arbeitslose erwerbsfähige Ukrainerinnen und Ukrainer. Im Landkreis Märkisch-Oderland waren es 240 und im Landkreis Oder-Spree 396.

Frank Ecker: Soweit mir bekannt ist, befinden sich von den etwas über 35.000 Ukrainern, die in Brandenburg aufgenommen wurden, zurzeit 22,8 Prozent in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis.

**DHB: Erwarten Sie eine Zunahme der Erwerbsquoten ukrainischer Flüchtlinge?**

Frank Mahlkow: Viele haben ihre Sprachkurse abgeschlossen. Wir versuchen, ihnen jetzt klarzumachen, dass es nun wichtig ist, auch eine Arbeit anzunehmen, die unter ihrem Ausbildungsniveau liegt. Dass sie nur über die Arbeitspraxis die deutsche Sprache beherrschen und ihren weiteren beruflichen Aufstieg bei uns realisieren können.

Frank Ecker: Ich bin optimistisch, dass wir schon bald mehr Ukrainer in unseren Betrieben sehen werden. Das wird aber auch davon abhängen, wie leicht

wir es ihnen machen, in Handwerksbetrieben eine Anstellung zu finden, wie fair wir sie bezahlen und ob es Angebote gibt, berufsbegleitend die deutschen Sprachkenntnisse zu verbessern.

**DHB: Gibt es die denn überhaupt?**

Frank Mahlkow: Seit Mitte Februar gibt es ein Angebot des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, die es Sprachkursträgern ermöglicht, berufsbegleitende Sprachkurse auch für sehr kleine Gruppen anzubieten.

**DHB: Was heißt »sehr kleine Gruppen«?**

Frank Mahlkow: Wenn drei Dachdeckerfirmen drei Mitarbeiter aus der Ukraine haben und sich zusammentun, können wir einen fachspezifischen Sprachkurs finanzieren.

*Das Interview führte Mirko Schwanitz.*

»Ich bin optimistisch, dass wir schon bald mehr Ukrainer in unseren Betrieben sehen werden.«

*Frank Ecker*

Das ausführliche Interview lesen sie hier:



Anzeige

Die Agenturen für Arbeit Frankfurt (Oder) und Eberswalde – Ihre Partner für Arbeit und Ausbildung

# Arbeitskräfte sichern und geflüchtete Menschen einstellen

Sie brauchen dringend Fach- und Arbeitskräfte? Viele geflüchtete Menschen sind gut qualifiziert und immer mehr planen, langfristig in Deutschland zu leben. Die Bundesregierung und die Bundesagentur für Arbeit unterstützen Sie mit einer neuen Initiative bei der Einstellung von geflüchteten Menschen. Dabei stehen vom Betriebspraktikum über Lohnkostenzuschüsse bis zur Einstiegsqualifizierung verschiedene Angebote bereit. Die geflüchteten Menschen insbesondere auch aus der Ukraine haben einen Integrations- oder Berufssprachkurs abgeschlossen und verfügen über Grundkenntnisse der deutschen Sprache. Es braucht Betriebe und Unternehmen, die diesen Menschen eine Chance geben und ihnen Perspektiven eröffnen. Die Agenturen für Arbeit unterstützen Sie dabei! Sprechen Sie uns an. **Wir beraten Sie gern!**

**Kostenlose Arbeitgeber-Hotline: 0800 455 55 20**



Informationen für Geflüchtete



Arbeitgeber-Service Frankfurt (Oder)



Arbeitgeber-Service Eberswalde



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Frankfurt (Oder)

bringt weiter.



**Bundesagentur für Arbeit**  
Agentur für Arbeit  
Eberswalde

bringt weiter.



# Meisterschule – Weiterbildung

## Meistervorbereitung

### Tischler/in – Teile I und II

Teilzeit: 12.04.2024 bis 29.11.2025  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Dachdecker/in – Teile I und II

Teilzeit: 06.09.2024 bis 08.11.2025  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Friseur/in – Teile I und II

Teilzeit: 16.09.2024 bis 22.06.2025  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Fliesen-, Platten- und Mosaikleger/in – Teile I und II

Teilzeit: 22.11.2024 bis 28.02.2026  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Kraftfahrzeugtechniker/in – Teile I und II

Teilzeit: 10.12.2024 bis 21.11.2026  
Vollzeit: 09.09.2024 bis 30.05.2025  
Ort: Hennickendorf

### Metallbauer/in – Teile I und II

Teilzeit: 20.09.2024 bis 28.03.2026  
Ort: Hennickendorf

### Maler/in und Lackierer/in – Teile I und II

Teilzeit: 16.09.2024 bis 28.02.2026  
Vollzeit: 05.11.2024 bis 27.06.2025  
Ort: Hennickendorf

### Geprüfte/r Fachfrau/mann für kaufmännische Betriebsführung (HWO) (ehemals Teil III) und AdA (Teil IV)

Vollzeit: 26.08.2024 bis 29.11.2024  
Ort: Frankfurt (Oder)  
Vollzeit: 04.11.2024 bis 14.02.2025  
Ort: Hennickendorf  
Teilzeit: 13.09.2024 bis 05.07.2025  
Ort: Hennickendorf  
Teilzeit: 08.11.2024 bis 30.08.2025  
Ort: Frankfurt (Oder)

## Weiterbildung

### Elektrofachkraft für festgelegte Tätigkeiten im Metallbauerhandwerk

Vollzeit: 23.09.2024 bis 30.09.2024  
Ort: Hennickendorf

### Rehabilitationspädagogische Zusatzqualifizierung für Ausbilder/innen

Vollzeit: 06.06.2024 bis 27.06.2025  
Ort: Frankfurt (Oder)

### Nachqualifizierung Sanitär, Heizung, Klima

Facharbeiterabschluss  
Teilzeit: 08.11.2024 bis 31.01.2026  
Ort: Hennickendorf

## Kurzseminare

### Aufmaß im Maler- und Lackiererhandwerk

14.03.2024 und 15.03.2024  
Ort: Hennickendorf

### Wann ist eine Handwerksleistung wirklich mangelhaft?

10.04.2024  
Ort: Hennickendorf  
05.06.2024, Online

### Auffrischung technische Regeln der Gasinstallation

21.03.2024  
Ort: Hennickendorf

**DAS HANDBWERK**  
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

## Beratung und Anmeldung:

Telefon: 0335 5554-200  
[weiterbildung@hwk-ff.de](mailto:weiterbildung@hwk-ff.de)  
[weiterbildung-ostbrandenburg.de](mailto:weiterbildung-ostbrandenburg.de)  
[facebook.com/bzffo](https://facebook.com/bzffo)

Gern beraten wir Sie auch zu attraktiven  
Möglichkeiten der Lehrgangsförderung.  
Das Bildungszentrum ist zertifiziert  
nach DIN EN ISO 9001 und AZAV.

## LEHRBERUFESCHAUEN IN OSTBRANDENBURG AUF DEM SCHULHOF PRÄSENT

Nutzen Sie die kostenfreie Möglichkeit, auf den praxisorientierten Lehrberufeschauen des Handwerks, an ostbrandenburgischen Schulen und Gymnasien, Werbung für sich und ihr Gewerk zu machen.

Zielgruppe sind Jugendliche der 8. bis 12. Klassen und Studienabbrecher.

**28. Mai** Wriezen,  
Marktplatz – Oberschule und Gymnasium

**31. Mai** Bernau,  
Paulus-Praetorius-Gymnasium

**6. Juni** Prenzlau

Firmengelände Autohaus Siegfried Schön

**20. Juni** Storkow

Europaschule Storkow

**28. Juni** Frankfurt (Oder)

Firmengelände KERAMUNDO

**11. September** Fürstenwalde

BSG Pneumant Fürstenwalde e.V.

**28. September** Rüdersdorf

Grund- und Oberschule Rüdersdorf

Klicken Sie bitte auf der Webseite früherer Lehrberufeschauen auf die Bildergalerien und Videos, um sich die angenehme, angeregte handwerkliche Atmosphäre anzuschauen.

<https://www.hwk-ff.de/fotogalerien/>



Nutzen Sie Termine in Ihrer Nähe!  
Die Termineinträge werden laufend ergänzt. Wir freuen uns auf Sie!

### **Informationen und Termine:**

[azubi-ostbrandenburg.de](http://azubi-ostbrandenburg.de)

Stefanie Pense

T 0335 5619-150

[stefanie.pense@hwk-ff.de](mailto:stefanie.pense@hwk-ff.de)



## UNTERNEHMERREISE POLEN BAUFACHMESSE

Die Baufachmesse für Bau, Energie und Innenarchitektur namens BUDGRYF in Stettin steht in diesem Jahr unter dem Motto »klimafreundliche Technologien«. Die Aussteller kommen aus den Bereichen Fenster, Türen, Dach, Fußboden, Smart Home, Photovoltaik, Wärmepumpen und -technik, Kamin, Garten.

Kammermitglieder können eine gute und – wenn gewünscht – individuelle Vorbereitung, Dokumentation und Nachbereitung von Messekontaktsprachen vereinbaren.

Die begleitete Unternehmerreise am 22. März, inklusive Dolmetscherleistung, dient der Anbahnung von Auslandsgeschäften. Es gibt eine Kooperationsbörse.

Die Hwk bietet interessierten Unternehmen an, ab 9 Uhr im Kleinbus von Frankfurt nach Szczecin zu fahren. Rückankunft ca. 17 Uhr. Die Eigenanreise ist natürlich auch möglich. Verbindliche Anmeldungen bitte bis spätestens 15. März. Die Plätze sind begrenzt.

### **Ansprechpartner:**

Jakub Plonski

Außenwirtschaftsberater

T 0335 5619-132

[jakub.plonski@hwk-ff.de](mailto:jakub.plonski@hwk-ff.de)

Anzeige



## PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

NACHHALTIG UND DIGITAL

MESSE  
ESSEN

[www.messe-essen.de](http://www.messe-essen.de)

# Bürokratieentlastungsgesetz IV liegt als Entwurf vor

DAS JUSTIZMINISTERIUM HAT DEN REFERENTENENTWURF FÜR DAS VIERTE GESETZ ZUR ENTLASTUNG DER BÜRGER, DER WIRTSCHAFT SOWIE DER VERWALTUNG VON BÜROKRATIE VERÖFFENTLICHT. DAS HANDWERK IST ENTtäUSCHT.

Text: Lars Otten\_

**D**as lange vom Handwerk geforderte vierte Bürokratieentlastungsgesetz (BEG, Gesetz zur Entlastung der Bürgerinnen und Bürger, der Wirtschaft sowie der Verwaltung von Bürokratie) nimmt Formen an. Das Bundesjustizministerium hat jetzt den Referentenentwurf für das BEG IV vorgelegt. Laut Ministerium liegt das Entlastungsvolumen bei etwa 682 Millionen Euro jährlich. Der Gesetzentwurf ist Teil des von der Bundesregierung auf ihrer Kabinettsklausur in Meseberg beschlossenen Entbürokratisierungspakets.

»Wir entlasten unsere Unternehmen spürbar von Bürokratie. Denn sie brauchen Abhilfe vom Bürokratie-Burn-out, das sie seit Jahren plagt. Genau daran setzt unser Meseberger Entbürokratisierungspaket an. Damit entlasten wir unsere Unternehmen um mehr als drei Milliarden Euro pro Jahr. Das BEG IV ist Teil dieses Pakets, mit dem wir vor allem gegen die Zettelwirtschaft vorgehen«, sagt Justizminister Marco Buschmann (FDP). Er kündigt an, dass der Bürokratieabbau mit dem BEG IV nicht abgeschlossen sei: »Wir werden weiter mit Hochdruck daran arbeiten, Bürgern und Unternehmen das Leben in Deutschland leichter und unbürokratischer zu gestalten.«

## STELLSCHRAUBEN NEU JUSTIEREN

Der Koordinator für bessere Rechtsetzung und Bürokratieabbau, Benjamin Strasser, ergänzt: »Der Abbau von Bürokratie verlangt, viele Stellschrauben neu zu justieren. Jedes Ressort der Bundesregierung, aber auch die Länder und Kommunen sind hier gefordert.« Bürokratieabbau brauche nicht nur vielfältige Lösungen, sondern auch einen Mentalitätswechsel, besonders auf der Vollzugsebene. Mit dem Gesetzentwurf greife die Regierung einen Teil der Vorschläge aus der im vergangenen Jahr durchgeführten Verbändebefragung auf.

Das Handwerk reagiert enttäuscht auf die Veröffentlichung des Gesetzentwurfs. Er bleibe weit hinter den Erwartungen zurück. »In dieser Form leistet er leider keine ausreichende Abhilfe. Das Bürokratieentlastungsgesetz IV kommt viel zu spät und wird trotz des rechnerischen Entlastungsvolumens im Betrieb vor Ort nicht ankommen«, erklärt Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks.

## »DER FRUST IM HANDWERK IST GROSS«

Es sei nicht nachzuvollziehen, dass viele Vorschläge, die das Statistische Bundesamt im Rahmen der Verbändeabfrage als leicht umsetzbar eingestuft habe, im Entwurf fehlen. »Längst ist die Bürokratiebelastung, die Belastung durch Dokumentationen und Nachweise, keine lästige Nebensache im Alltag, sondern ein struktureller Zukunftsfaktor im Handwerk.« Für viele Handwerker sei die immer größer werdende Belastung der Hauptgrund, sich nicht selbstständig zu machen oder den langjährigen Betrieb aufzugeben.

»Das Vertrauen in die Gestaltungsfähigkeit der Politik schwindet.«

*Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks*



Foto: © ZDH / Schüring

»Entlastung ist für Handwerksbetriebe dringend notwendig. Der Frust bei den Betrieben ist groß und das Vertrauen in die Gestaltungsfähigkeit der Politik schwindet. Das müssen Politik und Verwaltung endlich verinnerlichen und die Entschlackung der Überregulierung ernsthaft vorantreiben«, fordert Schwannecke. »Wenn von Bürokratie-Burn-out gesprochen, zugleich aber kein wirksames Gegenmittel zur Verfügung gestellt wird, zeigt das einmal mehr, dass es kein Erkenntnis-, sondern ein ernstzunehmendes Umsetzungsproblem gibt.«

## DIESE MASSNAHMEN SIND IM GESETZENTWURF ENTHALTEN

### **Aufbewahrungsfristen werden verkürzt**

Die handels- und steuerrechtlichen Aufbewahrungsfristen für Buchungsbelege wie Rechnungskopien, Kontoauszüge und Lohn- und Gehaltslisten sollen von zehn auf acht Jahre verkürzt werden. Die Unternehmen können die Belege daher früher als bisher entsorgen und sparen dadurch erhebliche Aufbewahrungskosten.

### **Hotelmeldepflicht wird abgeschafft**

Die Hotelmeldepflicht für deutsche Staatsangehörige soll abgeschafft werden.

### **Schriftformerfordernisse werden reduziert**

- Im Bürgerlichen Gesetzbuch sollen Schriftformerfordernisse (wie unterschriebener Brief) zur Textform (etwa E-Mail) herabgestuft oder ganz abgeschafft werden, soweit dies angemessen und sachgerecht ist.
- Zivilrecht, unter anderem das Vereinsrecht, soll geändert werden: Mitglieder müssen künftig nicht mehr schriftlich einem Beschluss zustimmen, der ohne Mitgliederversammlung gefasst wurde, sondern können ihre Zustimmung auch in Textform (etwa per E-Mail) erklären.

- Im Wirtschaftsrecht sollen ebenfalls Erleichterungen kommen: Im GmbH-Recht soll etwa klargestellt werden, dass im Falle der Beschlussfassung der Gesellschafter außerhalb einer Versammlung eine Abgabe der Stimme in Textform genügt, wenn sämtliche Gesellschafter einverstanden sind. Zudem sollen Schriftformerfordernisse im Schuldverschreibungsgesetz sowie im Depotgesetz aufgehoben werden.

### **Öffentliche Versteigerungen auch online möglich**

Die Möglichkeiten, öffentliche Versteigerungen durchzuführen, sollen erweitert werden. Künftig sollen sie wahlweise auch online per Live-Stream oder in hybrider Form (vor Ort und online) stattfinden können. Reisepässe bei der Flugabfertigung sollen künftig digital ausgelesen werden.

### **Die Äußerungsfrist bei Öffentlichkeitsbeteiligungen**

Zulassungsverfahren mit Umweltverträglichkeitsprüfung, in denen aufgrund von Änderungen des Vorhabens eine erneute Beteiligung der Öffentlichkeit erforderlich ist, soll verkürzt werden können.

# ORTHOPÄDIETECHNIKER FORDERN REFORM



Zu den Hilfsmitteln gehören stützende und stabilisierende Orthesen.

Foto: © andriapopov/123RF.com

**Deutschland befinde sich in einem Vertragsalptraum für die Hilfsmittelversorgung von Patienten. Laut Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT) verwaltet der Verband allein im Hilfsmittelbereich etwa 380.000 Verträge. Die aktuelle Gesetzeslage erlaube es den rund 4.500 orthopädietechnischen Betrieben und Sanitätshäusern der Innungen nur so die Patienten zu versorgen.**



Einer Umfrage zufolge fehlten mehr als 90 Prozent der orthopädietechnischen Betriebe und Sanitätshäuser qualifizierte Mitarbeiter für die Versorgung der Patienten.

Der BIV-OT verhandelt diese Verträge mit 96 gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV). Sie müssen dann von den Mitgliedsbetrieben gezeichnet, erfüllt und abgerechnet werden. Den Krankenversicherungen obliegt dann die Kontrolle der Verträge. Welche Verträge mit welchen Details zur Hilfsmittelversorgung für den einzelnen Patienten gelten, sei für sie nicht nachvollziehbar.

»Was für eine Verschwendung von Ressourcen an Personal, Zeit und Kosten zulasten der Patienten, die wir uns als Gesellschaft angesichts steigender Versorgungskosten und des Fachkräftemangels nicht länger leisten können«, erklärte Alf Reuter, Präsident des BIV-OT. Der Fachkräftemangel im Bereich Orthopädie-

technik und Sanitätshaus sei sogar größer als im Bereich der Pflege.

Einer Umfrage zufolge fehlten mehr als 90 Prozent der orthopädietechnischen Betriebe und Sanitätshäuser qualifizierte Mitarbeiter für die Versorgung der Patienten. »Unseren Betrieben fehlt in der Hauptsache das Personal, um die wohnortnahe Versorgung der GKV-versicherten Patienten sicherzustellen« so Reuter.

»Sie brauchen Meister, die die Verordnungen der Ärzte verstehen, sich mit den Ärzten unterhalten und die Versorgung verantworten können – ebenso wie Gesellen, die unter ihrer Aufsicht die entsprechenden Hilfsmittel anfertigen oder als Sanitätshausfachverkäufer die bedarfsgerechte Auswahl aus dem Sortiment ebenso wie das Anmessen und Abnehmen beherrschen, statt sich mit einem Wust an Verträgen herumzuschlagen.«

Reuter fordert deswegen eine Reform der Hilfsmittelversorgung in Deutschland. Sie müsse dringend auf den Weg gebracht werden, um »diesen Irrsinn« zu stoppen und endlich wieder die auf Hilfsmittel angewiesenen Millionen Menschen in den Vordergrund zu stellen. 10

## BÜROKRATIEABBAU

### HÖHERE SCHWELLENWERTE BEI BILANZIERUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die Bundesregierung hat jetzt beschlossen, dass die monetären Schwellenwerte zur Bestimmung der Unternehmensgrößenklassen im Handelsbilanzrecht um rund 25 Prozent angehoben werden sollen. »Die Anhebung der Schwellenwerte führt zu weniger Papierarbeit und mehr unternehmerischer Freiheit, sich der eigentlichen Arbeit und Wertschöpfung zu widmen«, sagt der Bundesjustizminister Marco Buschmann (FDP).

Davon profitieren sollen besonders kleine und mittlere Unternehmen (KMU). Laut Buschmann entlastet die Anhebung der Schwellenwerte bei der Bilanzierung und Rechnungslegung 52.000 Unternehmen um rund 650 Millionen Euro Bürokratiekosten jährlich. »Das sind im Durchschnitt also 12.500 Euro pro Unternehmen.« Laut Bundes-

justizministerium werden künftig knapp 11.200 kleine Unternehmen als Kleinstunternehmen eingestuft. Diese Unternehmen würden damit um über 93 Millionen Euro pro Jahr entlastet. Die Schwel-

»Die Anhebung der gesetzlichen Schwellenwerte bei der Bilanzierung und der Rechnungslegung ist ein richtiger Schritt.«

*Holger Schwannecke, Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks*

lenwerte legen die Betriebsgröße im Sinne des Handelsbilanzrechts fest. Dabei gibt es die Abstufungen »Kleinstunternehmen«, »kleines Unternehmen«, »mittelgroßes Unternehmen« und »großes Unternehmen«. Der Umfang der Bilanzierungs- und Berichtspflichten hängt von der Unternehmensgröße ab: Ein kleiner Betrieb hat deutlich weniger Pflichten als ein großes Unternehmen. Durch die Anhebung rutschen viele Unternehmen in eine niedrigere Größenklasse.

»Die Anhebung der gesetzlichen Schwellenwerte bei der Bilanzierung und der Rechnungslegung ist ein richtiger Schritt« erklärt Holger Schwannecke. Handwerksbetriebe, die als GmbH oder GmbH & Co. KG den umfassenden Bilanzierungs- und Berichtspflichten unterliegen, würden hierdurch entlastet, so der Generalsekretär des Zentralverbands des Deutschen Handwerks. »Weniger Bürokratie und Kostenbelastung sind die richtige Antwort auf die aktuelle Belastungssituation der Betriebe im Handwerk.« 10

**HORN**BACH

Es gibt immer was zu tun.

Alles fürs  
Handwerk

WERDE AUCH DU  
PROFIKUNDE.

VORTEILE FÜR PROFIS WIE DICH.

- persönliche Ansprechpartner
- Flexible Bezahlung mit Kauf auf Rechnung
- Vorbestellservice und schnelle Profi-Kasse
- große Sortimentsauswahl auf Lager und online

Informiere Dich  
beim ProfiTeam  
im Markt oder unter  
hornbach-profi.de



# EHRENAMT LEICHT GEMACHT

Das Handwerk ist auf soziales Engagement angewiesen. Mit der Ehrenamtsakademie Schloss Raesfeld erhalten engagierte Menschen tatkräftige Unterstützung.

Lässt sich Ehrenamt lernen? Berthold Schröder lacht. »Machen ist das eine«, sagt der Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) und der Handwerkskammer Dortmund (siehe Interview). »Aber die im Ehrenamt Tätigen brauchen auch jemanden an ihrer Seite.« Unterstützen, qualifizieren, begleiten – das sind die drei Aufgaben der Ehrenamtsakademie des NRW-Handwerks, kurz EAH, die das nordrhein-westfälische Handwerk mit Blick auf die Netzwerkbildung bewusst auf Schloss Raesfeld angesiedelt hat. »Wir haben die EAH Ende 2020 als Plattform für Weiterbildung, Netzwerk und Würdigung ehrenamtlichen Engagements, aber auch als Nachwuchsgewinnung für das handwerkliche Ehrenamt, ins Leben gerufen«, definiert Schröder die bislang einzigartige Institution.

## Der Kitt der Gesellschaft

Ehrenamtliches Engagement ist der Kitt der Gesellschaft: Rund 40 Prozent aller Menschen ab 14 Jahren sind ehrenamtlich unterwegs. Sie helfen bei Umweltkatastrophen, in Vereinen, bei der Feuerwehr oder im Handwerk: »Das Ehrenamt ist das Rückgrat bei den Prüfungsausschüssen, auch die Strukturen im Handwerk von der Innung bis zu den Vollversammlungen sind vom ehrenamtlichen Engagement getragen«, so der gelernte Zimmerermeister. Fehle der Nachwuchs, stelle das die ganze Struktur des Handwerks in Frage.

Mit Förderung durch das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium konnte das EAH schon Ende 2021 erste Veranstaltungen anbieten. Das Angebot reicht von Rhetorik-Coachings und sprachsensiblen Prüfen über Öffentlichkeitsarbeit bis hin zu allgemeinen oder handwerkspolitischen Themen. Der Bedarf wird kontinuierlich überprüft und angepasst.

Ein Ziel hat sich die EAH dabei ganz besonders gesteckt: gezielt Nachwuchswerbung für das Ehrenamt gerade in der Generation Z zu machen. »Viele verurteilen die Generation Z pauschal, aber Menschen sind generell sehr unterschiedlich«, sagt der WHKT-Präsident. »Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist ungebrochen, aber sie äußert sich anders als bei vorherigen Generationen und braucht passende Angebote.«

Seit der Gründung haben fast 600 Teilnehmer erfolgreich an den kostenlosen Seminaren teilgenommen, die Zahlen steigen aber an. Schröder: »Ich finde die Zahlen bemerkenswert, denn noch ist die EAH ein zartes Pflänzchen – aber hoffentlich eins, das stark wächst und der ganzen Handwerksorganisation über regionale Grenzen hinaus hilft.«

[ehrenamtsakademie-handwerk.de](http://ehrenamtsakademie-handwerk.de)

»Die Bereitschaft, sich ehrenamtlich zu engagieren, ist ungebrochen, aber sie äußert sich anders als bei vorherigen Generationen und braucht passende Angebote.«

*Berthold Schröder, Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) und der Handwerkskammer Dortmund*

Das Interview führte: *Stefan Bühren*

**B**erthold Schröder ist Präsident des Westdeutschen Handwerkskammertages (WHKT) und der Handwerkskammer Dortmund. Die Gründung der Ehrenamtsakademie Handwerk auf Schloss Raesfeld (EAH) geht auf die Initiative des WHKT zurück, um gezielter Nachwuchs fürs Ehrenamt zu gewinnen.

## DHB: Herr Schröder, hat die Bereitschaft zum ehrenamtlichen Engagement abgenommen?

Schröder: Nein, das sehe ich nicht, da sich die Menschen nach wie vor vielfältig engagieren. Aber die Art, ehrenamtlich zu arbeiten, ändert sich. Früher haben Menschen ein Ehrenamt angetreten und dieses über Jahre, je nach Aufgabe sogar für Jahrzehnte übernommen. Heute will man eher projektorientierteres Engagement zeigen und sich nicht auf eine Dekade festlegen.

# »Man bekommt viel mehr zurück«



Foto: © Marcel Kirsch/WWK/Ordnung

## **DHB: Der Nachwuchs hat Angst vor einer langfristigen Bindung?**

Schröder: Die Welt hat sich verändert – und damit die Menschen. Es ist eine andere Balance zwischen der Arbeit und dem Rest des Lebens erforderlich. Das führt automatisch zur Frage, ob die klassischen Instrumente noch ausreichen. Ein Beispiel: Früher wählte man einen Obermeister, der dann das Amt 30 Jahre ausgefüllt hat. Das wird künftig eher die Ausnahme als die Regel sein. Diese Erkenntnis hat übrigens die EAH bestätigt.

## **DHB: Ist das nicht eine Frage des Charakters?**

Schröder: Natürlich ist ein soziales Engagement auch typabhängig, aber die meisten lassen sich von den Fragen leiten, wo kann ich was bewegen und ist das auch für mich persönlich spannend?

## **DHB: Damit verändert sich aber die Struktur des Ehrenamts ...**

Schröder: ... weil man größere Netzwerke braucht, wenn Engagement in Projektzeiträumen umgesetzt wird, richtig. Das kann sehr befruchtend sein, weil häufiger Wechsel auch zu einer Belebung von Strukturen führt.

## **DHB: Sie werden hinterfragt.**

Schröder: Das ist auch richtig so, weil wir so das eine oder andere vorhandene Defizit ausgleichen können.

## **DHB: Wie kommen Sie an den Nachwuchs heran?**

Schröder: Wir brauchen ein Mentorenprogramm, weil niemand morgens aufsteht und sich sagt: »Heute will ich Obermeister werden.« Damit meine ich Menschen, die die junge Generation an die Hand nehmen und ihnen zeigen, was hinter dieser ehrenamtlichen Welt steckt. Ganz wichtig ist, dass das Engagement ganz stark zur Persönlichkeitsbildung beiträgt. Man investiert nicht nur, sondern bekommt wesentlich mehr zurück, was nahezu alle Engagierte im Rückblick sagen.

## **DHB: Dazu zählt sicherlich auch das Netzwerk.**

Schröder: Ohne jede Frage – man erweitert seinen Kreis um ganz viele Personen und Persönlichkeiten, die sonst nie im eigenen Bekanntenkreis aufgetaucht wären. Man erlebt ganz viel im handwerklichen oder auch caritativen Umfeld mit Gänsehaut-Geschichten, die man noch mehr in die Öffentlichkeit – etwa durch den jährlichen Ehrenamtstag – tragen muss.

## **DHB: Lässt sich Ehrenamt lernen?**

Schröder: Lernen muss man es nicht, ab es geht um Ertüchtigung. Nehmen Sie allein die juristische Seite, wo Engagierte möglicherweise Haftungsfragen klären müssen. Auch eine Rede vor einer Versammlung zu halten, ist nicht jedem in die Wiege gelegt worden. Die EAH soll gezielt hier unterstützen, aber auch beitragen, das Netzwerk untereinander zu bilden und zu stärken.

# Beruf und Pflege: »Wir müssen reden!«

VIELE BERUFSTÄTIGE BEWÄLTIGEN DEN SPAGAT ZWISCHEN JOB UND PFLEGE. ARBEITGEBER SOLLTEN SICH DARAUF EINSTELLEN, DASS DAS THEMA AUCH AUF SIE ZUKOMMT. PFLEGEFREUNDLICHE BETRIEBE PUNKTEN AUF DEM FACHKRÄFTEMARKT.

Text: *Kirsten Freund*

**W**ir müssen reden!« So beginnen oft die Gespräche, wenn ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin ein echtes Problem zu Hause hat: Die Mutter ist im Treppenhaus gestürzt, der Vater hatte einen Schlaganfall oder das Kind muss ins Krankenhaus. Nicht nur, dass jetzt vieles schnell organisiert werden muss und die Nerven blank liegen. Häufig geht es dann – vor allem bei älteren Angehörigen – auch um das Thema Pflege. Rein statistisch pflegt jede zehnte Arbeitnehmerin und jeder dreizehnte Arbeitnehmer in Deutschland kranke Eltern, Schwiegereltern, Partner oder andere nahe Angehörige. Rund 4,3 Millionen Menschen sind momentan pflegebedürftig, etwa 86 Prozent von ihnen werden zu Hause gepflegt – mit steigender Tendenz. Um die häusliche Pflege zu stärken, wurden zum 1. Januar das Pflegegeld und die ambulanten Sachleistungsbeträge um jeweils fünf Prozent erhöht. Betriebe sollten dafür gewappnet sein, dass früher oder später auch einer ihrer Beschäftigten vor der Herausforderung steht, Pflege und Beruf zu vereinbaren, und dann auf offene Ohren, tolerante Chefs und Kollegen sowie flexible Arbeitszeiten angewiesen ist. Oder wie es beim Netzwerk »Beruf und Familie« heißt: »Wichtig ist eine Unternehmenskultur, in der pflegende Beschäftigte kein »Störfaktor« sind.« Denn sonst scheuen sich die Betroffenen, über ihre familiäre Situation zu sprechen.

»Damit sich Betroffene überhaupt trauen, das Thema im Betrieb anzusprechen und nicht ohne Begründung die Arbeitszeit reduzieren oder ganz kündigen oder lange ausfallen, ist es sinnvoll, wenn Betriebe auf den steigenden Bedarf an Vereinbarkeitslösungen im Arbeitsleben vorbereitet sind«, betont Solveig Giesecke, Sprecherin des Kuratoriums Deutsche Altershilfe (KDA). Vorbereitet sein sollten die Betriebe auch des-

halb, weil der zeitweise Ausfall eines Mitarbeiters oder einer Mitarbeiterin Folgen für die Abläufe und Produktion hat. Und nicht zuletzt, weil sie mit einer familien- und pflegefreundlichen Unternehmenskultur auf dem Fachkräftemarkt punkten können – auch bei jüngeren Menschen, die selbst noch nicht betroffen sind.

Führungskräfte können sich auf eine solche Situation einstellen. Sie können das Thema Pflege von sich aus in einem persönlichen Gespräch ansprechen und auf diesem Weg erfahren, wer schon betroffen ist oder es demnächst sein könnte, sie können Vertretungspläne ausarbeiten und/oder einen im Team zum betrieblichen »Pflege-Guide« weiterbilden lassen. Hierbei handelt es sich um zwei- bis dreitägige Schulungen, die in vielen Bundesländern kostenfrei oder gegen eine geringe Gebühr beispielsweise von Krankenkassen angeboten werden.

Der »Pflege-Guide« oder »Pflegetotse« gibt seinen Kolleginnen und Kollegen erste Orientierung, welche Hilfen es gibt, und kennt Ansprechpartner.

Der Gesetzgeber hat verschiedene Möglichkeiten für Berufstätige geschaffen, die mit einer Pflegesituation konfrontiert werden und deshalb eine Zeit lang ganz oder teilweise aus dem Job aussteigen müssen beziehungsweise möchten (siehe Kasten Seite 23). Beispielsweise die »Pflegezeit« oder die »Familienpflegezeit«. Nachgefragt werden diese Modelle in der Praxis eher selten – sei es, weil sie nicht bekannt sind oder weil sie als zu bürokratisch empfunden werden. Gerade in familiär geprägten Handwerksbetrieben regeln es die Inhaber mit ihren – teils langjährigen –

»Wenn jemand sich entschließt, diese Pflegezeit zu nehmen, sollten die Betriebe das unbedingt begleiten.«

*Dr. Anne Dohle, Referatsleiterin im Bereich Soziale Sicherung beim ZfH*



Foto: © iStock.com/vorDa

Beschäftigten oft individuell und pragmatisch, wenn ein Notfall oder eine längere Pflegesituation eintritt. Etwa durch Sonderurlaub, flexible Arbeitszeitregelungen, Teilzeitmodelle, Arbeitszeitkonten oder – wo es möglich ist – Homeoffice. Auch individuell vereinbarte Anfangs- und Endzeiten, eine längere Mittagspause oder (je nach Branche) der Verzicht auf Schicht- und Wochenendarbeit können zur Entlastung beitragen.

### VORBILDICHE LÖSUNGEN

»Angesichts des Fachkräftemangels halten wir es für sehr unterstützenswert, wenn Arbeitgeber Wege finden, ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter trotz dieser Herausforderung im Betrieb zu halten«, sagt Dr. Anne Dohle, Referatsleiterin im Bereich Soziale Sicherung



## MÖGLICHE AUSZEITEN FÜR DIE PFLEGE

### NEU: ZEHN TAGE PRO JAHR

Bei einem akuten Notfall in der Familie dürfen Beschäftigte seit 1. Januar 2024 jedes Jahr bis zu **zehn Tage kurzfristig frei nehmen**, um die Pflege zu übernehmen oder diese zu organisieren – und das pro zu pflegender Person. Bislang waren es insgesamt zehn Tage und nicht wie jetzt pro Jahr. Diese Tage müssen die Beschäftigten nicht notwendigerweise am Stück nehmen. Geld für den Verdienstaufschlag können sie über die Pflegekasse beantragen (»Pflegeunterstützungsgeld«). Das gilt für Beschäftigte aller Betriebsgrößen und muss nicht angekündigt werden. Man muss den Arbeitgeber aber umgehend informieren.

### BIS ZU SECHS MONATE

Beschäftigte, die länger pflegen möchten, dürfen bis zu **sechs Monate Pflegezeit** nehmen. Der Arbeitgeber kann sie hierzu ganz oder teilweise freistellen, wenn sie dies mindestens zehn Tage vorher ankündigen. Anspruch auf diese Pflegezeit gibt es in Betrieben ab 15 Beschäftigten. Zur Finanzierung werden den Betroffenen zinslose Darlehen angeboten. Diese können sie beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben, kurz BAFzA, beantragen. Wird ein Mitarbeiter oder eine Mitarbeiterin auf freiwilliger Basis für eine gewisse Zeit freigestellt, gibt es den Anspruch auf die Förderung durch das zinslose Darlehen ebenfalls.

### BIS ZU ZWEI JAHRE

Beschäftigte haben die Möglichkeit einer sogenannten Familienpflegezeit, wenn die sechs Monate Pflegezeit nicht ausreichen. **Diese kann bis zu zwei Jahre dauern**, wenn man mindestens 15 Stunden in der Woche weiterarbeitet. Das sollen Betriebe ab 25 Beschäftigten ermöglichen. Für bis zu drei Monate kann man zudem aus dem Job aussteigen, wenn ein Angehöriger im Sterben liegt.

In **Kleinbetrieben** gibt es zwar keinen Anspruch auf Pflegezeit oder Familienpflegezeit, Beschäftigte können aber einen Antrag stellen, um auf diesem Wege mit dem Arbeitgeber eine Pflege- oder Familienpflegezeit zu vereinbaren. Mehr dazu unter [handwerksblatt.de/pflege](https://handwerksblatt.de/pflege)

beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin. »Wenn Arbeitgeber es schaffen, kluge Konzepte zu entwickeln, um Angestellte ein Stück weit zu entlasten, dann können sie sie an den Betrieb binden und so verhindern, dass sie ihre Berufstätigkeit womöglich ganz aufgeben und den Betrieb verlassen.« Was alles machbar sein kann, darüber können sich die Betriebe bei den Betriebsberaterinnen und -beratern ihrer Handwerkskammer oder bei ihrem Fachverband informieren. Auch auf der Internetseite des Unternehmensnetzwerks »Erfolgsfaktor Familie« (siehe Seite 25) gibt es viele Informationen und Beispiele.

Eine kleine Betriebsgröße sei nicht unbedingt ein Hindernis, die Beschäftigten auch bei diesem Themenfeld zu unterstützen. »Viele kleine Betriebe schaffen es, vorbildliche Lösungen anzubieten. Oft sogar schneller und unproblematischer als Großunternehmen wegen der engen persönlichen Bindung.« Einige von ihnen – zum Beispiel die Malerwerkstätte Leisenheimer oder das Metallbauunternehmen Simonmetall – wurden hierfür mit dem »Otto Heinemann Preis zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf« ausgezeichnet, der auch in diesem Jahr wieder verliehen wird (siehe Seite 25). »Wir als ZDH haben uns von Anfang an bei diesem Preis engagiert, weil wir sehen, dass das ein sehr wichtiges Thema ist, das zudem immer mehr an Bedeutung gewinnt«, betont Dohle.

#### DIGITALER PFLEGE-KOFFER

Genau aus diesem Grund engagiert sich das Handwerk in Nordrhein-Westfalen beim Landesprogramm »Ver-



Rund 4,3 Millionen Menschen sind momentan pflegebedürftig, etwa 86 Prozent von ihnen werden zu Hause gepflegt.

einbarkeit von Beruf & Pflege NRW«, das vor genau zwei Jahren als Baustein der Fachkräfteoffensive des Landes ins Leben gerufen wurde. Inzwischen haben mehr als 300 Betriebe, Unternehmen, Behörden, Organisationen und Handwerkskammern die »Charta für Vereinbarkeit von Beruf & Pflege« unterzeichnet und können das Angebot des Programms nutzen. Beispielsweise den »Digitalen betrieblichen Pflegekoffer NRW«, eine Online-Plattform, die teilnehmenden Arbeitgebern viele Informationen bereitstellt, die diese dann an ihre Beschäftigten weitergeben können. Außerdem gibt es eine Weiterbildung zum »Pflege-Guide« und Netzwerktreffen. »Das Landesprogramm ist ein starker Partner für Betriebe und auch für Fragen der Arbeitnehmer. Es geht um mehr als um Arbeitszeiten und Schichtpläne. Es geht auch um schnelle Beratung und Unterstützungsangebote durch Dritte«, sagt KDA-Sprecherin Solveig Giesecke, in dem das Servicezentrum des Landesprogramms angesiedelt ist. »Auch in Hessen wird ein solches Landesprogramm umgesetzt.« Die beiden Landesprogramme seien Vorbilder für andere Bundesländer.

Nicht nur die Pflege, auch die Rückkehr in den Job ist für die Betroffenen oft eine große Herausforderung. »Wenn jemand sich entschließt, diese Pflegezeit zu nehmen, sollten die Betriebe das unbedingt begleiten«, betont Dr. Anne Dohle. »Etwa indem sie Kontakt zu den Betroffenen halten, Rückkehrergespräche führen und vielleicht hinterher eine abgestufte Teilzeitleistung anbieten zum schrittweisen Wiedereinstieg.«



## WIE BETRIEBE HELFEN KÖNNEN

### »PFLEGESENSIBLE« UNTERNEHMENSKULTUR

- Ein familienfreundliches, pflegesensibles Leitbild entwickeln
- Betriebsvereinbarung(en) schließen
- Das Thema kommunizieren
- Ansprechperson(en) schulen (zum Beispiel Pflege-Guides)
- Beschäftigte befragen, ob sie Angehörige pflegen oder ob das in naher Zukunft womöglich auf sie zukommt
- Führungskräfte sensibilisieren
- Passende Angebote des Betrieblichen Gesundheitsmanagements BGM nutzen (über die Krankenkassen)
- Ein Vertretungsmanagement etablieren

### INFORMIEREN UND BERATEN

- Informationen / Flyer bereithalten
- Gespräche anbieten
- Gegebenenfalls einen Pflegestammtisch vorschlagen
- Externe Pflegeberatungen oder Einrichtungen einbinden
- Checklisten bereitstellen, wo es Hilfe gibt (z. B. Ärzte, Kliniken, Kranken- oder Pflegekasse, Pflegestützpunkte, unabhängige Patientenberatung, Sozialstationen von Krankenhäusern, Pflegediensten, Reha-Einrichtungen)
- Infos zu externen Hilfenetzen zur Verfügung stellen
- Das Pflegetelefon des Bundesfamilienministeriums erreichen  
Betroffene und Angehörige unter T 030 20179131



Foto: © Leschenhain/Die Malerwerkstätte & Co. Udo Daniel Roos

## NAH AN DEN MITARBEITERN

Iris Leisenheimer von der Malerwerkstätte Leisenheimer weiß fast immer, was die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf dem Herzen haben und geht darauf ein. »Ich vereinbare sogar Arzttermine. Inzwischen kenne ich mich mit jeder Krankheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus«, erzählt Leisenheimer (5. v. l.). Pflegt ein Kollege ein Elternteil, dann hilft sie beim Ausfüllen von Anträgen, bei der Suche nach Betreuungsangeboten und begleitet auch im Trauerfall. »Wir wollen, dass es allen im Team gut geht. Teilzeitbeschäftigung, familiengerechte Urlaubsplanung, gemeinsame Aktivitäten und morgendliche Teambesprechungen sind eine Selbstverständlichkeit.« 2021 ist der Malerbetrieb aus Windesheim in Rheinland-Pfalz mit dem »Otto Heinemann Preis« der Berliner Pflegekonferenz ausgezeichnet worden. Einer von vielen Preisen für eine familienfreundliche Unternehmenskultur, die der Betrieb vorzeigen kann. Was auch für die Zukunftssicherung ein entscheidender Punkt gewesen sein dürfte: 2023 hat mit Daniel Roos (6. v. l.) ein langjähriger Mitarbeiter die Malerwerkstätte von Holger Leisenheimer in fünfter Generation übernommen. Er leitet sie jetzt mit Unterstützung seiner früheren Chefin im Team.

## NETZWERK

### »ERFOLGSFAKTOR FAMILIE«

Handwerksbetriebe können kostenfrei Mitglied im Netzwerk »Erfolgsfaktor Familie« werden. Dies ist eine bundesweite Plattform des Bundesfamilienministeriums zusammen mit den Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft (BDA, DIHK, ZDH) und dem DGB für Unternehmen aller Größenklassen, die sich für familienbewusste Personalpolitik interessieren oder bereits engagieren. Die Betriebe können so von anderen guten Beispielen im Netzwerk profitieren und gleichzeitig nach außen ein Zeichen setzen, dass sie sich mit dem Thema auseinandersetzen. Momentan sind knapp 9.000 Unternehmen im Netzwerk engagiert. Wer mitmachen möchte, muss eine Erklärung unterzeichnen, worin man sich zu einer familienfreundlichen Personalpolitik bekennt. Teilnehmende Betriebe und Unternehmen dürfen zudem Werbematerialien nutzen.

[erfolgsfaktor-familie.de](http://erfolgsfaktor-familie.de)

### PREIS FÜR PFLEGE UND BERUF

Der »Otto Heinemann Preis zur Vereinbarkeit von Pflege und Beruf« zeichnet Betriebe, Unternehmen und Institutionen aus, die ihre Mitarbeitenden durch eine gute Balance von Beruf und Pflege entlasten. Der Preis wird von der spectrumK GmbH, dem BKK Dachverband und IKK e.V. seit 2015 jährlich im Rahmen der Berliner Pflegekonferenz vergeben. Der ZDH unterstützt den Wettbewerb von Anfang an und ist auch in der Jury vertreten. Die kommende Bewerbungsphase startet im zweiten Halbjahr 2024. Interessierte Betriebe können sich bereits jetzt vormerken lassen mit einer E-Mail an die Adresse: [info@berliner-pflegekonferenz.de](mailto:info@berliner-pflegekonferenz.de)

## BEISTAND AUCH IM TODESFALL

Das Familienunternehmen Simonmetall GmbH & Co. KG bietet ein umfangreiches Paket an Unterstützungsmaßnahmen für seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Pflegeverantwortung. Dazu zählen flexible Arbeitszeitmodelle, Tipps in einer Notfallmappe oder Unterstützung für Mitarbeiter während einer »Pflegezeit« sowie beim Wiedereinstieg. Betriebliche »Pflegelotsen« helfen den rund 30 Beschäftigten zum Beispiel bei der Suche nach Betreuungsplätzen. 2019 wurde das Unternehmen für sein Engagement mit dem »Otto Heinemann Preis« ausgezeichnet. Beeindruckt hat die Jury unter anderem, dass Seniorchefin Ursula Simon (3. v. l.) durch eine Ausbildung zur ehrenamtlichen Hospizbegleitung Mitarbeitern auch Beistand bei Todesfällen innerhalb der Familie leisten kann.



Foto: © spectrum GmbH



Thomas Bischzur, Geschäftsführer der Bäckerei Evertzberg, mit den beiden Pflege-Guides: Feelgood-Managerin Claudia Prinz (l.) und Yvonne Ende aus der Personalverwaltung.

Foto: ©Bäckerei Evertzberg GmbH & Co. KG

# Pflege-Guides: Vertraute Helfer im Betrieb

IN DER BÄCKEREI EVERTZBERG HABEN SICH ZWEI MITARBEITERINNEN ZU PFLEGE-GUIDES WEITERGEBILDET. GESCHÄFTSFÜHRER THOMAS BISCHZUR ERKLÄRT, WARUM IHM DAS THEMA PFLEGE SO WICHTIG IST.

Das Interview führte: **Kirsten Freund**

**T**homas Bischzur ist Geschäftsführer der Bäckerei Evertzberg, ein fast 80 Jahre altes Familienunternehmen mit über 40 Filialen im Bergischen Land, einer großen Produktion in Remscheid und insgesamt 480 Beschäftigten. Das Motto »Der Mensch steht im Mittelpunkt« ist ihm eine Herzensangelegenheit. Die innovative Bäckerei war eines der ersten Unternehmen im Landesprogramm »Vereinbarkeit von Beruf & Pflege NRW« – ein Netzwerk für Unternehmen und Institutionen. Nur in Hessen gibt es bislang ein ähnliches Angebot für Arbeitgeber.

**DHB: Herr Bischzur, in Ihrer Bäckerei haben gleich zwei Kolleginnen den Kurs zum Pflege-Guide absolviert. Wie kam es dazu?**

Bischzur: Ich bin angetreten mit dem Ziel, bester Arbeitgeber in der Region zu sein, der für die Mitar-

beiter da ist und dabei alle Facetten abdeckt. Bei der Umsetzung dieses Ziels und bei der Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements hat uns 2018 die AOK Rheinland/Hamburg sehr unterstützt. Wir haben zum Beispiel eine Mitarbeiterin als »Feelgood Managerin« freigestellt, die für alle Sorgen und Probleme der Mitarbeiter da ist. Als vor zwei Jahren das Landesprogramm »Beruf & Pflege NRW« ins Leben gerufen wurde, war das sozusagen das fehlende Puzzleteil, um unseren Mitarbeitern ganzheitlich zur Seite zu stehen. Zwei Kolleginnen – die »Feelgood-Managerin« und eine Mitarbeiterin aus dem Personalbüro – haben sich bereit erklärt, einen Pflege-Guide-Kurs zu belegen.

**DHB: Haben Sie geahnt, wie viele Ihrer Mitarbeiter Angehörige pflegen, und wie haben Sie das überhaupt erfahren?**

Bischzur: Wir haben zunächst anhand einer anonymen Umfrage versucht herauszufinden, wo die Mitarbeiter bei dem Thema überhaupt stehen, also



ob sie Angehörige pflegen oder das in naher Zukunft auf sich zukommen sehen. Danach haben wir mit einem zweiten Aufruf die Betroffenen ausfindig gemacht. Bei dem einen oder anderen hat man es gewusst, aber dass 25 Mitarbeiter Angehörige pflegen, das hätten wir nicht gedacht. Wir sind dann auf sie zugegangen und bieten unter anderem flexible Arbeitszeitmodelle oder ermöglichen Arztbesuche, indem wir die Dienstpläne entsprechend gestalten.

### DHB: Sie unterstützen Ihre Mitarbeiter auch, wenn sie Materialien für die Pflege brauchen ...

Bischzur: Ja, wir haben eine Kooperation mit einem großen Sanitätshaus gestartet, um Mitarbeiter schnell mit Materialien wie beispielsweise einem Pflegebett oder anderen Hilfsmitteln versorgen zu können. Ein solches Netzwerk aufzubauen, ist

natürlich erst einmal mit viel Arbeit und Energie verbunden, aber wenn man es geschafft hat, ist der Weg danach leicht, weil alle das gleiche Ziel vor Augen haben, nämlich etwas Gutes zu tun.

### DHB: Was war die Herausforderung bei der Umsetzung?

Bischzur: Bei uns war es zum Beispiel die starke Filialisierung. Außerdem haben wir Mitarbeiter aus 21 verschiedenen Nationen. Bei solchen Herausforderungen werden wir von dem Netzwerk sehr gut unterstützt. Wir waren 2022 eines der ersten 17 Unternehmen, die die Charta unterzeichnet haben und haben die Urkunde von Arbeitsminister Karl-Josef Laumann persönlich überreicht bekommen. Heute sind es schon über 300 Firmen und Institutionen, darunter sehr viele Handwerksbetriebe. Das zeigt, wie groß das Thema ist.



Betriebliche Pflege-Guides sind Ansprech- und Vertrauenspersonen für Kollegen, die Hilfe in einer solchen Ausnahmesituation brauchen. Sie helfen etwa beim Ausfüllen von Anträgen und wissen, wo es finanzielle Unterstützung gibt.

## STEUERVORTEIL

# PFLEGEPAUSCHBETRAG WIRD OFT VERGESSEN



Voraussetzung für den Pauschbetrag ist, dass die Angehörigen kein Pflegegeld erhalten - oder eine andere Vergütung.

**Wer Eltern, Geschwister, Onkel, Tante oder andere Verwandte ab einem Pflegegrad 2 in seiner oder dessen Wohnung betreut, ohne dafür Geld zu bekommen, kann bei seiner Einkommensteuererklärung einen Pflege-Pauschbetrag absetzen.**

Viele Betroffene vergessen, diesen in ihrer Steuererklärung zu beantragen, beobachtet der Bundesverband der Lohnsteuerhilfevereine (BVL). Auch Ehepartnern, nahestehenden Freunden oder Nachbarn stehe der Steuervorteil zu. Für jeden Angehörigen können Pfleger für die persönliche Pflege und Betreuung einen Pflege-Pauschbetrag in der Anlage »Außergewöhnliche Belastungen« geltend machen. Die Höhe des Pauschbetrags richtet sich

nach dem Pflegegrad. Bei Pflegegrad 2 sind es 600 Euro, 1.100 Euro bei Pflegegrad 3 und 1.800 Euro bei Pflegegrad 4 und 5 oder bei Merkzeichen H im Schwerbehindertenausweis. »Ihre Ausgaben müssen sie nicht nachweisen«, berichtet Jana Bauer, stellvertretende Geschäftsführerin

BVL. Eine steuerpflichtige Person, die im Jahr 2023 Mutter und Vater jeweils mit Pflegegrad 2 gepflegt hat, kann zweimal 600 Euro von ihrem zu versteuernden Einkommen abziehen, also insgesamt 1.200 Euro. Kümmern sich mehrere Angehörige um einen Pflegebedürftigen, ohne Geld dafür zu bekommen, wird der jeweilige Pauschbetrag aufgeteilt. Pflegen Bruder und Schwester zum Beispiel abwechselnd ihren Vater mit Pflegegrad 3, steht jedem ein Pauschbetrag in Höhe von 550 Euro zu. Kein Problem sei es, wenn professionelle Pflegedienste mit im Boot sind, betont Jana Bauer. »Auch wenn die Pflege von kurzer Dauer ist oder sich nur auf das Wochenende beschränkt, darf das Finanzamt den Pflegenden keinen Strich durch die Rechnung machen.« Der persönliche Anteil an der Pflege muss aber mindestens zehn Prozent betragen. Die wichtigste Voraussetzung für den Pauschbetrag ist, dass die Angehörigen für die Pflege keine Vergütung erhalten. Dazu zählt auch das Pflegegeld. »Davon sind lediglich Eltern ausgenommen, denen das Pflegegeld für ihr Kind gezahlt wird«, betont Jana Bauer. »Erlaubt ist allerdings, das Pflegegeld treuhänderisch zugunsten des Pflegebedürftigen zu verwalten und davon beispielsweise die Pflegedienste oder Hilfsmittel zu bezahlen.«



Foto: © iStock.com/deepblue4you

## DAS GIBT DER STAAT DAZU



**Wie die staatliche Förderung beim Umstieg auf eine klimafreundliche Heizung aussehen soll, war lange nicht klar. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau hat nun ihren Förderfahrplan vorgestellt.**

Das viel diskutierte Gebäudeenergiegesetz (GEG), auch Heizungsgesetz genannt, ist seit dem 1. Januar 2024 in Kraft. Wie der Staat umweltfreundliche Heiztechnik fördert, musste die Regierung wegen des Haushalts-Urteils des Bundesverfassungsgerichts aber neu regeln. Nun steht fest: Auch die neue Heizungsförderung ist zum Jahreswechsel in Kraft getreten, teilte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit.

Die neue Förderung wird stufenweise starten. Privatpersonen, die Eigentümer eines Einfamilienhauses sind und dieses selbst bewohnen, können ab dem 27. Februar 2024 einen Antrag stellen – auch rückwirkend für Vorhaben, die dann schon begonnen wurden. Der Staat stellt einen Zuschuss sowie zusätzlich einen zinsgünstigen Ergänzungskredit für energetische Einzelmaßnahmen zur Verfügung. Der Ergänzungskredit ist nur in Kombination mit einer Zuschusszusage der KfW für die Heizungsförderung und/oder einem Zuwendungsbescheid des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) für energetische Einzelmaßnahmen erhältlich. Eine alleinige Beantragung des Ergänzungskredits ist nicht möglich.

**Wichtig:** Voraussetzung für die Förderung ist ein abgeschlossener Vertrag mit einem Fachunternehmen für den Heizungstausch, der zusammen mit dem Förderantrag einzureichen ist. Wie hoch die Fördersumme ist, hängt auch von den förderfähigen Kosten ab. Die Grundförderung und die verschiedenen Bonusförderungen lassen sich miteinander kombinieren – bis zu einem Fördersatz von maximal 70 Prozent. Hier ist Eile geboten: Die Förderung gibt es nur, solange die Fördermittel nicht ausgeschöpft sind. **AKI**

## FÖRDERBAUSTEINE

**30 Prozent Grundförderung**

Die Grundförderung für den Heizungsaustausch beträgt 30 Prozent. Den bekommt jeder, der auf eine klimafreundliche Heizung mit mindestens 65 Prozent erneuerbaren Energien umsteigt.

**20 Prozent Geschwindigkeitsbonus**

Den Klimageschwindigkeitsbonus bekommt, wer seine funktionstüchtige Öl-, Kohle-, Gas- oder Nacht-speicherheizung oder eine mindestens 20 Jahre alte Gasheizung oder Biomasseheizung durch eine klimafreundliche Heizung ersetzt. Ab 2029 reduziert sich der Bonus kontinuierlich alle zwei Jahre um drei Prozentpunkte.

**30 Prozent Einkommensbonus**

Bei einem zu versteuernden Haushaltsjahreseinkommen von bis zu 40.000 Euro können Sie für die Erneuerung Ihrer Heizung zusätzlich den Einkommensbonus beantragen.

**Fünf Prozent Effizienzbonus**

Für Wärmepumpen wird zusätzlich ein Effizienzbonus von 5 % gewährt, wenn als Wärmequelle Wasser, das Erdreich oder Abwasser verwendet oder ein natürliches Kältemittel eingesetzt wird.

**Emissionsminderungszuschlag**

Der Zuschlag von 2.500 Euro wird für die Errichtung von Biomasseanlagen gewährt, wenn sie nachweislich den Emissionsgrenzwert für Staub von 2,5 mg pro Kubikmeter einhalten.

**Antrag online**

Wer einen Antrag auf Zuschuss stellen möchte, kann sich seit dem 1. Februar im Kundenportal der KfW registrieren. Den Ergänzungskredit muss man bei seiner Hausbank beantragen. Über die genauen Förderkonditionen, den Ablauf der Beantragung sowie den Zeitpunkt, ab dem eine Antragstellung möglich ist, informiert die KfW auf ihrer Website.

**O**HG, GmbH und Co. KG, GbR: Hinter diesen Kürzeln stecken wichtige rechtliche Begriffe, die auch das Handwerk betreffen: Das modernisierte Personengesellschaftsrecht (MoPeG) ist seit Januar in Kraft. Die zentrale Neuerung besteht dabei darin, dass die Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) nun auch per Gesetz rechtsfähig sein kann, wenn es sich um eine Gesellschaft handelt, die nach außen hin auftritt. Zusätzlich kann man die GbR in ein neues Gesellschaftsregister eintragen lassen (sogenannte eGbR). Bestimmte Geschäfte, wie der Handel mit Grundstücken oder Beteiligungen, sind künftig der eGbR vorbehalten, so dass die Eintragung einer GbR oftmals sinnvoll ist.

Das alte Personengesellschaftsrecht stammte aus dem Jahr 1900. »Vieles hat sich seither geändert und das geschriebene Recht hatte oft nicht mehr viel mit der Praxis zu tun. Das ist der Hintergrund für die erste große Reform in der Geschichte des Personengesellschaftsrechts«, erklärt Rechtsanwalt Hannes Wunderlich. Jetzt sollen Personengesellschaften wie die GmbH & Co. KG auch den freien Berufen und Start-ups offenstehen.

Das Gesellschaftsregister ist bei den Amtsgerichten eingerichtet. Die Anmeldung der GbR zum Gesellschaftsregister muss Angaben zur Gesellschaft und den Gesellschaftern enthalten; Namen, Sitze und Adressen sind anzugeben. Die Anmeldung muss in notarieller Form erfolgen, ebenso wie die spätere mögliche Änderung der Firmenbezeichnung oder ein Gesellschafterwechsel. Mit der Eintragung ist die GbR verpflichtet, als Namenszusatz die Bezeichnungen »eingetragene Gesellschaft bürgerlichen Rechts« oder »eGbR« zu führen. Um die im Register eingetragenen Daten aktuell zu halten, müssen Änderungen gemeldet werden. Mit der Registrierung der eGbR ist auch die Angabe der wirtschaftlich berechtigten Personen im Transparenzregister vorzunehmen.

Eine neue Klarstellung enthält das MoPeG auch: Für Personengesellschaften gilt deutsches Gesellschaftsrecht – selbst, wenn sie ihre Haupttätigkeit ins Ausland

#### MOPEG-LEITFADEN

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) hat die wichtigsten Neuerungen in einem Merkblatt zusammengefasst. Kostenloser Download unter [zdh.de](http://zdh.de)

## Neues Recht für Personengesellschaften

**DAS MODERNISIERTE PERSONENGESELLSCHAFTSRECHT IST SEIT DEM JAHRESWECHSEL IN KRAFT. BETROFFEN SIND VOR ALLEM GESELLSCHAFTEN BÜRGERLICHEN RECHTS. WAS ZU BEACHTEN IST, ERKLÄRT EIN EXPERTE.**

### WAS SICH ÄNDERT

Kern der Änderungen sind die Einführung eines Gesellschaftsregisters für Gesellschaften des bürgerlichen Rechts (GbR) und Regelungen über die Anfechtung von Gesellschaftsbeschlüssen. »Eine Pflicht zur Eintragung in das Register gibt es nicht«, betont Rechtsanwalt Wunderlich. Die Pflicht besteht aber dann, wenn die GbR ein Grundstück kaufen will oder Anteile an einer GmbH, OHG oder KG hält. GbRs mit Grundstücksbesitz oder anderen registrierten Rechten müssen auch alle anderen Register berichtigen. Die eGbR lässt sich nach dem Umwandlungsgesetz in eine andere Rechtsform, etwa eine GmbH, umwandeln. Damit beschränkt sie ihre Haftung auf das Firmenvermögen, da die eGbR als umwandlungsfähige Gesellschaftsform anerkannt ist.

verlegen. »Im Kern macht der Gesetzgeber aus der bereits bestehenden Rechtsprechung und Lehrmeinung ein neues Gesetz«, erläutert Rechtsanwalt Wunderlich. Durch die Neuregelung wurde auch das sogenannte Gesamthandsvermögen abgeschafft. In steuerlicher Hinsicht sind mit der Reform für die GbRs und ihre Gesellschafter keine Änderungen verbunden.

### FÜR WEN SIND DIE ÄNDERUNGEN RELEVANT?

Im Handwerk besitzt die GbR einen gewissen Stellenwert. Dies gilt sowohl für Formen wie Arbeitsgemeinschaften im Baubereich als auch für Zusammenschlüsse von Kleingewerbetreibenden. Sie müssen sich entscheiden, ob für sie ein Auftreten als eingetragene GbR vorteilhaft ist, rät der ZDH. **AKI**

# Unfallverursacher muss alle Werkstattkosten tragen

NACH EINEM AUTOUNFALL MUSS DER VERURSACHER GEGEBENENFALLS AUCH EINE ÜBERHÖHTE RECHNUNG FÜR DIE REPARATUR ZAHLEN, DENN ER TRÄGT DAS WERKSTATTRISIKO. DER BGH KLÄRTE JETZT, WIE WEIT DIESE HAFTUNG REICHT.



Geschädigte dürfen die Reparatur nicht ausnutzen, um Instandsetzungsarbeiten ausführen zu lassen.

Foto: © iStock.com/121

Text: Anne Kieserling

**O**b nur ein Kratzer im Lack oder Totalschaden: Es gibt immer wieder Streit, wer für die Reparatur am Unfallauto aufkommen muss. Der Bundesgerichtshof (BGH) hat in fünf Urteilen seine Rechtsprechung zum sogenannten Werkstattisiko konkretisiert. In allen Fällen hatte der Geschädigte eines Verkehrsunfalls seinen Wagen zur Reparatur in eine Werkstatt gebracht und vom Unfallverursacher die Erstattung der Kosten verlangt.

»Schon nach bisheriger Rechtsprechung liegt das Werkstattisiko grundsätzlich beim Schädiger. Übergibt der Geschädigte das beschädigte Fahrzeug an eine Fachwerkstatt zur Instandsetzung, ohne dass ihn insoweit ein Auswahl- oder Überwachungs-Verschulden trifft, so sind die dadurch anfallenden Reparaturkosten

deshalb auch dann vollumfänglich ersatzfähig, wenn sie aufgrund unsachgemäßer oder unwirtschaftlicher Arbeitsweise der Werkstatt unangemessen, mithin nicht erforderlich im Sinne von § 249 Abs. 2 Satz 1 BGB sind«, sagt Rechtsanwalt und Fachanwalt für Verkehrsrecht Oliver Fouquet.

Der BGH hat jetzt zum einen (Az. VI ZR 253/22) klargestellt, dass der Unfallverursacher auch dann zahlen muss, wenn die Werkstatt tatsächlich nicht durchgeführte Reparaturen in Rechnung stellt und dies für den Geschädigten nicht erkennbar ist. Denn der Geschädigte könne die Reparatur nicht kontrollieren. Ihm fehle in aller Regel das nötige Fachwissen, um den Schaden und die dafür anfallenden Kosten beurteilen zu können. Im Gegenzug kann der Unfallverursacher – oder dessen Ver-

sicherung – sich an die Werkstatt wenden und sich so die möglicherweise zu viel gezahlten Kosten zurückholen.

#### KEIN GUTACHTEN NÖTIG

Der Geschädigte darf bei einer Fachwerkstatt grundsätzlich darauf vertrauen, dass diese keinen unwirtschaftlichen Weg für die Schadensbeseitigung wählt. Er muss nicht zunächst ein Sachverständigengutachten einholen und den Reparaturauftrag auf dieser Grundlage erteilen (Az. VI ZR 51/23). Selbst wenn er aber im Sinne eines »Schadensservice aus einer Hand« ein entsprechendes Gutachten einholt und dabei die Wahl des Gutachters der Werkstatt überlässt, begründet dies allein noch kein Auswahl- oder Überwachungsverschulden (Az. VI ZR 51/23).

#### ZAHLUNG AN DIE WERKSTATT

Die Anwendung der Grundsätze zum Werkstatttrisiko setzt nicht voraus, dass der Geschädigte die Reparaturrechnung bereits bezahlt hat. In diesem Fall kann der Geschädigte die Zahlung der Reparaturkosten

allerdings nicht an sich, sondern nur an die Werkstatt verlangen (Az. VI ZR 253/22, Az. VI ZR 266/22, Az. VI ZR 51/23).

Der Geschädigte kann sich zwar bei unbeglichener Rechnung auf das Werkstatttrisiko berufen, dieser Anspruch ist laut BGH aber nicht an Dritte abtretbar. Der Unfallverursacher habe hier ein schutzwürdiges Interesse daran, dass speziell der Geschädigte sein Gläubiger bleibe, erklärte der BGH (Az. VI ZR 38/22, VI ZR 239/22).

Die Bundesrichter stellten außerdem klar, dass die oben genannten Grundsätze nur auf Reparaturkosten anzuwenden sind, die tatsächlich auf den Unfall zurückzuführen sind. Geschädigte dürfen die Reparatur nicht ausnutzen, um Instandsetzungsarbeiten ausführen zu lassen, die in keinem Zusammenhang mit dem Unfall stehen (Bundesgerichtshof, Urteile vom 16. Januar 2024, Az. VI ZR 38/22, VI ZR 239/22, VI ZR 253/22, VI ZR 266/22 und VI ZR 51/23).

Anzeige

19. – 22.03.2024

# WIR VERBINDEN ZUKUNFT

**SHK+E**  
ESSEN  
Fachmesse für Sanitär,  
Heizung, Klima und Elektro

Ihr 360-Grad-Überblick über die aktuellen und künftigen Entwicklungen der Branche.

- ▶ Trends, Produkte, Technologien: digital, nachhaltig, ästhetisch
- ▶ Fokusthema Montageoptimierung: einfach, schnell und sicher – für Praktiker und Monteure
- ▶ Umfangreiches Rahmenprogramm: Fort- und Weiterbildung, Rundgänge, Monteurtage u.v.m.

Machen Sie sich zukunftsfit mit der SHK+E ESSEN!



Die im gesamtdeutschen  
Durchschnitt höchsten  
tariflichen Ausbildungs-  
vergütungen wurden im Beruf  
Milchtechnologe gezahlt.

# Zimmerer nicht mehr die Nummer 1

DIE AUSBILDUNGSVERGÜTUNGEN SIND 2023 UM 3,7 PROZENT GESTIEGEN.  
ÜBERDURCHSCHNITTLICH STARK NACH OBEN GING ES BEI DEN BÄCKERN.  
ANSONSTEN ZEIGT SICH: DIE MILCH MACHTS.

foto: ©Shutterstock.com/jenifoto

**D**ie tariflichen Ausbildungsvergütungen in Deutschland sind 2023 im Vergleich zum Vorjahr im bundesweiten Durchschnitt um 3,7 Prozent gestiegen. Der Anstieg lag damit unterhalb des Vorjahresniveaus. 2022 hatte das Plus bei 4,2 Prozent gelegen. Dies geht aus einer Auswertung der tariflichen Ausbildungsvergütungen für das Jahr 2023 durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) hervor. Demnach erhielten die Auszubildenden in tarifgebundenen Betrieben im Durchschnitt über alle Ausbildungsjahre 1.066 Euro brutto im Monat. Für Auszubildende in Westdeutschland ergab sich mit 1.068 Euro ein leicht höherer Durchschnittswert als für ostdeutsche Auszubildende mit 1.042 Euro.

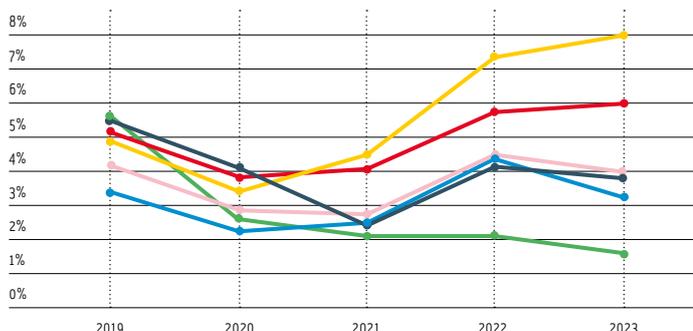
Zwischen den Ausbildungsbereichen unterschieden sich die Ausbildungsvergütungen deutlich, so das BIBB. Über dem gesamtdeutschen Durchschnitt von 1.066 Euro lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen im öffentlichen Dienst mit 1.128 Euro, in Industrie und Handel mit 1.113 Euro, in der Hauswirtschaft mit 1.086 Euro und in der Landwirtschaft mit 1.079 Euro. Unter dem Durchschnitt wurde im Handwerk mit 983 Euro und in den freien Berufen mit 979 Euro vergütet.

### Tarifliche Ausbildungsvergütung in ausgewählten Handwerksberufen 2023



Quelle: BIBB-Datenbank Tarifliche Ausbildungsvergütungen

### Entwicklung der Tariflichen Ausbildungsvergütung 2018 bis 2023



— Industrie und Handel — Handwerk — Landwirtschaft  
— Öffentlicher Dienst — Freie Berufe — Insgesamt

Quelle: BIBB-Datenbank Tarifliche Ausbildungsvergütungen

### ERHEBLICHE UNTERSCHIEDE

Je nach Ausbildungsberuf zeigen sich erhebliche Unterschiede in der Vergütungshöhe. Die im gesamtdeutschen Durchschnitt höchsten tariflichen Ausbildungsvergütungen wurden im Beruf Milchtechnologie mit monatlich 1.307 Euro gezahlt. Die Zimmerer – der Spitzenreiter der Vorjahre – landete mit 1.264 Euro auf dem zweiten Platz.

In 13 Berufen lagen die tariflichen Vergütungen im Durchschnitt über alle Ausbildungsjahre bei 1.200 Euro oder mehr. Hier finden sich vor allem Berufe aus dem Baugewerbe wie Maurer (1.229 Euro) oder Rohrleitungsbauer (1.250 Euro) wieder. Insgesamt erhielten 2023 etwa zwei Drittel der Auszubildenden, die in einem tarifgebundenen Betrieb lernten, eine Ausbildungsvergütung von mehr als 1.000 Euro, fast ein Drittel sogar mehr als 1.150 Euro.

### UNTERDURCHSCHNITTICHE VERGÜTUNGEN

Bei rund zehn Prozent der Auszubildenden lagen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2023 unterhalb von 850 Euro. Für 14 Berufe wurde ein bundesweiter Durchschnittswert von weniger als 900 Euro ermittelt, elf davon sind laut dem BIBB aus dem Handwerk. Dazu zählen etwa der Maler und Lackierer mit 891 Euro, der Schornsteinfeger mit 847 Euro oder der Friseur – als Beruf mit den insgesamt niedrigsten tariflichen Ausbildungsvergütungen – mit 691 Euro.

In 15 Berufen des Handwerks wurden tarifliche Ausbildungsvergütungen zwischen 900 und 1.000 Euro gezahlt. Zu dieser Gruppe gehören inzwischen auch die Bäcker. Aufgrund eines überdurchschnittlich hohen Tarifabschlusses verzeichneten sie einen deutlichen Sprung von 782 Euro auf 970 Euro. Insgesamt beobachtet das BIBB, dass das Gefälle bei den tariflichen Ausbildungsvergütungen im Handwerk besonders groß (siehe Abbildung links) ist. So wurden 2023 im Beruf Zimmerer mit 1.264 Euro im Durchschnitt rund 570 Euro pro Monat mehr gezahlt als im Beruf Friseur mit 691 Euro.

### HOHE ZUWÄCHSE IM HANDWERK

In einigen Handwerksberufen gab es von 2022 auf 2023 stark überdurchschnittliche Anstiege. Zu nennen sind neben den Bäckern mit einem Plus von 24 Prozent die Schornsteinfeger, Fachverkäufer im Lebensmittelhandwerk, Schilder- und Lichtreklamehersteller sowie Orthopädienschuhmacher. Alle verzeichneten einen Zuwachs von mehr als 15 Prozent, so das BIBB.

Interessante Entwicklung: In den vergangenen Jahren lagen die Steigerungsraten bei den Tarifabschlüssen im Handwerk und in der Landwirtschaft jeweils über dem gesamtdeutschen Durchschnitt. Besonders in den beiden letzten Jahren kam es in diesen beiden Ausbildungsbereichen zu starken Zuwächsen (siehe Abbildung links).

Eine tabellarische Gesamtübersicht über die für 2023 ermittelten Vergütungsdurchschnitte in den erfassten Berufen ist auf den Internetseiten des Bundesinstituts für Berufsbildung abrufbar.

[bibb.de/ausbildungsverguetung](https://bibb.de/ausbildungsverguetung)

# Smarte Zwei- In-Eins-Lösung

»AZUFI« BRINGT SCHÜLER UND BETRIEBE ZUSAMMEN. ÜBER DIE APP WERDEN KOSTENLOS PRAKTIKA UND AUSBILDUNGSTELLEN VERMITTELT. ALLERDINGS IST DER POTENZIELLE AZUBI HERR DES VERFAHRENS.

Text: Bernd Lorenz

**D**ie Werner-von-Siemens-Schule in Köln-Deutz steht vielen jungen Menschen offen. Sie besuchen die Berufsschule für die elektrotechnischen Berufe, machen ihr Abi am Beruflichen Gymnasium oder bilden sich zum Elektrotechniker fort. Boris Haberl und Christoph Korb unterrichten Schülerinnen und Schüler aus der Berufsvorbereitung und aus den Internationalen Förderklassen. Seit über zehn Jahren helfen ihnen die beiden Lehrkräfte auch dabei, den Weg vom Berufskolleg in eine duale Ausbildung zu finden. Dies ist gar nicht so einfach, denn »das Hilfsangebot ist unüberschaubar«, hat Boris Haberl beobachtet.

»Viele Schülerinnen und Schüler sind gehemmt, wenn sie sich bei einem Betrieb bewerben sollen«, weiß Christoph Korb aus Erfahrung. Daraus ist bei ihm die Idee entstanden, den Bewerbungsprozess dem Zeitgeist anzupassen. Junge Menschen verbringen viel Zeit am Smartphone oder Tablet. Es fällt ihnen leicht, ein Social-Media-Konto einzurichten, und darauf zu reagieren, was die Online-Welt an sie heranträgt. »Bei unserer App »Azufi« machen die Arbeitgeber den ersten Schritt, indem sie den Schülern eine Kontaktanfrage schicken und sie darum bitten, ihr Profil für sie freizuschalten.«

Und so funktioniert »Azufi«: Zunächst erstellen sich die Schülerinnen und Schüler ein Profil. Es enthält ihre persönlichen Daten, Abschlüsse, Kenntnisse und Fähigkeiten. Ergänzend können sie verschiedene Dateien hochla-

den, wie etwa ein Bewerbungsfoto, ein Bewerbungsvideo oder PDFs von Zeugnissen oder Praktikumsbescheinigungen. Ein Statusbalken im Kopf des Bewerberprofils gibt in Prozent an, wie umfangreich die Angaben sind.

Zentrales Vermittlungskriterium ist der Berufswunsch. Schülerinnen und Schüler, die genau wissen, welches Praktikum oder welche Ausbildung sie anstreben, geben die konkrete Berufsbezeichnung an. Wer sich noch unentschieden ist, kann auch Berufsfelder (zum Beispiel Elektro, Dienstleistung oder Gesundheit) oder Berufsbereiche (zum Beispiel Bau/Architektur/Vermessung/Gebäudetechnik) eintragen. Die Unternehmen verfahren genauso. Ein Ampelsystem soll dabei helfen, dass beide Seiten zusammenfinden. Sind der konkrete Berufswunsch des Schülers und die Berufsangabe des Ausbildungsbetriebs identisch, wird ein grüner Treffer angezeigt. Ein passender Berufsbereich leuchtet gelb auf, ein passendes Berufsfeld orange. »Wir versprechen uns von diesem Ampelsystem, die größtmögliche Schnittmenge zu finden«, erklärt Christoph Korb.

Das Profil der Schülerinnen und Schüler ist zunächst anonymisiert. »Man sieht weder ein Foto noch das Alter, Geschlecht oder Herkunftsland. Damit trägt Azufi auch zur diskriminierungsfreien Auswahl bei«, meint Christoph Korb. Um das Profil freizuschalten, muss der Betrieb bei den Jugendlichen die Freigabe anfordern. »Sobald dies geschehen ist, ist es für uns ein Match. Alle weiteren Schritte des Bewerbungsverfahrens finden außerhalb von »Azufi« statt«, verdeutlicht Boris Haberl.

»Azufi« ist sehr niederschwellig konzipiert, versichert Christoph Korb. »Vom Förderschüler bis zum Gymnasias- ten kann sich jeder ohne fremde Hilfe ein Profil erstellen.« Lehrkräfte können die Schülerinnen und Schüler jedoch beim Bewerbungsprozess unterstützen. Dazu müssen sie sich ebenfalls ein Profil in der App anlegen und – wie die



Im Januar 2024 waren knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler, etwas mehr als 1.000 Betriebe und fast 500 Lehrkräfte bei »Azufi« angemeldet.



Foto: © Mienka Nieremaster

Mit ihrer App »Azufi« wollen Boris Haberl (links) und Christoph Korb Schülerinnen und Schülern die Suche nach einem Praktikumsplatz oder einer Ausbildungsstelle erleichtern.

Unternehmen – darum bitten, Zugang zu erhalten. Wird dieser Wunsch gewährt, können sie die Schülerinnen und Schüler etwa dazu motivieren, ihr Profil so zu befüllen, dass der Statusbalken auf 100 Prozent steht. Zudem können sie beobachten, welche Unternehmen eine Kontaktanfrage gesendet haben und nachhaken, ob die jungen Menschen bereits darauf geantwortet haben.

»Je mehr Ausbildungsbetriebe die App nutzen, desto attraktiver wird sie für die Schüler.«

*Christoph Korb, Berufsschullehrer*

2020 ist »Azufi« gestartet. Ursprünglich war die App nur für die Ausbildungsplatzsuche von Schülerinnen und Schülern der Werner-von-Siemens-Schule gedacht. Doch was dem Einen nützt, kann dem Anderen nicht schaden. Schnell waren die beiden benachbarten Berufskollegs auf dem Schulcampus Köln-Deutz mit dabei. Inzwischen kommen die Nutzer von allen anderen Schulformen. »Je mehr Schüler registriert sind, desto interessanter wird Azufi für die Ausbildungsbetriebe. Je mehr Ausbildungsbetriebe die App nutzen, desto attraktiver wird sie für die Schüler«, sagt Christoph Korb. 2023 ist die Vermittlung von Praktikumsstellen dazugekommen. »Damit ist »Azufi« eine Zwei-In-Eins-Lösung, die ihresgleichen sucht«, so Boris Haberl.

### FÖRDERER GESUCHT

Zurzeit kümmern sich die beiden Lehrkräfte neben ihrer Arbeit um »Azufi«. Unterstützung erhalten sie dabei von Korbs Vater, der die App programmiert hat. Mittlerweile hat sich der Kreis der Nutzer über die Grenzen von Köln hinaus erweitert. Im Januar 2024 waren knapp 1.000 Schülerinnen und Schüler, etwas mehr als 1.000 Betriebe und fast 500 Lehrkräfte bei »Azufi« angemeldet. Einerseits freuen sich Boris Haberl und Christoph Korb über das wachsende Interesse. Andererseits stellt es sie aber vor große Herausforderungen. »Je mehr sich in der App registrieren, desto mehr Fragen müssen wir beantworten. Als hauptberufliche Lehrer können wir das kaum noch leisten«, erklärt Christoph Korb.

Schüler, Lehrer und Betriebe können »Azufi« kostenfrei nutzen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Allerdings läuft im März die Förderung der RheinEnergie-Stiftung aus. Nun schauen sich Boris Haberl und Christoph Korb nach neuen Sponsoren um. Auf bezahlte Premium-Einträge, die Betriebe in der App prominenter platzieren, wollen sie verzichten. »Uns sind alle Akteure der dualen Berufsausbildung gleichermaßen wichtig«, versichert Boris Haberl. Beide verdienen nach eigenen Angaben nichts an der App. Die zusätzlichen finanziellen Mittel wollen sie vor allem in den Support und in die technische Pflege der App investieren. »Jeder Betrag hilft. Wir freuen uns über jegliche Form der Unterstützung.«

**azufi.de**

# Leserumfrage

Sie erhalten regelmäßig das Magazin Ihrer Handwerkskammer, das Deutsche Handwerksblatt (DHB). Wir würden gerne von Ihnen wissen, wie dieses Magazin bei Ihnen ankommt. Wir bitten Sie dazu, sich etwas Zeit zu nehmen und uns folgende Fragen zu beantworten, um das DHB noch besser auf Ihre Bedürfnisse zuzuschneiden.

## WIE GEFÄLLT IHNEN DAS NEUE MAGAZINFORMAT DES DHB?

sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
<input type="checkbox"/>				

## REICHT IHNEN DIE MONATLICHE ERSCHEINUNGSWEISE?

ja	nein	weiß nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WÜNSCHEN SIE EINE REGELMÄSSIGE ERGÄNZUNG DURCH EINEN NEWSLETTER?

mehrmals wöchentlich	wöchentlich	alle 14 Tage	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## WIE OFT GREIFEN SIE ZUM MAGAZIN?

einmal	zweimal	dreimal und mehr	gar nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## DAS MAGAZIN...

... lese ich eine Viertelstunde	<input type="checkbox"/>
... lese ich eine halbe Stunde	<input type="checkbox"/>
... lese ich eine Stunde oder länger	<input type="checkbox"/>
... lese ich komplett	<input type="checkbox"/>
... lese ich nur zum Teil	<input type="checkbox"/>
... blättere ich nur durch	<input type="checkbox"/>
... archiviere ich	<input type="checkbox"/>
... lese ich nicht	<input type="checkbox"/>

## WIE VIELE PERSONEN LESEN BEI IHNEN DAS DHB?

1	2	3	4	5	mehr als 5
<input type="checkbox"/>					

## AN WEN GEBEN SIE DAS DHB WEITER?

PartnerInnen	MitarbeiterInnen	KundInnen
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Bekannte	SteuerberaterInnen	
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	

## WIE GEFÄLLT IHNEN DAS MAGAZIN?

allgemein	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Layout	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Fotoauswahl	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Inhalt	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				
Umfang	sehr gut	gut	mittel	weniger gut	gar nicht
	<input type="checkbox"/>				

## WAS SOLLTEN WIR ÄNDERN?

Umfang	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fotos	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Textlänge	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kurznachrichten	mehr	weniger	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schriftgröße	größer	kleiner	gar nichts
	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

## Allgemeine Änderungswünsche, Themen, Inhalte, Qualität, Anregungen:

(freie Nennungen)

## WELCHE THEMEN SIND IHNEN IM DHB WICHTIG?

	ja	nein
Betriebsführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berufsbildung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte aus meiner Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Panorama (bunte Themen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WELCHE THEMEN SOLLTEN WIR ERWEITERN?

	ja	nein
Betriebsführung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Finanzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Recht	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Steuern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Politik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Technik	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Berichte aus meiner Region	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Panorama (bunte Themen)	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstige, und zwar:		

NUTZEN SIE DIE UNTER ARTIKELN ANGEgebenEN LINKS UND QR-CODES FÜR ZUSÄTZLICHE ONLINE-ANGEBOTE ZU INTERESSANTEN THEMEN?

regelmäßig	gelegentlich	nie	uninteressant für mich
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WISSEN SIE, DASS SIE DAS DHB AUCH ONLINE ALS DIGITALPAPER MIT MEHR INHALTEN WIE ZUSÄTZLICHE SERVICEANGEBOTE LESEN UND HERUNTERLADEN KÖNNEN?

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

KENNEN SIE DIE ONLINE-ZUGANGSMÖGLICHKEITEN ZUR DIGITALAUSGABE DES DHB?

ja	nein
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

DAS DHB MÖCHTEN SIE KÜNFTIG LIEBER BEZIEHEN ALS...

	ja	nein
... Printausgabe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... erweitertes Digitalpaper	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
... beides, digital und print	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WIE IST DIE QUALITÄT DER ZUSTELLUNG IHRES DHB?

regelmäßig (alle 11 Ausgaben pro Jahr)	unregelmäßig (es fehlen Ausgaben)	gar nicht
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



Bitte senden Sie den ausgefüllten Fragebogen als Scan oder Foto an [info@handwerksblatt.de](mailto:info@handwerksblatt.de) oder per Post an Verlagsanstalt Handwerk GmbH, Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf.



Alternativ können Sie über den QR-Code zur Online-Umfrage gelangen.

STATISTISCHE ANGABEN

MEINE HANDWERKSKAMMER

HwK Cottbus	<input type="checkbox"/>
HwK Dortmund	<input type="checkbox"/>
HwK Düsseldorf	<input type="checkbox"/>
HwK Frankfurt/Oder	<input type="checkbox"/>
HwK Koblenz	<input type="checkbox"/>
HwK zu Köln	<input type="checkbox"/>
HwK zu Leipzig	<input type="checkbox"/>
HwK Ostmecklenburg-Vorpommern	<input type="checkbox"/>
HwK Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld	<input type="checkbox"/>
HwK der Pfalz	<input type="checkbox"/>
HwK Potsdam	<input type="checkbox"/>
HwK Rheinhessen	<input type="checkbox"/>
HwK Saarland	<input type="checkbox"/>
HwK Südwestfalen	<input type="checkbox"/>
HwK Trier	<input type="checkbox"/>

MEIN GEWERK

(freie Nennung)

MEINE BETRIEBSGRÖSSE

1 Mitarbeiter (Alleinunternehmer)	<input type="checkbox"/>
2 bis 5 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
5 bis 10 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
11 bis 20 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
20 bis 50 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>
mehr als 50 Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>

# KI - So profitieren Handwerker im Betriebsalltag

HANDWERK 4.0: KÜNSTLICHE INTELLIGENZ (KI) STEHT ZWAR NOCH AM ANFANG, DOCH SCHON HEUTE KÖNNEN HANDWERKER VON DER DIGITALEN UNTERSTÜTZUNG PROFITIEREN. WELCHE KONKRETEN GEWINNBRINGENDEN EINSATZMÖGLICHKEITEN GIBT ES FÜR DEN BETRIEB?



Durch KI-Unterstützung haben Mitarbeiter in Zukunft wieder mehr Zeit fürs Kerngeschäft.

Text: *Thomas Busch*

**D**er Einsatz künstlicher Intelligenz wird die Arbeitswelt in den nächsten Jahren deutlich verändern. Auch Handwerker können durch den Einsatz von KI profitieren – zum Beispiel in den Bereichen Büroarbeit und Buchhaltung, Produktion, betriebliche Abläufe sowie im Kundenservice. Durch KI-Unterstützung erzielen Betriebe vor allem optimierte Prozesse, eine höhere Effizienz und eine bessere Wettbewerbsfähigkeit. Diese Vorteile wollen in Zukunft viele Unternehmen nutzen: Laut einer repräsentativen Umfrage des Digitalverbands Bitkom von September 2023 bewerten über zwei Drittel aller Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern KI als wichtigste Zukunftstechnologie. Zwar setzen erst 15 Prozent der Unternehmen künstliche Intelligenz produktiv ein, doch die Zuwachsraten steigen stetig. Zum Vergleich: Vor einem Jahr waren es erst neun Prozent.



Laut einer Umfrage des Digitalverbands Bitkom bewerten über zwei Drittel aller Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeitern KI als wichtigste Zukunftstechnologie.

### MASCHINELLES LERNEN MIT DATEN

Doch was ist künstliche Intelligenz – und wie funktioniert sie? KI ist die Fähigkeit von Systemen, menschliche Intelligenz nachzubilden. Das bedeutet, KI kann aus Erfahrungen lernen, indem sie Muster erkennt und dadurch flexibel auf neue Situationen reagiert. Zum maschinellen Lernen braucht KI vor allem Algorithmen und möglichst viele Daten, die sie auswertet und miteinander verknüpft. Eines der bekanntesten Tools mit künstlicher Intelligenz ist ChatGPT (Generative Pre-trained Transformer): Diesen Chatbot setzen bereits viele Unternehmen im Betriebsalltag ein, vor allem zum Schreiben, Kürzen, Korrigieren oder Übersetzen geschäftlicher Texte.

### KUNDENVERHALTEN IM VORAUS KENNEN

Andere KI-Systeme sagen typisches Kundenverhalten voraus oder analysieren Prozesse und Abläufe. Ein Beispiel ist BäckerAI: Die Software zieht über 150 verschiedene Faktoren heran, um die ideale Bestellmenge von Rohstoffen und Waren individuell für jede Filiale zu ermitteln. Zu den Einflussfaktoren zählen unter anderem das Wetter, der Wochentag, Ferienzeiten sowie bisherige Absatzzahlen. Auf diese Weise werden Rohstoffe, Energie und der Zeitaufwand für operative Planungen in Bäckereien reduziert – bei einer optimalen Warenverfügbarkeit.

Es gibt aber auch Anbieter im Bereich Lagerhaltung, die für Betriebe eine Art »Learning Warehouse« realisieren. Dabei analysiert eine KI neben dem Bestellverhalten von Kunden auch die Auslastung von Maschinen und den Ressourcenverbrauch, um automatisierte Entscheidungen zu treffen. So wird die Ressourcenplanung ständig optimiert, und das Auftragsaufkommen ist besser planbar.

Die Einsatzmöglichkeiten von künstlicher Intelligenz sind aber noch weit vielfältiger: Auch die Buchhaltung sowie das Angebots- und Rechnungswesen lassen sich mit Hilfe von KI weitgehend automatisieren. Ein

weiterer Bereich ist die Überwachung von Maschinenzuständen durch KI, um Störungen in der Produktion zu vermeiden. Auch am Ende der Produktionskette ist KI einsetzbar – zum Beispiel bei der Qualitätskontrolle. Anhand von vorgegebenen Merkmalen kann sie hier zuverlässig Produktionsfehler entdecken und bei Bedarf korrigieren. Mittlerweile fast selbstverständlich bei vielen Unternehmen sind KI-Chatbots auf eigenen Internetseiten, um Mitarbeiter im Kundenservice zu entlasten.

### KI-START MIT EXPERTEN-KNOW-HOW

Die Beispiele zeigen das hohe Potenzial von künstlicher Intelligenz in Handwerksbetrieben. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels kann KI zu einem entscheidenden Faktor für den Erhalt der eigenen Wettbewerbsfähigkeit werden – denn durch KI-Unterstützung haben Mitarbeiter in Zukunft wieder mehr Zeit fürs Kerngeschäft.

Wenn Handwerker KI-gestützte Tools und Prozesse in eigenen Betrieb einsetzen wollen, sollte am Anfang eine detaillierte Analyse stehen, wie und in welchen Bereichen das eigene Unternehmen von künstlicher Intelligenz profitiert. Eine wichtige Voraussetzung ist dabei der bisherige Digitalisierungsgrad des Betriebs – denn bei zu vielen analogen Prozessen sind KI-Systeme wenig sinnvoll. Vor der Einführung empfiehlt sich die Beratung durch einen erfahrenen KI-Experten.

---

Eine gute Anlaufstelle sind neben den **Handwerkskammern die deutschlandweiten Mittelstand-Digital-Zentren** ([mittelstand-digital.de](https://mittelstand-digital.de)), die Betriebsinhaber kostenfrei und anbieterneutral unterstützen.

## ÜBERBLICK

# AUSGEWÄHLTE TOOLS MIT KÜNSTLICHER INTELLIGENZ

ANWENDUNG	ACCOUNTING AI	BÄCKERAI	BOTCAMP.AI
Funktionen	KI-basierte Automatisierungslösung für den Rechnungseingangsprozess, inkl. Extraktion von Rechnungsdaten, Rechenklassifizierung, Buchungsvorschlag und Anomalieprüfung	KI-Bestelloptimierung für Bäckereien auf Basis von mehr als 150 Parametern, automatisierte Filialbestellungen, Integration in Kassen- und Warenwirtschaftssysteme	Individuelle Chatbot-Lösungen mit KI-gestütztem Sprachverständnis. DSGVO-konform
Preis	ab 1,10 €/Rechnung	auf Anfrage. 3 Monate kostenlos testen	ab 590 €/Monat + einmalige Initialkosten
Internet	ey-solution-store.de	baeckerai.de	botcamp.ai

ANWENDUNG	CAN DO	CHATGPT PLUS	SYNTHESIA
Funktionen	Projekt- & Ressourcenmanagement-Software mit KI, Simulation zukünftiger Projekte, KI-gestützte Risikobewertung und Handlungsempfehlungen	KI-Chatbot zum Verfassen/Bearbeiten/Übersetzen von Texten und Beantworten von Fragen, mit Spracheingabe/-ausgabe, Bild-generator und Möglichkeit zur Erstellung eigener Chatbots	KI-Videogenerator zur schnellen Generierung von Videos mit KI-Avataren aus Texten in 120 Sprachen, z. B. für Tutorials, Trainings, Bedienungsanleitungen, E-Learning, Marketing, Kundenservice etc.
Preis	ab 18 € pro Mitarbeiter/ Monat, ab 45 € pro Führungskraft/Monat	23,80 €/Monat. Kostenlose Basisversion mit Funktionseinschränkungen	ab 20 €/Monat (10 Videominuten pro Monat)
Internet	can-do.de	chat.openai.com	synthesia.io

Tabelle: Stand 25. Januar 2024. Alle Angaben ohne Gewähr.

## CHECKLISTE

# EINFÜHRUNG VON KI-LÖSUNGEN IM EIGENEN BETRIEB

### Ziele definieren

Warum soll KI im Unternehmen zum Einsatz kommen? Z. B. Fachkräftemangel kompensieren, Prozesse optimieren, Unterstützung bei Büroaufgaben, Steigerung der Effizienz oder Entlastung der Mitarbeiter im Kundenservice?

### Mitarbeiter involvieren

Welche Wünsche haben Mitarbeiter an KI-Lösungen? Welche immer wiederkehrenden Aufgaben sind Zeitfresser? Wo wünschen sich einzelne Teammitglieder konkrete Unterstützung durch KI?

### Voraussetzungen prüfen

Ist der eigene Betrieb digital gut aufgestellt und somit bereit für die Einführung von KI-Technologien? Dazu zählen u. a.: Datenverfügbarkeit, IT-Infrastruktur, Datenschutz und -sicherheit, Qualifikationen der Mitarbeiter und die Unternehmenskultur.

### Strategie ausarbeiten

In welchen Bereichen des eigenen Betriebs sind KI-Lösungen unter den gegebenen Voraussetzungen sinnvoll? Wie und mit welchen Mitteln lassen sich gewünschte Ziele erreichen? Welche Ressourcen und Investitionen sind dafür notwendig? Lässt sich eine vorhandene KI-Lösung am Markt nutzen oder muss eine individuelle Lösung entwickelt werden? In welcher Relation stehen Kosten, Nutzen und Risiken? Wer soll das KI-Projekt leiten und realisieren?

### Projekt umsetzen

Nach der Entwicklung und/oder Integration der KI-Lösung in bestehende Systeme und Prozesse sollten Funktionalität, Zuverlässigkeit und Sicherheit ausführlich getestet und bei Bedarf optimiert werden – am besten zunächst in einer Testumgebung. Danach erfolgt die Integration in den laufenden Betrieb.

### Mitarbeiter schulen

Das gesamte Team sollte über Ziele, Vorteile und Herausforderungen der KI-Nutzung informiert werden. Mit Trainings lassen sich Mitarbeiter gezielt schulen, damit sie KI-Lösungen bedienen und überwachen können. Je nach KI-Lösungen müssen bisherige Arbeitsabläufe eventuell geändert oder angepasst werden. Dazu brauchen Mitarbeiter genügend Eingewöhnungszeit.

### Ergebnisse auswerten

Durch regelmäßige Analysen lässt sich feststellen, ob der Betrieb die gewünschten Ziele durch KI-Lösungen wirklich erreicht. Bei Bedarf sollte eine Optimierung erfolgen, um die Effizienz weiter zu verbessern oder neue Anforderungen zu definieren.

# SOCIAL-MEDIA-ERFOLG IM HANDWERK: TIPPS FÜR EINEN STARKEN AUFTRITT

Instagram Anmelden Registrieren

 **stein\_fluencerin** Folgen Nachricht senden ...

131 Beiträge 5.371 Follower 710 Gefolgt

**Luisa Lüttig**  
25 | Baden-Württemberg | Germany  
Steinmetz- und Steinbildhauermeisterin  
Miss Handwerk 2022  
stein\_fluencerin@web.de

BEITRÄGE REELS MARKIERT



**INTERAKTIVER WORKSHOP**  
mit Influencerin **Luisa Lüttig** und den Handwerksblatt-Online-Profis **Robert Lüdenbach** und **Rebekka Meyer**.

**Zukunft Handwerk Kongress,**  
ICM Saal 3

**29. Februar 2024**  
13 bis 14.30 Uhr

Entdecken Sie praxiserprobte Strategien für einen beeindruckenden Instagram-Auftritt – von der Profilerstellung bis zur gezielten Zielgruppeninteraktion.

**MEHR INFOS!**

[handwerksblatt.de/workshop](https://handwerksblatt.de/workshop)



DEUTSCHES  
**HANDWERKS  
BLATT**

Streetart hat sich zu einem neuen Kulturgut in vielen Teilen der Stadt entwickelt.

Erbaut auf sieben Hügeln verfügt Lissabon über eine einzigartige Architektur. Viele der Häuser mit den orangefarbenen Dächern zeigen die charakteristischen Mosaiken Portugals. Die Geschichte der kunstvollen »Azulejos« reicht bis zu der maurischen Zeit zurück. Die kleinen Kunstwerke erzählen religiöse oder persönliche Ereignisse und sind ein Wahrzeichen der Stadt.

Wer mehr über die Geschichten der Mosaik, ihre Stile und Handwerkstechniken erfahren möchte, der sollte das Kachelmuseum Museu Nacional do Azulejo besuchen. Dort befindet sich eine der umfangreichsten Sammlungen des Landes. Untergebracht in dem ehemaligen Kloster Madre de Deus tauchen Besucher tief in die Identität der portugiesischen Hauptstadt ein. Einige der schönsten Azulejos sind jedoch unter blauem Himmel in der Alfama zu sehen. Die Altstadt mit ihren schmalen Gassen ist zugleich ein Ort einer besonderen Leidenschaft: dem Fado.

Alfredo Marceneiro gilt als Vater der traurigen Klänge. Geboren als Alfredo Rodrigo Duarte arbeitete der Sänger zunächst als Schreiner. Das brachte ihm den Spitznamen »Marceneiro«, portugiesisch für Schreiner, ein. Es heißt, er habe ein wildes Leben geführt. Dank seiner tiefen,

Foto: © DHB

# Saudade: Sehnsucht nach Lissabon

NAHE DES ATLANTISCHE OZEAN, UMSPÜLT VOM FLUSS TEJO  
SETZT SICH DIE PORTUGIESISCHE HAUPTSTADT WIE IN EINEM  
MOSAIK AUS ZAHLREICHEN GESCHICHTEN ZUSAMMEN.

Text: *Brigitte Klefisch*

**L**issabon, die wunderschöne Hauptstadt Portugals bietet durch die direkte Lage am Fluss Tejo, dem Atlantischen Ozean und mit mehr als 290 Sonnentagen im Jahr eine besondere Atmosphäre. Diese geografische Lage prägt auch die kulturelle und emotionale Identität der Stadt und ihrer Bewohner.



Foto: © HUBB DAVID



Alfredo Marceneiro (r.)  
verewigt auf einem Gemälde im  
Fado-Museum.

Foto: © Desirée Fiedler/STEFANO

dunklen Stimme fing er die Emotionen und das Leiden in seinem Gesang ausgesprochen traurig ein. Seine Lieder handelten vom Leben einfacher Leute, von Liebe, Verlust und dem Alltag in der Alfama.

Die liebenswerte Geschichte von Marceneiro und viele andere Lebensgeschichten erzählt das Fado-Museum in Rua de São Bento. Zu den Höhepunkten gehören sicherlich die historischen Aufnahmen von Marceneiro und natürlich die von Amália. Sie gehört zu den wichtigsten Akteuren des immateriellen Weltkulturerbes. Selbst bis ins ferne Japan rührte die Sängerin ihre Zuhörer zu Tränen. Mit ihren leidenschaftlich gehauchten Klängen im Ohr ist ein Spaziergang durch das geschichtsträchtige Viertel ein weiteres Mosaiksteinchen der Seele Lissabons.

Mit einer atemberaubenden Aussicht auf Lissabon und den Fluss wartet die Alfama mit einem lebendigen Lokalkolorit auf. Treppauf, treppab tauchen gemütliche Restaurants, kleine Läden und hübsch verzierte Häuser auf. Balkone und Terrassen der bunten Gebäude sind mit Pflanzen geschmückt. Der Weg führt hinunter zum Mouaria-Viertel. Auch bekannt unter dem Namen Morish vereint die Region gleich zwei wichtige Wesensmerkmale: den Fado-Gesang und die Streetart.

Denn längst hat sich Lissabon als Metropole der Straßenkunst etabliert. Gleich an den Treppen von Sao Cristovão hat eine Künstlergruppe das Wandbild »Fado Vadio« erschaffen. Verteilt auf mehreren Fassaden werden Motive abgebildet, die einmal mehr die Musik widerspiegeln. Neben der Darstellung verschiedener

Interpreten sind dort auch Fado-Texte nachzulesen. »Fotografieren erlaubt«, lautet die Botschaft der Künstler. Denn dieses und jedes andere Motiv unterliegt der Vergänglichkeit. Die meisten Kunstwerke befinden sich an baufälligen Häusern. Keiner weiß, ob eines dieser bemerkenswerten Bilder quasi über Nacht verschwinden kann. Dank einer intensiven Förderung Lissabons werden jährlich daher nationale und internationale Künstler eingeladen. Sie dürfen sich nach Herzenslust mit riesigen Gemälden an weiteren Wänden verewigen. Einer der bekanntesten ist Vhils (Alexandre Farto). »Er ist vielleicht nicht so populär wie Banksy« räumt Rael bei einer geführten Steet-Art-Tour ein. »Der portugiesische Künstler ist vor allem für seine in die Mauern geschnittenen Gesichter bekannt geworden.« Bei einer zwei bis dreistündigen Tour führen Rael und seine Tuktuk-Kollegen Besucher zu den schönsten Werken.

Eine aufregende Möglichkeit die künstlerische Seite Lissabons kennenzulernen. Die Tour beginnt im Stadtzentrum. Die kleinen, offenen Fahrzeuge sind nahezu ideal, um die engen und steilen Straßen zu befahren. Die Fahrt führt weiter in die Stadtteile Mouraira, Bairro Alto und Graça. Unterwegs werden ausführliche Foto-Stops eingelegt. Die Tour endet dieses Mal am Oceanário. 1998 wurde das Aquarium im Rahmen der Weltausstellung eröffnet. Sozusagen auf Augenhöhe können Besucher Haie, Rochen und andere Meeresbewohner durch die bis auf den Boden gehenden Fenster beobachten.

Einer der wichtigsten Meeresbewohner für die Portugiesen ist jedoch der Bacalhau. Es wird vermutet, dass es an die 1.000 unterschiedlichen Zubereitungsarten gibt. Einige davon serviert der Küchenchef vom Restaurant D'Bacalhau. Julio Fernandes ist ein portugiesischer Koch und für seine Kabeljau-Leidenschaft bekannt. An die zwanzig Gerichte sind auf der Karte zu finden. Diese innige Verbindung der Portugiesen reicht bis in das 15. Jahrhundert zurück. Die Rezepte werden von Generation zu Generation weitergeben. So ist auch der Bacalhau längst ein Teil der Identität und der Kultur geworden.

Zum Abschluss rundet das Fado-Restaurant »Clube de Fado« die Reise zu den kulturellen Mosaiken Lissabons ab. Von Mittwoch bis Sonntag werden portugiesische Snacks und Fado-Gesang serviert. Während bei den Klängen der Fado-Gitarre ein hingebungsvoller Gesang von Schicksalen, der Sehnsucht und Unglück erzählt, erfüllt die Portugiesen wie Touristen gleichermaßen ein Gefühl der Sehnsucht. »Saudade«, dieses tiefe Gefühl nach einer besonderen Stadt. [visitlisboa.com](http://visitlisboa.com)

**!**  
Informationen  
über Anreise,  
Übernachtung  
und Adressen der  
genannten Ziele gibt  
es unter  
[handwerksblatt.de/  
lissabon](http://handwerksblatt.de/lissabon).

Links: Melancholie pur! Der Besuch eines Fado-Abends gehört zu einem Lissabon-Besuch.

# Tapeten, die Geschichte erzählen

ES IST SO, ALS STÜNDE MAN VOR EINEM ENORMEN FENSTER, DAS EINBLICK IN EINE VERGANGENE, SCHWARZ-WEISSE WELT GEWÄHRT. EIN MALERMEISTER AUS CASTROP-RAUXEL BIETET »FOTOTAPETEN MIT RUHRPOTT-CHARME« AN.



Maler- und Lackierermeister Johannes Hünemeyer (links) mit dem Fotografen Helmut Orwat

## HELMUT ORWAT

Der im Jahre 1938 als Sohn eines Bergmanns in Castrop-Rauxel geborene Helmut Orwat arbeitete ab 1962 als freier Fotograf und bis zum Jahr 2000 als Pressefotograf. In dieser Zeit entstanden viele bedeutende Fotografien, die unter anderem den Strukturwandel des Ruhrgebiets in einzigartigen Momentaufnahmen zeigen.



Ehemaliges Steinkohle-Bergwerk in Castrop-Rauxel: die Zeche Erin

Text: Verena S. Ulbrich

**J**ohannes Hünemeyer ist Maler- und Lackierermeister aus Castrop-Rauxel. Im Jahre 1989 übernahm er das familieneigene Tapetengeschäft, welches er nach seiner Meisterausbildung zum Maler und Lackierer zu einem Malerbetrieb ausbaute. Heute beschäftigt er in seinem Betrieb einen Jungmeister sowie zwei Gesellen.

In seiner Freizeit fotografiert er gerne – was ihn zunächst auf die Idee brachte, eigene Fotos auf Tapete zu bringen. Doch kam ihm ein langjähriger Freund in den Sinn – Helmut Orwat. »Ich kenne Helmut Orwat schon seit über 30 Jahren. So habe ich ihn gefragt, ob er sich vorstellen könne, mir seine Fotografien zur Verfügung zu stellen«, erzählt Hünemeyer.

Mit der Zustimmung Orwats hinsichtlich Hünemeyers Gedanken, die Ruhrgebiet-Motive als Tapeten in anderer Pracht erstrahlen zu lassen, war die erste Hürde genommen. Jedoch stand die zweite unmittelbar bevor. »Die Rechte an den Fotografien lagen bereits beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL). Also mussten wir uns auf die Suche nach weiteren Aufnahmen begeben«, so der Maler und Lackierer. Letztlich verlief diese erfolgreich – nach etwa einem Jahr fanden Hünemeyer und Orwat rund 50 Negative, die nicht in den Bestand des LWL aufgenommen wurden. Die nun erhältlichen Ruhrgebiet-Tapeten, welche individuell angefertigt werden, stützen sich auf diese Fotografien. »Und so ist es uns auch gelungen, die Exklusivität unseres Produkts zu wahren«, stellt Hünemeyer fest.

## EINZIGARTIGE MOTIVE

»Die Zeche Erin«, antwortet er auf die Frage, welches der Fotos zu seinen Lieblingsmotiven zählt. Während heute noch einer der Fördertürme erhalten ist, gab es damals drei – »es gibt nur wenige Fotografien, die die Zeche mit drei Türmen zeigen«, erläutert Hünнемeyer die Bedeutsamkeit des Bildes. »Und die Aufnahmen in der Waschkau.« Unter dem Begriff »Waschkau« versteht sich der Bereich, in dem sich die Bergleute geduscht und umgekleidet haben. »Auch diese Fotos sind äußerst selten, da dort in der Regel niemand reindurfte.« Doch Orwat hatte einst den Auftrag, dort zu fotografieren.

»Viele Menschen besitzen einen persönlichen Bezug zu den Fotos. Zum Beispiel fand einer meiner Kunden sein altes Elternhaus in einer der Aufnahmen wieder«, berichtet Hünнемeyer weiter. Generell geht es ihm mit seinen Ruhrpott-Fototapeten nicht um das Geschäft, sondern um die Geschichten dahinter. »Die analogen Fotografien wahren die Authentizität. Ich freue mich, wenn wir dadurch eine gewisse Wahrnehmung bekommen. Jede Fotografie wirkt anders, wobei viele Fotos eine räumliche Wirkung entwickeln und Tiefe suggerieren – sei es an der ganzen Wand oder einem Teil davon. In meinen Augen ist das Kunst, die dazu beiträgt, unser Lokalkolorit aufrechtzuerhalten.«

Johannes Hünнемeyer liegt sehr viel an seiner Heimat – und ebenso an seinem Beruf. Daher ist es ihm wichtig, mit seinen Revier-Tapeten an die Öffentlichkeit zu gehen. So wirbt er für diese und gleichzeitig auch für das Handwerk.

Eine Auswahl der Fotografien gibt es online. Einfach den QR-Code scannen, um zur Bildergalerie zu gelangen:



## AUSSTELLUNG

Bis zum 21. Juli 2024 sind im Rahmen der Ausstellung »Täglich Bilder fürs Revier« im LWL-Museum Schiffshebewerk Henrichenburg zahlreiche Fotografien Orwats aus der Zeit von 1960 bis 1992 zu sehen. Mehr dazu im Internet unter [schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org](https://schiffshebewerk-henrichenburg.lwl.org)

## RANGLISTE

# HANDWERKER NICHT NUR AUF DER BAUSTELLE HEISS BEGEHRT



**Ärzte und Piloten führen die Rangliste der sexy Männerberufe nicht mehr an – Handwerker präsentieren sich als Nummer eins attraktiv und wertvoll.**

Handwerker führen laut einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Norstat neuerdings die Rangliste der sexy Männerberufe an. Sie haben die bisherigen Spitzenreiter Ärzte und Piloten deutlich hinter sich gelassen. Das Ergebnis der Umfrage unter 1.040 Männern und Frauen im Auftrag des Magazins Playboy war eindeutig: Etwa 60 Prozent der bundesweit befragten Frauen nannten als »männliches Berufsfeld, das sie besonders attraktiv finden« das Handwerk.

Wie selbstbewusst und attraktiv Handwerker und Handwerkerinnen sind, weiß man in der Handwerkskammer Koblenz selbstverständlich längst. »Was Handwerker machen, hat Hand und Fuß. Ihre Arbeit ist wertvoll und sowohl geistig wie auch körperlich herausfordernd. Handwerker haben beruflich große Aufstiegs- und Verdienstmöglichkeiten. Sie wissen, was sie tun und was sie können – all das potenziert noch die positive Wirkung ihrer äußeren Attraktivität«, ist sich der Koblenzer HWK-Hauptgeschäftsführer Ralf Hellrich sicher.

Der Arztberuf rutschte mit 59 Prozent der weiblichen Stimmen auf Platz zwei. Der Pilot stürzte mit 44 Prozent auf Platz sieben des Rankings ab hinter dem Architekten (54 Prozent), Ingenieur und Anwalt (50 Prozent) sowie Wissenschaftler (46 Prozent). Die F.A.Z. vermutet als Grund für die Verschiebung Nachwirkungen der Coronapandemie: Dabei habe handwerkliches Geschick eine Konjunktur erlebt, während beispielsweise einige Piloten ihre Jobsicherheit eingebüßt hätten.

### (Noch) nicht in den Top Ten

Laut des Umfrageinstituts verbinden Frauen »die Attraktivität potenzieller Partner stärker mit deren finanzieller Situation« (30 Prozent), als Männer dies bei Frauen tun (21 Prozent). Männer finden eher, dass die Berufswahl einer Frau etwas »über ihre Persönlichkeit verrät« (77 Prozent). Das glauben nur 69 Prozent der Frauen.

Übrigens finden sich unter den attraktivsten Frauenberufen – noch – keine Handwerkerinnen. Männer stehen laut der Umfrage am häufigsten auf Ärztinnen (52 Prozent), Architektinnen (46 Prozent) und Krankenschwestern (45 Prozent), gefolgt von Wissenschaftlerinnen (43 Prozent), Pilotinnen (42 Prozent), Ingenieurinnen (41 Prozent), Lehrerinnen und Anwältinnen (beide 40 Prozent). *Dagmar Schweickert*

FINANZWISSEN

## ÖFFENTLICHE AUSSCHREIBUNGEN – WIE MAN FALLSTRICKE UMGEHT

*Im Auftrag öffentlicher Stellen zu arbeiten, hat so manchen Vorteil – zum Beispiel, dass das Risiko eines Zahlungsausfalls wegen Insolvenz des Auftraggebers praktisch gleich Null ist. Allerdings sind auf dem Weg zum Zuschlag einige Hürden zu nehmen. Schon ein kleiner Formfehler kann genügen, um ein für beide Seiten attraktives Angebot ungültig werden zu lassen.*

**F**ast alle Aufträge, die Bund, Länder, Kommunen und kommunale Betriebe zu vergeben haben, müssen ausgeschrieben werden. Als Direktauftrag ohne Vergabeverfahren kann die öffentliche Hand lediglich Aufträge mit einem voraussichtlichen Wert von unter 1.000 Euro vergeben. Oberhalb dieser Schwelle kommt es zwangsläufig zu einem recht streng formalisierten Vergabeverfahren.

Veröffentlicht werden Ausschreibungen auf der Internetseite der Stelle, die den Auftrag vergibt. Sie sind aber auch über das nationale Portal bund.de und den dort verlinkten elektronischen Vergabeplattformen abrufbar. Um in der Vielzahl der Ausschreibungen die am besten passenden zu finden, muss man jedoch etwas Aufwand in eine systematische Recherche investieren. In vielen Bundesländern gibt es auch regionale Portale, und auch Handwerkskammern und Industrie- und Handelskammern bieten Hilfestellung.

Über einen Link gelangen die interessierten Unternehmen an die Vergabeunterlagen, die die Grundlage für die Abgabe eines Angebotes bilden. In einem ersten Schritt gilt es, die Anforderungen in diesen Unterlagen genau zu prüfen, um zu entscheiden, ob es aussichtsreich ist, ein Angebot zu erstellen. Fehlt einem bietenden Unternehmen eine Information für die Angebotserstellung, besteht die Möglichkeit, Rückfragen an die Vergabestelle zu richten. Die Antworten auf diese Fragen müssen auch allen anderen bietenden Unternehmen mitgeteilt werden.

### FORMALE FEHLER VERMEIDEN

Die Vergabestelle prüft die eingegangenen Angebote zuerst rein formell. Um nicht hier schon aus dem Rennen geworfen zu werden, ist eine Vielzahl von Vorgaben zu berücksichtigen: Häufig werden Nachweise oder Erklärungen verlangt, die nur indirekt mit dem ausgeschriebenen Auftrag zu tun haben, beispielsweise eine Tariftreue-Erklärung oder die Versicherung, dass man nicht



Bei Aufträgen der öffentlichen Hand, die über dem voraussichtlichen Wert von 1.000 Euro liegen, greift das Vergaberecht.

gegen das Arbeitsrecht verstoßen hat, der Steuerhinterziehung überführt wurde oder in einen Korruptionsfall verwickelt war.

Die meisten einzureichenden Dokumente bedürfen eines Stempels und einer Unterschrift. Das Kuvert mit dem innenliegenden Angebot muss verschlossen und korrekt adressiert sein – insbesondere muss sich darauf die korrekte, von der ausschreibenden Stelle genannte Vergabenummer befinden.

### DIE UNTERSCHIEDLICHEN FRISTEN BEACHTEN

Unbedingt einzuhalten sind alle angegebenen Fristen wie die zur Angebotsabgabe und die Zeit, wie lange man das Angebot aufrechterhalten muss, also die Bindefrist. Hier muss man im Blick haben, dass man erstens freie Kapazitäten einplant, um die Leistung im Falle eines Zuschlags – in der ebenfalls in der Ausschreibung genannten Ausführungsfrist – erbringen zu können, und dass zweitens in dieser Zeit keine Preisanpassungen mehr möglich sind.

### QUALITÄT UND PREIS GEBEN DEN AUSSCHLAG

Sind die formellen Hürden genommen, gilt es, durch Eignungsnachweise und Referenzen die Fähigkeit-

ten des Betriebs zur Ausführung des Auftrags klar und übersichtlich darzulegen. Sie sind zusammen mit der Preisgestaltung entscheidend, um die Wirtschaftlichkeit des Angebots zu ermitteln.

Alle Preise müssen in den Unterlagen an der richtigen Stelle eingetragen und korrekt addiert sein, denn auch hier können bereits kleine Fehler das Angebot ungültig machen. Dabei kommt das niedrigste Angebot nicht automatisch zum Zuge, denn Verzerrungen durch Dumping wollen die öffentlichen Auftraggeber unterbinden. Daher werden Bieter mit einem auffällig niedrigen Preis, der deutlich unter allen anderen Angeboten liegt, oft aufgefordert, die »Auskömmlichkeit« der Angebotssumme zu begründen.

Erst wenn alle formalen Vorgaben eingehalten, die Eignung für die Auftragsausführung nachgewiesen und der Preis plausibel ist, kann die Vergabestelle das »wirtschaftlichste« Angebot bestimmen und den Zuschlag erteilen. Ist dies erst einmal geschehen, sind die Möglichkeiten, hiergegen vorzugehen, beschränkt, und es gilt eine Vielzahl von juristischer Feinheiten zu berücksichtigen, die sich zum Teil nach dem Auftragsvolumen richten.

Erst wenn alle formalen Vorgaben eingehalten, die Eignung für die Auftragsausführung nachgewiesen und der Preis plausibel ist, kann die Vergabestelle das »wirtschaftlichste« Angebot bestimmen und den Zuschlag erteilen. Ist dies erst einmal geschehen, sind die Möglichkeiten, hiergegen vorzugehen, beschränkt, und es gilt eine Vielzahl von juristischer Feinheiten zu berücksichtigen, die sich zum Teil nach dem Auftragsvolumen richten.

### WISSENSWERT.

Diesen und alle bereits erschienenen Artikel aus der Reihe Finanzwissen finden Sie gesammelt unter: [www.Chefsein.de](http://www.Chefsein.de)



Die enthaltenen Informationen dienen allgemeinen Informationszwecken und beziehen sich nicht auf die spezielle Situation einer Einzelperson oder einer juristischen Person. Sie stellen keine betriebswirtschaftliche, rechtliche oder steuerliche Beratung dar. Im konkreten Einzelfall kann der vorliegende Inhalt keine individuelle Beratung durch fachkundige Personen ersetzen.

# ONLINE-NEWS

## POLITIK

### E-HANDWERKE: FACHKRÄFTEMANGEL VERSCHÄRFT SICH



Foto: © andriagpov/123RF.com

Im Zuge der Energiewende steigt der Fachkräftebedarf in den Elektrohandwerken. Innerhalb der vergangenen zwölf Monate stieg die Zahl der offenen Stellen auf mehr als 96.500.



## BETRIEB

### WANN IST TRINGELD STEUERFREI?



Foto: © Anton Zabelsky/123RF.com

Ein paar Euro extra sind eine feine Sache. Doch wenn es ums Geld geht, achtet das Finanzamt auf die Details. Darauf müssen Selbstständige und Arbeitnehmer achten.



## BETRIEB

### BETRIEBSPRÜFUNG AUCH NACH DEM TOD DES UNTERNEHMERS



Foto: © andriagpov/123RF

Eine Betriebsprüfung in einem Unternehmen ist auch nach dem Tod des Chefs oder der Chefin möglich. Geklagt hatten die Söhne eines Bauunternehmers.



## BETRIEB

### DEUTSCHER DACHPREIS: JETZT BEWERBEN!



Foto: © DACHKRONE

Am 24. Mai 2024 wird der Deutsche Dachpreis »Dachkron« verliehen. Interessierte Betriebe sowie Handwerkerinnen und Handwerker können sich ab sofort bewerben.



Anzeige



## PERSPEKTIVEN FÜR DIE ZUKUNFT

NACHHALTIG UND DIGITAL

MESSE  
ESSEN

www.messe-essen.de

## BETRIEBSBÖRSE

### ANGEBOTE

Verkaufe oder suche Nachfolger für komplett eingerichtete Mechanische Werkstatt (Metall/Holz/Kunststoff). **FFO 03/24**

Dachdeckereibetrieb, bestehend seit 1990, wird aus Altersgründen abgegeben. Standort befindet sich im Landkreis MOL. 3 Mitarbeiter sind beschäftigt und ein großer Kundestamm vorhanden. **FFO 04/24**

### GESUCHE

Suche aus gesundheitlichen Gründen einen Nachfolger für mein Raumausstattergeschäft. Betriebsübergabe zum IV. Quartal 2024. **FFO 01/24**

Suche aus Altersgründen einen/e Nachfolger/in für meine Firma (Kosmetik/Fußpflege). Betriebsübergabe zum IV. Quartal 2024. Gerne mit begleitender Einarbeitung und Einführung in die Kundenkontakte; ca. 150 Kunden im Stamm. Es besteht keine Abhängigkeit von Großkunden. Die Räumlichkeiten (ca. 47 qm insgesamt) sind Eigentum, können aber gemietet werden. **FFO 02/24**

Sie als Betriebsinhaber/in wollen die Nachfolge Ihres Unternehmens sichern und haben keinen Nachfolger innerhalb der eigenen Familie oder der Mitarbeiterschaft? Sie sind Existenzgründer und suchen als potenzieller Übernehmer eine Alternative zur Neugründung eines Unternehmens?



 **Hwk-Abteilung Gewerbeförderung:**  
Jördis Kaczmarek  
T 0335 5619-120, F -123  
joerdis.kaczmarek@hwk-ff.de  
hwk-ff.de/betriebsboerse

## ULTIMATIV - STYLISH - BEAUTY

### ACTIVE HAIR IN EBERSWALDE

Das Modeteam der Friseurinnung Barnim-Oderland und der Kosmetikerinngung des Landes Brandenburg präsentieren am 16. März die Active Hair 2.0. Sie gilt als größte interaktive Fachmesse der beiden Branchen im Land Brandenburg. Präsentiert werden die Frisuren- und Make-up-

Trends für Frühjahr & Sommer 2024. Gezeigt werden Damen- und Herrenschnitte, Farbtechniken, Hochsteckfrisuren sowie Beautytrends. Mit dabei: Starvisagist Beni Durrer und als Show-Act The Voice-Star Anouar, dessen Stimme vor zwei Jahren alle vier Juroren buzzern ließ.

Diverse Aussteller werden vor Ort sein: C:EHKO, CUTIER, FRISEURBEDARF LIEDTKE, GHD, HAIR HAUS, HAIRLONG, INTERPARTNER, LIVING HAIR, LWS/E-CUT, SIGNAL IDUNA, TONDEO, WELLA u. v. a.

Für Inhaber/innen wie Beschäftigte von Friseursalons und Kosmetikstudios beträgt der Eintritt pro Person 27 Euro. Schüler und Azubis zahlen 12 Euro. Gäste sind herzlich willkommen.



**Samstag, 16. März, 13 bis 18 Uhr**  
Hufeisenfabrik im Familiengarten  
Am Alten Walzwerk 1, 16225 Eberswalde

 **Kontakt:** T 03334 25 690



Foto: © Friseurinngung Oderland-Barnim

## MINDESTLOHN GESTIEGEN

### INFORMATION ÜBER TARIFLÖHNE

Der gesetzliche Mindestlohn liegt seit 1. Januar 2024 bei 12,41 Euro. In folgenden Gewerken ist der Mindestlohn zum Jahresbeginn gestiegen oder steigt im Laufe des Jahres. Ein Überblick über ausgewählte Gewerke:

**Dachdecker:** 13,90 Euro brutto für Ungelernte (Mindestlohn 1). Gesellinnen und Gesellen im Dachdeckerhandwerk, Zimmerer- oder Klempnerhandwerk (Mindestlohn 2) erhalten mindestens 15,60 Euro die Stunde. Im Jahr 2025 steigen die Mindestlöhne dann auf 14,35 Euro bzw. 16,00 Euro

**Elektrohandwerk:** 13,95 Euro. Das betrifft Elektronikerinnen und Elektroniker für Energie und Gebäudetechnik, für Informations- und Telekommunikationstechnik, für Maschinen und Antriebstechnik, Elektronikerinnen und Elektroniker Automatisierungstechnik, Geräte- und Systemtechnik,

Bürosystemtechnik sowie Systemelektronikerinnen und Systemelektroniker.

**Gebäudereiniger:** Lohngruppe 1: 13,50 Euro. Der Mindestlohn für Fachkräfte sowie für die Glas- und Fassadenreinigung (Lohngruppe 6) liegt jetzt bei 16,70 Euro.

**Gerüstbauer:** 13,95 Euro pro Stunde. Der neue Tarifvertrag trat zum 1. Oktober 2023 in Kraft und hat eine Laufzeit von 24 Monaten.

**Maler und Lackierer:** (ab 1. April 2024) 15 Euro pro Stunde, für ungelernte Beschäftigte auf 13 Euro.

**Schornsteinfeger:** 14,50 Euro brutto pro Stunde

 **Information zum Tarifrecht und zu Tariflöhnen finden Sie im Internet auf:**  
[hwk-ff.de/recht/tarifrecht-2/](http://hwk-ff.de/recht/tarifrecht-2/)



## PODCASTS FÜR HANDWERKER REINHÖREN

»Handwerk erleben« ist ein Podcast des Handwerker-Radios – dem ersten Internetradiosender für das deutschsprachige Handwerk. Im Podcast spricht Moderator Jan Peter Kruse mit Gästen aus der Handwerker-Welt und darüber hinaus. Auch vor, während und nach der »Zukunft



Handwerk«, vom 28. Februar bis 1. März, finden die Gesprächsrunden mit Handwerkern und über das Handwerk regelmäßig statt.  
Internet: [handwerker-radio.de](http://handwerker-radio.de)

Die Vielfalt, das Talent und die Expertise deutscher Handwerker stehen auch bei »Handwerk spricht« im Mittelpunkt. Moderator und Initiator des Formates ist Oliver Oettgen. Er sucht für seine Sendungen regelmäßig Unternehmer und Beschäftigte aus dem Handwerk, die facettenreich Erfahrungen, Ansichten und Geschichten aus dem Berufsalltag und dem Umfeld des Handwerks vorstellen



und diskutieren möchten. Dabei will Oettgen die authentische und fundierte Perspektive in den Gesprächen unterhaltsam rüberbringen.  
Internet: [kivvon.com/de/handwerk-spricht](http://kivvon.com/de/handwerk-spricht)



Unter dem Label »Alles geregelt.« dreht sich im Podcast der IKK Classic in der ersten Folge alles um Änderungen, die in der Arbeitswelt 2024 auf die Arbeitgeber zukommen. Themen sind die Anhebung des Mindestlohns, Änderungen im Sozialversicherungsrecht oder auch das neue SV-Meldeportal. Neue Folgen werden immer am letzten Mittwoch im Monat verfügbar sein. In den Podcasts sollen komplexe Fragen zum Sozialversicherungs-, Steuer- und



Arbeitsrecht sowie Gesundheitsprävention unterhaltsam und verständlich beantwortet werden.  
Internet: [ikk-classic.de/fk/sf/fk-podcast](http://ikk-classic.de/fk/sf/fk-podcast)

## LEHRLING DES MONATS

# ELEKTRISIERENDER EHRGEIZ



Steven Krenz bei der Arbeit in der Musterküche von Elektro Büch



**Ausbildungsbetrieb:**  
Elektro Büch  
Gewerbepark  
Kirschallee 20 B  
15326 Lebus  
T 033604 449350  
[info@buech-elektro.de](mailto:info@buech-elektro.de)  
[buech-elektro.de](http://buech-elektro.de)

Es ist Februar und es regnet, doch in den Räumen von Elektro Büch in Lebus glüht ein Feuer – Steven Krenz: mit 19 Jahren steht er im dritten Ausbildungsjahr zum Elektroniker mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik und ist unser Lehrling des Monats. »Mein Interesse für das Handwerk wurde bereits in der Schulzeit entfacht – Physik und Elektrik faszinierten mich schon immer.« Doch der Start in die Berufswelt war holprig. »Ich begann meine Ausbildung in einem anderen Betrieb und merkte innerhalb der Probezeit, dass die Chemie nicht stimmte. Aber anstatt den Kopf hängen zu lassen, weckte das einen inneren Antrieb in mir, es zu beweisen.« Über die Arbeitsagentur führte ihn sein Weg zu Elektro Büch nach Lebus und plötzlich passte alles. »Hier, wo die Drähte der Technik durch meine Hände fließen, fühle ich mich zu Hause. Mein Vater ist selbstständig im SHK-Bereich, mein Onkel ein Meister des Metallbaus – die handwerkliche DNA liegt also in meiner Familie. Täglich von sieben bis 16 Uhr bin ich im Einsatz, um mein Ziel zu erreichen. Und das ist klar: Nach der Ausbildung will ich meinen Meister machen.« Sein Ausbilder, Saleh Abdallah, schätzt die Wissbegierde von Steven. *Notiert von Martin Römer*



### Information:

Möchte auch Ihr Unternehmen einen »Lehrling des Monats« auszeichnen? Dann bewerben Sie sich! Die Auszeichnung erfolgt durch den Präsidenten oder Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer in Ihrem Betrieb. Über den QR-Code gelangen Sie zum Bewerbungsformular. Senden Sie es bitte an die darauf angegebene Fax-Nummer!



## GESELLSCHAFTSRECHT

### GBR-BESTIMMUNGEN

Mit Beginn des Jahres trat ein modernisiertes Personengesellschaftsrecht in Kraft. In ihm wurden die Regelungen für Gesellschaften bürgerlichen Rechts (GbR) umfassend reformiert. Die neuen Regeln gelten sowohl für bestehende GbR als auch für Neugründungen. Zentrale Neuerungen sind die Unterscheidung zwischen einer rechtsfähigen und einer nichtrechtsfähigen GbR und die Einführung eines Gesellschaftsregisters für GbR bei den Amtsgerichten. Die Eintragung ist freiwillig. Es gibt jedoch Fallkonstellationen, bei denen Eintragungspflicht besteht.



Alle betreffenden Handwerksunternehmen sind aufgerufen, sich zu informieren.

## DENKMALPFLEGEPREIS

### AUSGELOBT

ZDH und die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (DSD) wollen mit dem Preis Handwerk und Denkmalpflege für den Erhalt des baukulturellen Erbes werben und alle in der Altbausanierung tätigen Akteure motivieren, sich in der Denkmalpflege zu qualifizieren. Ausgezeichnet werden private Denkmaleigentümer in Berlin und Rheinland-Pfalz, die mit qualifizierten Handwerksbetrieben, etwa aus Ostbrandenburg, bei der Erhaltung ihrer Denkmale Vorbildliches geleistet haben. Sollten Sie mit Ihrer Firma an der Erhaltung eines Baudenkmals in Berlin oder in Rheinland-Pfalz beteiligt (gewesen) sein, weisen Sie den Bauherrn auf den Preis hin.



Die Vergaberichtlinien und das Antragsformular sind beim ZDH per E-Mail von [dr.bauers@zdh.de](mailto:dr.bauers@zdh.de) abrufbar.

## APP UNTERSTÜTZT BERUFSORIENTIERUNG UNKONVENTIONELL IN DIE SCHULE

Wie bringt man Schulen mit Berufspraktikern und Handwerkern zusätzlich und zum gegenseitigen Vorteil und Nutzen zusammen? Indem Handwerker »live« Unterrichtsausfallstunden verhindern und sich vor die Klassen stellen und aus dem Leben und von ihrer Arbeit berichten.

Als Gründer Ludwig Thiede noch zur Schule ging, hätte er gern mit Menschen gesprochen, die in Ausbildungsberufen arbeiten. Irgendwann hatte der studierte Kommunikationswissenschaftler eine Idee: Warum nicht die durch Unterrichtsausfall entstehenden Lücken mit Berufsorientierung füllen. Allein im Land Berlin fielen im letzten Jahr pro Woche 20.000 Ausfallstunden an! Ein Team entwickelte »Life Teach Us« – eine Initiative für mehr Bildungsgerechtigkeit. »Seit zweieinhalb Jahren vermitteln wir über die gleichnamige App Berufspraktiker an Schulen, um deren Ausfallstunden zu füllen. Mit an Bord: Handwerkerinnen und Handwerker, die sich schon lange darüber ärgern, wie wenig Praxiserfahrungen Schüler in Deutschland machen.« Dafür braucht es nicht viel Vorbereitung. Einige Schulen wollen nicht nur mehr Ausfallstunden abdecken, sondern diese Art der Berufsorientie-



Foto: © Ludwig Thiede

rung fest in ihren Lehrplan integrieren. Schon interessieren sich weitere Schulen, u. a. aus Templin, Eberswalde und Potsdam. »Elektriker, Maler, Mechaniker, Schreiner und Tischlerinnen machen

schon mit«, sagt Ludwig Thiede. Eine von ihnen ist Mascha Kriegerowski. »Das hätte ich mir zu meiner Schulzeit gewünscht. Dass mal jemand kommt und seinen Beruf vorstellt«, sagt sie, während sie Schüler in einer Klasse an verschiedenen Holzsorten riechen lässt. »Natürlich lassen wir niemanden bei der Unterrichtsvorbereitung allein«, sagt Ludwig Thiede. »Auch mit Mascha haben wir die Idee für ihren Unterricht gemeinsam entwickelt.« Kinder füllen die Stunde/n ganz von allein mit ihren Fragen. Das App-Team sucht auch in Ostbrandenburg weitere Handwerker, die Interesse für ihren Beruf wecken wollen. Leichter kommt man nicht in Klassen. Hier registrieren und



anmelden: [lifeteachus.org](https://lifeteachus.org)  
Das Projekt funktioniert ohne Verpflichtungen, ohne feste Zeiten. *MS*

## ANHEBUNG DER SCHWELLENWERTE GEPLANT ENTLASTUNGEN IN AUSSICHT

Die Bundesregierung hat am 17. Januar 2024 einen Gesetzentwurf zur Anhebung der Schwellenwerte bei der Bilanzierung und Rechnungslegung beschlossen. Geplant ist, die monetären Schwellenwerte zur Bestimmung der Unternehmensgrößeklassen im Handelsbilanzrecht um rund 25 Prozent anzuheben. Würde der Schwellenwert von einem Umsatz von 500.000 Euro auf 1 Mio. Euro angehoben, wären Handwerksbetriebe unterhalb dieses Umsatzes von den Anforderungen einer umfassenden Bilanzierung befreit und könnten damit Geld und Ressourcen für Buchhaltungsdienstleistungen



Foto: © maggie-picture - stock.adobe.com

und Bilanzierungsanforderungen sparen. Das Handwerk sieht den Gesetzentwurf als gute Grundlage für weitere Entlastungspakete. Bevor genauere Angaben gemacht werden können, muss das Gesetz aber noch im Bundestag verabschiedet werden.

# Endlich auf eigene Rechnung arbeiten

DAS HANDWERK IST MIT FAST 160.000 BESCHÄFTIGTEN IN RUND 40.000 BETRIEBEN EINE TRAGENDE SÄULE DER BRANDENBURGISCHEN WIRTSCHAFT. DAS DHB STELLT IN DIESER SERIE MENSCHEN VOR, DIE EINEN HANDWERKSBETRIEB GEGRÜNDET HABEN.

Text: Karsten Hintzmann...

**V**or gut einem halben Jahr haben Mike Kalisch und Thomas Klein-Schmidt die KKS Gebäudetechnik GmbH mit Sitz in Panketal gegründet – bereit haben sie den Schritt in die Selbstständigkeit nicht. Auf eigene Rechnung zu arbeiten, sei eine besondere Motivation, sagt Mike Kalisch, der seit 2013 im SHK-Handwerk tätig ist. Seinen Gründungspartner Thomas Klein-Schmidt hat er bei einem gemeinsamen früheren Arbeitgeber kennengelernt, bei dem Kalisch als Servicetechniker und Klein-Schmidt als Auftragsleiter bereits umfassende Erfahrungen sammeln konnten. Dennoch haben sie ihre Gründung nicht überstürzt, sondern rund ein Jahr akribisch vorbereitet. Am 1. September letzten Jahres fiel dann der offizielle Startschuss für die KKS Gebäudetechnik.

2023 hat Mike Kalisch auch seine Prüfung zum Kälteanlagenbauermeister abgelegt. »In der Meisterausbildung kam ich mit vielen Kollegen zusammen, die sich ebenfalls selbstständig machen wollten. Das hat mir noch mal einen weiteren Motivationsschub gegeben«, erinnert sich der 26-jährige Potsdamer. In dem erfahrenen SHK-Meister Thomas Klein-Schmidt, der bereits in größeren Unternehmen für Projektleitung, Kalkulation und Abwicklung zuständig war, fand er den passenden Partner. »Wir ergänzen uns gut. Allein hätte ich vielleicht etwas länger für den Entschluss zur Gründung gebraucht«, glaubt Kalisch.

Die KKS Gebäudetechnik bedient Kunden sowohl im gewerblichen als auch im privaten Bereich. Klima- und Lüftungstechnik sowie der Einbau von Wärmepumpen sollen künftig besondere Schwerpunkte des Handwerksbetriebes bilden. »Da besteht ein großer Bedarf, vor allem im gewerblichen Bereich«, ist sich Kalisch sicher. Aus ihren früheren Tätigkeiten verfügen die

beiden Gründer über ein gutes Netzwerk in Berlin und Brandenburg. »Das hat zu Beginn geholfen. Wir mussten nicht bei Null anfangen«, so Mike Kalisch. Unterstützung gab es u. a. durch die Gründungsberatung der Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, die zudem die fachliche Stellungnahme für die Beantragung der Meistergründungsprämie vornahm.

Dass die Betriebsgründung in eine Zeit wirtschaftlich schwieriger Rahmenbedingungen fiel – Stichworte Inflation oder Energiekrise – hat Kalisch und Klein-Schmidt nicht abgeschreckt. An der Nachfrage für ihre Dienstleistungen, vor allem aus Gewerbe und Industrie, habe das nichts geändert. Lediglich die Lieferschwierigkeiten bei einzelnen Materialien haben die beiden Brandenburger Gründer in der Startphase wie viele andere leidvoll erfahren müssen.



Ein Rat für Handwerker, die die Selbstständigkeit anstreben, von Mike Kalisch: »Wenn die ersten Einnahmen fließen, sollte man sich nicht blenden lassen, sondern davon Reserven anlegen.«



Gründer aus Panketal: Mike Kalisch (r.) und Thomas Klein-Schmidt

## UNTERNEHMERREISE

### BEAUTY VISION 2024

Vom 2. bis 3. März findet in Poznan wieder eine namhafte Messe für das Friseur- und Kosmetikerhandwerk statt. Die Handwerkskammer lädt dazu am Samstag, den 2. März von 8.30 bis 18.30 Uhr, zu einer Unternehmer- und Ausbilderreise ein. Die Messe bietet Ihnen die Möglichkeit, neue Trends und Produkte zu entdecken. Außerdem bietet die Messe Gelegenheit, Kontakte zu Herstellern von Kosmetik- und Friseurprodukten, Salonausstattungen sowie Herstellern von Maschinen und Geräten zu knüpfen. Es erwartet Sie eine – wenn gewünscht – individuelle Vorbereitung, Beratung und Nachbereitung der Messekontaktgespräche, inklusive Dolmetscherleistung und Transfer sowie zusätzliche Informationen rund um das Auslandsgeschäft. Der Eigenanteil beträgt 12 Euro für die Messtickets.

Verbindliche Anmeldungen bitte bis spätestens 26. Februar. Die Plätze sind begrenzt.

#### Ansprechpartner:

Jakub Plonski, Außenwirtschaftsberater, T 0335 5619-132  
jakub.plonski@hwk-ff.de

## SCHWERBEHINDERTE

### MELDEPFLICHT

Betriebe mit zwanzig und mehr Beschäftigten sind verpflichtet, fünf Prozent ihrer Arbeitsplätze mit schwerbehinderten Menschen zu besetzen.

Die Beschäftigungsdaten sind der Agentur für Arbeit bis spätestens 31. März 2024 anzuzeigen. Die Frist kann nicht verlängert werden. Für jeden nicht besetzten Pflichtplatz muss eine Ausgleichsabgabe gezahlt werden, die ab 2024 erhöht wurde. Die Höhe dieser Abgabe ist abhängig von der Beschäftigungsquote.

[hwk-ff.de/meldepflicht-fuer-schwerbehinderte-mitarbeiter/](https://www.hwk-ff.de/meldepflicht-fuer-schwerbehinderte-mitarbeiter/)

## VERBESSERTE FERTIGKEITEN, WEITERER HORIZONT ERASMUS+ FÜR LEHRLINGE

BETRIEBE BERICHTEN VON DEN AUSLANDSPRAKTIKA, DASS IHRE LEHRLINGE ENORM AN SELBSTBEWUSSTSEIN, AUCH AN SELBSTSTÄNDIGKEIT GEWINNEN, SICH IN DER BERUFSSCHULE VERBESSERN.



Foto: © Lief Kullert | hwk-ff.de



**Ansprechpartner:**  
Mateusz  
Krzyzanowski  
T 0335 5619-169  
mateusz.krzyzanowski@hwk-ff.de

#### **DHB: Wie viele Lehrlinge aus dem Handwerk Ostbrandenburgs haben bisher das Mobilitätsprogramm der Europäischen Union genutzt?**

MK: Seit 2016 haben bei uns 300 Auszubildende aller Altersgruppen teilgenommen. Auch Quereinsteiger ins Handwerk können teilnehmen. Umgekehrt haben viele Jugendliche aus EU-Ländern in ostbrandenburgischen Handwerksunternehmen ein Praktikum gemacht.

#### **DHB: Wie lang ist ein solches Auslandspraktikum?**

MK: Bis zu neun Monate der regulären Ausbildungszeit können für Auslandspraktika genutzt werden. Wer die nicht voll in Anspruch nimmt, kann noch im ersten Gesellenjahr ein Auslandspraktikum als junge Fachkraft machen. Die Praktika können über die Ausbildungszeit verteilt werden. Flüge, Hotel und weitere Kosten werden finanziert. Bei Ausbildern sind es in der Regel dreitägige Bildungsaufenthalte mit einer geringen Selbstbeteiligung.

#### **DHB: Wie bürokratisch ist die Beantragung?**

MK: Für die Handwerksbetriebe marginal, da die Handwerkskammer sich um die aufwändige Beantragung, die Betreuung im Ausland sowie die Abrechnung danach kümmert. Zurzeit bieten wir in zehn Ländern Auslandspraktika an.

#### **DHB: Ist es schwer Handwerksbetriebe zu finden, die Lehrlinge für ein solches Praktikum freistellen?**

MK: Es wird zunehmend einfacher. Die Vorteile sprechen sich rum. 2023 haben sich 32 Firmen beteiligt. 19 davon schickten ihre Lehrlinge zum ersten Mal ins Ausland. Das Interesse wächst. Wir ermuntern viele unserer 1.100 Ausbildungsbetriebe.



**Termine unter:**  
<https://azubi-ostbrandenburg.de/mobilitaetsberatung/>

Zum Praktikumsablauf und den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

SERIE: MEIN AUSLANDSPRAKTIKUM

## MORTEN-LARS KRAMER, TISCHLER

»Ich weiß gar nicht mehr, wann ich das erste Mal von der Möglichkeit eines Auslandspraktikums hörte. Der Mobilitätsberater der Handwerkskammer ermöglichte einen Kontakt nach Finnland. Ich arbeitete dort bei einer Großtischlerei mit modernster Technik, die sich auf den Bootsausbau spezialisiert hatte. Hier erlernte ich den Umgang mit speziellen Kunststoffen, aber auch die Verarbeitung von Aluminium und Natursteinen. Vieles war für mich völliges Neuland. Aber natürlich kam auch die Holzbearbeitung nicht zu kurz. Ich durfte am Wochenendhaus für den finnischen Präsidenten und einem Auftrag für das weltgrößte Kreuzfahrtschiff mitarbeiten. Aufregend. Wer in den Norden will, sollte wissen, dass die Leute hier zwar freundlich, doch sehr verschlossen sind. Man kann nicht erwarten, dass ein Kollege hier einen mal auf ein Bier einlädt. Um Kontakte muss man sich selbst kümmern. Mein Tipp: Sich bei einem Fitness-Studio anmelden, oder



fragen, ob man bei einem Sportverein mitmachen kann. Mein zweites Praktikum in Norwegen war ganz schwierig. Ich habe 14 Bewerbungen verschickt. Keine Antwort! Schließlich klappte es mit einer Praktikumsstelle als Handwerker in einem Angelcamp. Meine Aufgabe: Ein Haus komplett allein ausbauen. Vom Camp fuhr ich dann los und suchte eine Werft, in der Boote ausschließlich in traditioneller Handarbeit hergestellt werden. Hier lernte ich Menschen mit einer Leidenschaft für ihren Beruf kennen, wie sie mir seither nicht wieder begegnet sind.« *Notiert von Mirko Schwanitz*



**Mehr zum Mobilitätsprogramm der EU erfahren sie hier:**

<https://www.hwk-ff.de/mobilitaetsberatung/>

In Osøyro lernte Morten den traditionellen Bau der historischen Oselvar-Boote

### WARNUNG

## PISHING-MAILS UND ANDERE BETRÜGERMASCHEN

Betrug lauert heutzutage überall. Kriminelle überrumpeln ihre Opfer an der Haustür, per E-Mail, am Telefon oder Smartphone.



Die Finanz- und Steuerverwaltung warnt vor E-Mails, die als Absender das Online-Portal der Finanzämter »ELSTER« vortäuschen und sehr seriös wirken. Es handele sich um Phishing-Mails. Darin werde beispielsweise eine angebliche Steuerrückstattung aus früheren Jahren thematisiert, für die noch weitere Informationen benötigt würden. Die Phishing-E-Mails würden seriös wirken. Sie beginnen oft mit einer persönlichen Anrede. Die Betrüger versuchen, per E-Mail an Anmeldedaten sowie Konto- und/oder Kreditkarteninformationen von Steuerzahlern zu gelangen. Die E-Mails sollten ohne zu antworten gelöscht werden, betont die Steuerverwaltung. Man fordere niemals in einer E-Mail Informationen wie die Steuernummer, Kontoverbindungen, Kreditkartennummern, PIN oder

die Antwort auf Ihre Sicherheitsabfrage an. Auch würden grundsätzlich nur Benachrichtigungen, aber niemals die eigentlichen Steuerdaten oder Rechnungen in Form eines E-Mail-Anhangs, versendet.

Es gibt auch gefakte PayPal-Anrufe. Es gibt zahlreiche Meldungen, dass diese Betrugsversuche per Telefon seit ein paar Monaten existieren. Eine automatisierte Stimme behauptet, eine PayPal-Zahlung sei veranlasst worden. Die Zahlung – eine hohe Summe – würde in Kürze getätigt werden. Falls man sie stoppen wolle, soll man eine Taste drücken. Verbraucher und Firmenmitarbeiter sollten in solchen Fällen direkt auflegen.



Hier werden regelmäßig Informationen zu den neuesten Betrugsmaschinen aktualisiert:

## VERANSTALTUNGSREIHE 2024 ZUR UNTERNEHMENSNACHFOLGE

# »FORTSETZUNG FOLGT!«

Die Handwerkskammer Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg und die IHK Ostbrandenburg führen auch 2024 wieder eine gemeinsame Reihe mit dem Schwerpunkt »Unternehmensnachfolge« durch. Zurückliegende Treffen zeigten, dass die Veranstaltungen Unternehmern, Interessierten oder potenziellen Nachfolgern eine gute Plattform bieten, um sich über Herausforderungen, Chancen und bewährte Praktiken bei der Übernahme oder Übergabe von Unternehmen auszutauschen. Die Reihe umfasst verschiedene Veranstaltungsformate. Darunter Seminare, Webinare und

Networking-Events. Behandelt werden unterschiedliche Aspekte der Unternehmensnachfolge. So etwa rechtliche und steuerliche Fragen bis hin zu strategischen Überlegungen und emotionalen Aspekten, die bei einem Generationenwechsel in einem Unternehmen eine Rolle spielen. Mit der Veranstaltungsreihe möchten wir alle Betriebsinhaber und interessierten Unternehmer erreichen, die sich näher mit den verschiedenen Aspekten der Unternehmensnachfolge beschäftigen möchten.

**Termine unter:** [www.hwk-ff.de/termine](http://www.hwk-ff.de/termine)



**Ansprechpartnerin:**

Carolin Latk, T 0335 5619-209  
[carolin.latk@hwk-ff.de](mailto:carolin.latk@hwk-ff.de)

### WEITERBILDUNG

## WÄRMEPUMPEN-QUALIFIZIERUNG

Bei der Umstellung der Heizungssysteme im Gebäudebestand kann auf den Einbau von Wärmepumpen gesetzt werden. Mit der Bundesförderung »Aufbauprogramm Wärmepumpe« sollen Angestellte von Handwerksbetrieben qualifiziert werden. Gefördert wird die Teilnahme an Kurzschulungen zum Thema Wärmepumpen im Gebäudebestand. Antragsberechtigt sind Handwerksbetriebe der Gewerke Sanitär-Heizung-Klima, Elektrotechnik, Schornsteinfeger und Kälte-Klima, denen durch Qualifizierungsmaßnahmen Kosten entstehen. Schulungen und Coachings sind bis zu 90 Prozent förderfähig, wobei die Höchstsätze pro Schultag vorgegeben sind. Ebenso begrenzt ist die Höchstsumme, mit der ein antragstellendes Unternehmen bei der Weiterqualifizierung seiner Fachkräfte gefördert werden kann (max. 5.000 Euro). Die Bewilligungsbehörde ist das Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA).



### KURSTERMINE:

Werden noch bekanntgegeben

**Ort:** Hwk-Berufsbildungsstätte  
Hennickendorf, Rehfelder Straße 50,  
15378 Hennickendorf



**Ansprechpartner:**

Volkmar Zibulski, T 0335 5554-233  
[volkmar.zibulski@hwk-ff.de](mailto:volkmar.zibulski@hwk-ff.de)  
[weiterbildung-ostbrandenburg.de](http://weiterbildung-ostbrandenburg.de)



Für weitere Informationen  
nutzen Sie den QR-Code.

### AUS DEN KHS

## VERANSTALTUNGEN

Haftungsfallen für (Ober-) Monteure, sowie Aktuelles aus der Normung, Sicherheitsbeleuchtung und Brandschutz in der Elektrotechnik, stehen auf dem Programm der Fachtagung in Eberswalde am 27. Februar, von 8.30 bis 16 Uhr, im Restaurant »Omas Speisekammer«, Steinfurter Straße 34, 16244 Schorfheide/Lichterfelde.

**Kontakt:** [handwerksrolle@kh-barnim.de](mailto:handwerksrolle@kh-barnim.de)

Das Errichten elektrischer Anlagen nach VDE 0100 steht im Mittelpunkt einer Fachveranstaltung der Kreishandwerkerschaft Oder-Spree. Experten der E.DIS sowie E.DIS Netz GmbH informieren über aktuelle Änderungen, Eintragungsverfahren und Ausweisverlängerungen. Außerdem geht es um Mieterstrom-Modelle, Messkonzepte für Mehrfamilienhäuser, technische Lösungen zu steuerbaren Verbrauchseinrichtungen, Prüfung von Erzeugungsanlagen u. v. a. m.

Die Fachtagung findet am 18. März im Restaurant »Seeblick«, Parkstraße 10, Trebus, von 12.30 bis 18 Uhr statt.



**Kontakt:**

[teichert@kreishandwerkerschaft-oder-spree.de](mailto:teichert@kreishandwerkerschaft-oder-spree.de)

## VERKÄUFE

**REGALE**

neu & gebraucht

Palettenregale  
Fachbodenregale  
Kragarmregale

**WWW.LUCHT-REGALE.DE**  
Telefon 02237 9290-0  
E-Mail info@lucht-regale.de

**Treppenstufen-Becker**  
Besuchen Sie uns auf unserer Homepage.  
Dort finden Sie unsere Preisliste.  
Telefon 048 58 / 188 89 00  
www.treppenstufen-becker.de

**Inventar von  
Bedachungsfirma  
zu verkaufen**  
Tel. 02831 / 3013

## HALLEN + GERÜSTBAU

**TEPE SYSTEMHALLEN**

**Pulldachhalle Typ PD4 (Breite: 15,00m, Tiefe: 8,00m)**

- Höhe 4,00m, Dachneigung ca. 3°
- mit Trapezblech, Farbe: AluZink
- Schiebetor 5,00m breit, 3,30m hoch
- feuerverzinkte Stahlkonstruktion
- incl. prüffähiger Baustatik

**Aktionspreis € 17.700,-**  
ab Werk Buldern, excl. MwSt.  
ausgelegt für Schneelastzone 2, Windzone 2, Schneelast 85kg/qm

**www.tepe-systemhallen.de · Tel. 0 25 90 - 93 96 40**

## IMMOBILIEN

Verkaufe **EFH Nähe Tropical Islands**  
inkl. NG mit Werkstatt, FeWo's u.f.a.  
Gewerbe nutzbar, Grd.stk.Fl. 1.400 qm;  
Kontakt: postfach157xx@web.de

## STELLENGESUCHE

**STUKKATEURMEISTER 68,**  
als fachlicher Betriebsleiter zur  
Anstellung frei, nach HWO.  
detis1@t-online.de;  
Tel : 0160 94 9176 83

**CONTAINER**  
Alle Typen und Größen  
neu und gebraucht  
Seecontainer, Lagercontainer,  
Bürocontainer, Kühlcontainer

Tel. 01805 / 266824  
Fax 01805 / 266826

**FINSTERWÄLDER**  
CONTAINER

www.finsterwaelder.eu

## AUS- UND WEITERBILDUNG

**Sachverständiger**

Ausbildungs-Lehrgänge für die Bereiche  
**Bau-KFZ-EDV-**  
**Bewertungs-Sachverständiger**  
**Sachverständiger für Haustechnik**  
Bundesweite Schulungen / Verbandsprüfung  
modal Sachverständigen Ausbildungszentrum  
Tel. 0 21 53/4 09 84-0 · Fax 0 21 53/4 09 84-9  
www.modal.de

## STELLENANGEBOTE

**NFZ/KFZ-Mechatroniker/in (Vollzeit) in Lotte**  
**NFZ/KFZ-Meister/in (Leitung) (Vollzeit) in Lotte**

Interesse? Schreibe uns gerne eine Mail an  
bewerbung@forstmann-transporte.de

Bei Fragen schaue gerne auf unserer Website vorbei  
unter [www.forstmann-transporte.de/jobs](http://www.forstmann-transporte.de/jobs) oder rufe uns gerne an  
unter 0541 9119 01-25. Wir freuen uns auf Deine Bewerbung!

## GESCHÄFTSEMPFEHLUNGEN

**Fenster-Beschlag-Reparatur**  
Versehe gebrochene Eckmullenkungen  
mit neuen Bandsählen  
**CNC Nachbauteile - 3D-Druck**  
Telefon 01 51/12 16 22 91  
Telefax 0 65 99/92 73 65  
www.beschlag-reparatur.de

## GESCHÄFTSVERBINDUNGEN

**Ankauf von Holz- und  
Metallbearbeitungsmaschinen**  
auch komplette Betriebsauflösungen  
**Fritz Ernst Maschinenhandel e.K.**  
Tel.: 0157-88201473  
maschinenhandel.fritz-ernst@t-online.de

## KAUFGESUCHE

**Kaufe**  
Gerüste - Schalungen - Container  
Deckenstützen-Dokaträger-Schalttafeln  
Bauwagen · Baubetriebe komplett  
NRW Tel. 01 73/6 90 24 05

**ANKAUF**  
VON GEBRAUCHTEN  
**HOLZBEARBEITUNGS-  
MASCHINEN**  
**KOMPLETTE  
BETRIEBSAUFLÖSUNGEN**

**MSH** and  
econd  
achines

Telefon 023 06 - 94 14 85  
Mail: info@msh-nrw.de  
www.msh-nrw.de

**Wir suchen ständig gebrauchte  
Holzbearbeitungsmaschinen**

**MSH** Maschinenhandel  
& Service GmbH

Individuelle Beratung und Verkauf von  
Neumaschinen – Komplett Betriebs-  
auflösungen – Betriebs-Umzüge  
Reparatur-Service mit Notdienst  
Absaug- und Entsorgungstechnik  
Über 100 gebrauchte Maschinen  
ständig verfügbar – VDE- & Luftgeschwin-  
digkeitsmessungen mit Ausdruck

Tel. 0 63 72/5 09 00-24  
Fax 0 63 72/5 09 00-25  
service@msh-homburg.de  
www.msh-homburg.de

**Kaufe Ihre GmbH  
Info! Tel. 0151/46464699  
oder  
dieter.von.stengel@me.com**

**Layher-Blitz-Gerüst  
gesucht!**  
Telefon 02 34/26 32 95  
oder 01 71/7 55 90 23

Wir trauern um  
unseren langjährigen Obermeister und  
geschätzten Berufskollegen

**Lutz Zimmermann**  
geb. 17.01.1945 gest. 12.01.2024

Er war Gründungsobermeister der  
Gebäudereiniger-Innung Potsdam und stand  
dieser mehr als 14 Jahre vor.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

**Die Gebäudedienstleister**  
Innung Westbrandenburg

Gebäudereiniger-Innung Westbrandenburg  
Matthias Karstedt  
Obermeister

[www.handwerksblatt.de](http://www.handwerksblatt.de)

Einfach, schnell und direkt  
**ein MarktPlatz-Inserat  
sichern!**  
⇒ DEUTSCHES HANDWERKSBLATT

Anzeigen rund um die Uhr aufgeben unter  
[www.handwerksblatt.de/marktplatz](http://www.handwerksblatt.de/marktplatz)  
Oder direkt bei Annette Lehmann:  
Telefon 0211/39098-75  
Telefax: 0211-390 98-59  
lehmann@verlagsanstalt-handwerk.de

Foto: © Istock / NitroDesign

# »Das Handwerk ist dort gefragt, wo gebaut oder saniert wird«

DER NEUE INFRASTRUKTURMINISTER RAINER GENILKE (CDU) ERLÄUTERT, WIE ER DAS REGIONALE HANDWERK IN AKTUELLE BAU- UND FÖRDERPROJEKTE EINBINDEN WILL.

Interview: Karsten Hintzmann

**Sie sind seit November 2023 Infrastrukturminister des Landes Brandenburg. Ihnen bleiben bis zur Landtagswahl also vorerst nur zehn Monate, um Dinge in Ihrem Sinne voranzubringen. Welche Projekte wollen Sie in dieser kurzen Zeit prioritär angehen?**

Rainer Genilke: Ich war seit 2019 Staatssekretär im Infrastrukturministerium. Insofern habe ich mich schon in dieser Funktion dafür eingesetzt, die erfolgreiche Entwicklung unseres Landes und seiner Städte und Gemeinden voranzutreiben. Jetzt geht es darum, das, was begonnen wurde, mit Kontinuität fortzusetzen. Das betrifft beispielsweise weitere Weichenstellungen für die Mobilität der Zukunft, insbesondere durch die Stärkung des ÖPNV im ländlichen Raum, aber auch des Radverkehrs. Mit unserer Mobilitätsstrategie 2030, dem Leitbild für die Verkehrspolitik des Landes, und dem kürzlich verabschiedeten brandenburgischen Mobilitätsgesetz haben wir einen wichtigen Rahmen geschaffen, um Mobilität ganzheitlich und vernetzt zu denken. Beides wird von Fachstrategien wie der Radverkehrsstrategie und dem Landesnahverkehrsplan konkretisiert. Trotz der Krise im Wohnungsbau bleibt es weiterhin unser Ziel, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Gerade vor dem Hintergrund, dass private Investoren Bauprojekte zurück- oder einstellen, werden wir die Instrumente der Wohnraumförderung, der Städtebauförderung und der Planungsförderung weiterhin zielgerichtet einsetzen. Mit dem Bündnis für Wohnen des Landes Brandenburg haben wir dabei starke Partner an unserer Seite.

**Welche bedeutsamen Infrastrukturmaßnahmen sind für das Jahr 2024 geplant?**

Rainer Genilke: In unserem Landesnahverkehrsplan 2023-2027 ist bis 2027 ein Angebotsausbau

des Schienenpersonennahverkehrs von 27 Prozent vorgesehen. Das ist auch notwendig, um das prognostizierte Verkehrswachstum aufzufangen. Bis zum Jahr 2031 erhöhen wir das Verkehrsangebot im SPNV von 2017 an um 45 Prozent. Damit nimmt Brandenburg die Spitzenposition unter allen Bundesländern ein. Für einen Teil der brandenburgischen Verkehrsinfrastruktur wird es Ende 2024 einen regelrechten Quantensprung geben: Auf der RB 27, der so genannten Heidekrautbahn, sollen ab diesem Zeitpunkt wasserstoffbetriebene Fahrzeuge mit 100 Prozent regionaler grüner Energie fahren. So kommen wir unserem Ziel aus dem Landesnahverkehrsplan näher, bis 2037 die Dekarbonisierung des gesamten Schienenpersonennahverkehrs zu erreichen. Ich vergleiche das gerne mit dem Ausstieg aus der Zeit der Dampflokomotiven. Auch in den Ausbau des Radverkehrs werden wir weiter investieren. Im Doppelhaushalt 2023/2024 stehen dafür noch nie dagewesene rund 45 Millionen Euro zur Verfügung.

**In welchen Bereichen kann sich das brandenburgische Handwerk besonders einbringen?**

Rainer Genilke: Das Handwerk ist zum Beispiel überall dort gefragt, wo gebaut oder saniert wird. Vom Schienenbau über den Straßenbau bis hin zum Stahl- und Betonbau für unsere Brücken – gerade für den Ausbau der Verkehrsinfrastruktur brauchen wir das große Fachwissen der Branche. Das gilt auch für den Wohnungs- und Städtebau. Die Weiterentwicklung bereits vorhandener Substanz, der Einsatz umweltfreundlicher Baustoffe und sparsame Gebäudetechnik sind die Herausforderungen unserer Zeit. Wir wissen, dass die Bauwirtschaft einen erheblichen Anteil zur CO<sub>2</sub>-Emission beisteuert. Wenn wir das ändern wollen, müssen wir uns intensiv mit Fragen des nachhaltigen, qualitativ hochwertigen Bauens auseinandersetzen. Anfang dieses Jahres habe ich

**!**  
Zur Person:  
Rainer Genilke wurde 1968 in Finsterwalde geboren. Er absolvierte eine Ausbildung zum Maschinen- und Anlagenmonteur, später dann eine Weiterbildung zum Techniker für Heizungs-, Lüftungs- und Klimatechnik. Seit 1999 ist er politisch in der CDU aktiv. Er war unter anderem Kreistags- und Landtagsabgeordneter.

an einem Termin der Arbeitsgemeinschaft der Städte mit historischen Stadtkernen in Brandenburg teilgenommen. Dort wurde von Seiten der Städte betont, dass Handwerkerinnen und Handwerker immer wieder begeistert von der Arbeit in historischen Zentren berichten. Zugleich macht das aber auch deutlich, was es für den Städtebau in Brandenburg bedeuten würde, wenn wir diese Handwerkerinnen und Handwerker nicht mehr hätten. Deshalb ist die Qualifizierung junger Menschen wichtig.

**Das Handwerk ächzt unter den vorgegebenen bürokratischen Lasten. Was werden Sie tun, um für Bürokratieabbau in Ihrem Zuständigkeitsbereich zu sorgen?**

Rainer Genilke: Es wurde schon viel getan. Ich nenne als ein Beispiel die Planungsförderungsrichtlinie. Wir helfen damit den Kommunen dabei, schneller Baurecht zu schaffen. Denn ohne Bauland kann nicht gebaut werden. Letztlich profitiert auch das Handwerk vor Ort von dieser Förderrichtlinie. Wenn schließlich gebaut wird, wird das Thema nachhaltiges Bauen immer wichtiger. Deshalb haben wir Ende vergangenen Jahres entsprechend eines Landtagsbeschlusses die Kompetenzstelle für nachhaltiges Bauen eingerichtet. Sie ist an meinem Ministerium angedockt und bietet sich allen Praktikern des Bausektors als Vernetzungsstelle an. Das ist eine ganz praktische Hilfe. In der jüngsten Änderung der Brandenburgischen Bauordnung werden zudem die Anforderungen an Gebäudeaufstockungen erleichtert. Damit wollen wir die Nachverdichtung einfacher machen.

**Sie haben in den zurückliegenden Wochen in mehreren Orten Fördermittel für Stadtentwicklung übergeben. Worauf zielen diese Fördermittel konkret ab?**

Rainer Genilke: Das Geld der Städtebauförderung unterstützt konkrete Stadtentwicklungsprojekte. 2023 flossen in Brandenburg rund 86 Millionen Euro Bundes- und Landesmittel in die Städtebauförderung. Damit wurden über 100 städtebauliche Vorhaben in 68 Kommunen vorangebracht. Größter Brocken war Frankfurt (Oder), wo Städtebaufördermittel in Höhe von insgesamt rund 9,2 Millionen Euro übergeben wurden. Allein 2,5 Millionen Euro kommen dem Umbau des ehemaligen Lichtspieltheaters zum Brandenburgischen Landesmuseum für moderne Kunst zugute.

**Wird das regionale Handwerk von diesen Fördermitteln profitieren?**

Rainer Genilke: Viele Handwerksbetriebe haben ihre Standorte in den Fördergebieten. Sie können direkt



Seit November 2023 ist Rainer Genilke Minister für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg

von der Standortverbesserung, etwa im Innenstadtbereich, profitieren, auch von der Belebung der Innenstädte, die wir erreichen wollen und für die nicht nur der Handel, sondern auch das örtliche Handwerk wichtig ist. Handwerksbetriebe profitieren auch von dem Auftragsvolumen der Städtebauförderung, die im Übrigen auch private Investitionen nach sich zieht.

Bei den durchgeführten Vergaben im zurückliegenden Jahr gingen beispielsweise in Frankfurt (Oder) circa 80 Prozent der Aufträge an regionale Handwerker aus der Stadt selbst oder dem Land Brandenburg. Allerdings berichten Städte auch, dass es auf Ausschreibungen immer weniger Angebote gibt, häufig unter fünf. Bei speziellen Gewerken, wie Metallbau oder für spezielle Tischlerleistungen, finden sich oft gar keine Bieter.

**Sie selbst sind ein Mann der Praxis – Sie sind ausgebildeter Maschinen- und Anlagenbauer und haben mehr als 20 Jahre als Techniker gearbeitet. Haben Sie dadurch einen direkten Bezug zum Handwerk?**

Rainer Genilke: Die berufliche DNA prägt jeden Menschen. Ich bin dankbar für das, was ich während meiner handwerklichen Ausbildung und als Techniker gelernt habe. Darüber hinaus habe ich täglich erlebt, welche Bedeutung Handwerk und Technik haben, damit der Alltag der Menschen überhaupt funktionieren kann. Hier wird praktisch gedacht.

MEISTERAUSBILDUNG (TEIL II)

HANDWERKSMEISTER/-IN IM DACHDECKER-HANDWERK



oder Bitumen – die Materialvielfalt und die Zahl der Verarbeitungstechniken nimmt ständig zu. Im Kurs erwerben Sie alle Fähigkeiten zur Planung und Ausführung von Dachkonstruktionen, Deckungen und Abdichtungen. Ihr vorhandenes und neu erworbenes Know-how können Sie nach der Prüfung als Ausbilder weitergeben. Egal ob als selbstständige/r oder angestellte/r Meister/-in können Sie fortan Führungsaufgaben übernehmen, Personal einteilen und die fachliche Ausführung aller Arbeiten überwachen.

Die Lehrgangskosten und Prüfungsgebühren können über das Aufstiegs-BAföG mit bis zu 75 Prozent (einkommens- und vermögensunabhängig) rückzahlungsfrei gefördert werden. Bei Gründung oder Übernahme eines Betriebes steigt die Förderung auf 100 Prozent.

Zum Lehrgangsinhalt, -ablauf und zu den finanziellen Fördermöglichkeiten beraten wir Sie gern persönlich.

**KURSTERMINE:**

Teilzeit: 6. September 2024 bis 8. November 2025,  
Fr. 15 bis 20.10 Uhr, Sa. 7 bis 14.25 Uhr  
**Ort:** Hwk-Bildungszentrum, Spiekerstraße 11, 15230 Frankfurt (Oder)

**Ansprechpartner:**

Mario Randasch, T 0335 5554-207  
mario.randasch@hwk-ff.de



Weitere Infos  
finden Sie hier:

Sie wollen weiter, als anderen nur aufs Dach steigen? Vielleicht eine eigene Firma gründen? Selbst Ausbilder sein? Der Meisterbrief im Dachdeckerhandwerk macht's möglich. Zugleich bringt die Ausbildung Sie auf den neuesten Wissensstand. Ob klassischer Dachstein, Schiefer, Metall

Foto: © U.I. Alexander - stock.adobe.com

DEUTSCHES  
**HANDWERKSBLATT**

**IMPRESSUM**

Amtliches Organ der aufgeführten Handwerkskammern sowie satzungsgemäßes Mitteilungsblatt von Handwerk.NRW und Kreishandwerkerschaften, Innungen und Fachverbänden.

**MAGAZINAUSGABE 02/24 vom 23. Februar 2024**

für die Handwerkskammern Cottbus, Düsseldorf, Dortmund, Frankfurt (Oder) – Region Ostbrandenburg, Koblenz, zu Köln, zu Leipzig, Ostmecklenburg-Vorpommern, Ostwestfalen-Lippe zu Bielefeld, der Pfalz, Potsdam, Rheinhausen, des Saarlandes, Südwestfalen und Trier

**ZEITUNGS-AUSGABE 02/24 vom 23. Februar 2024**

für die Handwerkskammer Münster

**VERLAG UND HERAUSGEBER**

Verlagsanstalt Handwerk GmbH  
Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf  
Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf  
Tel.: 0211/390 98-0, Fax: 0211/390 98-79

info@verlagsanstalt-handwerk.de

Verlagsleitung:

Dr. Rüdiger Gottschalk

Vorsitzender des Aufsichtsrates:

Andreas Ehler

Vorsitzende des Redaktionsbeirates:

Anja Obermann

**REDAKTION**

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Tel.: 0211/390 98-47, Fax: 0211/390 98-39

Internet: www.handwerksblatt.de

info@handwerksblatt.de

Chefredaktion:

Stefan Buhren (v.i.S.d.P.)

Chef vom Dienst: Lars Otten

Redaktion: Kirsten Freund, Anne Kieserling,

Bernd Lorenz, Robert Lüdenbach,

Jürgen Ulbrich, Verena Ulbrich

Grafik: Bärbel Bereth, Marvin Lorenz,

Albert Mantel, Letizia Margherita

Redaktionsassistent: Gisela Käunicke Freie

Mitarbeit: Jörg Herzog, Wolfgang Weitzdörfer

**REGIONALREDAKTION**

Handwerkskammer Frankfurt (Oder) –

Region Ostbrandenburg

Bahnhofstraße 12

15230 Frankfurt (Oder)

Verantwortlich: HGF Frank Ecker

Pressereferent: Michael Thieme

Tel.: 0335/56 19-108

Fax: 0335/56 19-110

**LANDESREDAKTION BRANDENBURG**

Karsten Hintzmann

Finkensteg 31, 15366 Hoppegarten

Tel.: 0157/35 80 62 61

k.hintzmann@arcor.de

**ANZEIGENVERWALTUNG**

Verlagsanstalt Handwerk GmbH

Auf'm Tetelberg 7, 40221 Düsseldorf

Postfach 10 51 62, 40042 Düsseldorf

Anzeigenleitung: Michael Jansen

Tel.: 0211/390 98-85, Fax: 0211/30 70 70

jansen@verlagsanstalt-handwerk.de

Anzeigenpreisliste Nr. 58 vom 1. Januar 2024

Sonderproduktionen:

Brigitte Klefisch, Claudia Stemic

Tel.: 0211/390 98-60, Fax: 0211/30 70 70

stemic@verlagsanstalt-handwerk.de

**VERTRIEB/ZUSTELLUNG**

Leserservice: www.vh-kiosk.de/leserservice

Deutsches Handwerksblatt Gesamtausgabe

(Zeitung und Magazin)

Verbreitete Auflage:

329.697 Exemplare (Verlagsstatistik, Dezember 2023)

**DRUCK**

L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG

Marktweg 42-50, 47608 Geldern, Tel.: 02831/396-0

Das Deutsche Handwerksblatt informiert als amtliches Organ von 16 Handwerkskammern nahezu jeden dritten Handwerksbetrieb in Deutschland und erscheint als Zeitung und als Magazin 11-mal jährlich.

Bezugspreis jährlich 40 Euro einschließlich 7 Prozent Mehrwertsteuer und Portokosten. Für Mitglieder der Handwerkskammern ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlags oder im Falle höherer Gewalt und Streik besteht kein Entschädigungsanspruch. Abbestellungen müssen aus postalischen Gründen spätestens zwei Monate vor Jahresende beim Verlag vorliegen.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen, Rücksendung nur, wenn Porto beiliegt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Verlags. Gezeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung von Verlag, Redaktion oder Kammern wieder, die auch für Inhalte, Formulierungen und verfolgte Ziele von bezahlten Anzeigen Dritter nicht verantwortlich sind.

**Hinweis:** Für eine bessere Lesbarkeit wird in diesem Medium oftmals das generische Maskulinum für Wörter wie Handwerker, Betriebsinhaber oder Auszubildender verwendet. Selbstverständlich sind damit immer Menschen aller Geschlechter gemeint.



Fotos: © Mirko Schwanitz, Martin Römer | hwk-ff.de

# Französische Praktikanten aus Mont-de-Marsan

SEIT SECHS JAHREN KOMMEN FRANZÖSISCHE LEHRLINGE NACH FRANKFURT (ODER). SIE ABSOLVIEREN IN HANDWERKSBETRIEBEN EIN AUSLANDSPRAKTIKUM. FÜR VIELE IST ES MEHR ALS NUR EIN BERUFLICHER AUSTAUSCH.

**M**it geübten Bewegungen taucht Lea Hebrard aus Castelsarrasin Sandgebäck in eine dunkle Kuvertüre. Konditormeister Marcus Schramm, ihr Ausbilder in der Dampfbäckerei Jannusch, staunt: »Blitzgescheit, schnell und absolut zuverlässig. Es ist eine Freude, mit den beiden zu arbeiten.« Die zweite im Bunde ist Margot Marie aus Eausze, Hauptstadt der Weinregion Armanac. »Sie begeisterte uns mit ihrer präzisen Handführung beim Verzieren von Torten«, resümiert Bäckermeister Matthias Jannusch. Er bescheinigt den beiden eine Arbeitseinstellung, die er bei manchem deutschen Auszubildenden vermisst. Ähnliche Erfahrungen machte auch Jessica Genetzke mit Calista Domecq, die aus dem 900-Seelen-Örtchen Serres Gaston stammt. »Wenn Calista Frisuren hochsteckte, haben auch wir ganz genau hingeschaut«, so die Friseurmeisterin im Salon Frisierkunst GmbH. »Für

uns hier war es keine Belastung, sondern eine Bereicherung.« Ganz ähnlich sieht Toni Schön das Praktikumsprogramm. Der Serviceleiter bei F/G/M Mercedes Mettchen in Fürstenwalde hat mit 18 selbst ein Auslandspraktikum in Frankreich absolviert. Nun betreut er gern die beiden angehenden Kfz-Mechatroniker Matteo Le Fez Almeida und Matthieu Tournayre, die im südfranzösischen Albi und Agen in einer MAN und Scania-Werkstatt lernen. »Ich finde die Vielfalt der Fahrzeuge hier faszinierend. Die haben hier selbst Modelle von Maybach und AMG«, staunt Matteo. Matthieu ist »beeindruckt von der Genauigkeit und der Qualität der Arbeit in dem deutschen Autohaus.« Marcus Bohlig vom gleichnamigen Autohaus betreute Simon Dachary, der aus dem französischen Teil des Baskenlandes stammt und dort eigentlich in einer typenoffenen »Brummi«-Werkstatt lernt. »Still, bescheiden und schon eine vollwertige Arbeitskraft«, urteilt Marcus Bohlig. »Am Anfang des Programms habe ich gezögert. Mache ich da mit? Was tue ich mir und den Mitarbeitern da an? Heute bin ich froh, dass ich meine innere Bremse gelöst habe. Wir lernen voneinander, erfahren trotz Sprachproblemen eine Menge. Also, ich kann Handwerkskolleginnen und -kollegen nur empfehlen: Macht doch mit! Nehmt auch mal einen französischen Praktikanten!« *Mirko Schwanitz*

»Also, ich kann nur empfehlen: Macht mit! Nehmt auch mal einen französischen Praktikanten!«

Marcus Bohlig



**Bäckerei Jannusch**  
dampfbaeckerei.9gg.de

**Frisierkunst GmbH**  
frisierkunst-gmbh.de

**AH Bohlig GmbH**  
honda-bohlig-frankfurt-oder.de

**F/G/M Mercedes**  
mercedes-benz-fgm.de



JETZT REINSCHAUEN!  
@handwerkskochshow

# Jeder kann kochen



Erleben Sie köstliche, gesunde und abwechslungsreiche Rezepte, begleitet von genialen Tipps und Tricks unserer Meisterköche.